Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 43/44 · 21. Oktober 2026

Österreichische Post AG ▲ 02Z031666 W ▲ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Der Ferkelpreis ist innerhalb eines Jahres um 25 Prozent – von über 100 auf unter 75 Euro – gefallen. LK OÖ



LK OÖ

Grüner Bericht aus OÖ
Seite 6

Weidegans-Saison startet
Seiten 22

Boden.Wasser.Schutz-Blatt
Seiten 25 bis 32

Ein Blick ins Bauernjournal
Seiten 43 bis 52

Schweinehaltung: fehlende Attraktivität für Investitionen

Marktverwerfungen, Preisverfall und steigende Kosten stellen viele Schweinehalter vor die Frage, ob sie die Produktion weiterführen sollen.

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Ländliches Fortbildungs Institut LFI
Bildung mit Weitblick für mehr Lebensqualität
ooe.lfi.at

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich
LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



Schweinehaltung: fehlende Attraktivität für Investitionen stellt Eigenversorgung in Frage

Die wirtschaftliche Situation vieler Ferkelerzeuger und Schweinemäster hat sich in den vergangenen Monaten massiv verschlechtert. „Wir brauchen faire Marktbedingungen“, so Präsident Waldenberger.

Landwirtschaftskammer OÖ

Marktsituationen und Aussichten beeinflussen Entscheidungen für oder gegen Investitionen. Werden notwendige Investitionen nicht getätigt und ermöglichen die Rahmen- und Marktbedingungen kein langfristig ausreichendes Einkommen, könnte die Eigenversorgung mit heimischem Schweinefleisch gefährdet sein. Klare politische Rahmenbedingungen, faire Marktbedingungen und ausreichende Investitionsförderungen sind notwendig, damit die heimische Ferkel- und Schweineproduktion auch im Schweineproduktionsbundesland Nummer Eins, in Oberösterreich, erhalten bleibt. 40 Prozent der 2,47 Millionen Schweine in Österreich stehen in OÖ.

„Das Dürrejahr 2026 zieht seine Spuren auch in der Schweineproduktion. Geringere Maiserträge schwächen die Futterversorgung. Die Fütterung mit Mais von den eigenen Flächen ist ein entscheidender Vorteils-Faktor in Österreich im Vergleich zu anderen Produktionsländern. Sollten die geringeren Maisvorräte im Sommer 2027 früher als bisher zur Neige gehen, könnte das dazu führen, dass Mäster bis zur neuen Ernte keine Ferkel einstellen und damit die Problematik für die Ferkelerzeugerstufe zusehends verschärfen. Dazu kommen aktuell steigende Kosten für Eiweißfuttermittel. Geringe Erlöse aus dem Markt gepaart mit hohen Produktionskosten verringern die Deckungsbeiträge und verschlechtern die Einkommenssituation. Notwendige Abschreibungen können nicht verdient werden und



„Der wirtschaftliche Erfolg in der Schweineproduktion ist derzeit in Frage gestellt“, betonen (v.r.) DI Johann Stinglmayr, Leiter Beratungsstelle Schweinehaltung, Johannes Gangl, BSc., Geschäftsführer VLV, LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und DI Michael Wöckinger, Leiter der Abteilung Tierhaltung in der LK OÖ. Hier am Bild hinter einem neuen Modell einer Abferkelbucht in Wels. Die Ausstellung kann jederzeit besucht werden. LK OÖ

Rücklagen für Investitionen können nicht gebildet werden. Die Stimmung unter den familiengeführten Schweinebetrieben ist schwer belastet“, erklärt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, die prekäre Situation.

Ferkelerzeugung

Die Krise trifft die Ferkelerzeuger mit voller Wucht. Der Ferkelpreis ist innerhalb eines Jahres um 25 Prozent von über 100 auf unter 75 Euro gefallen. Gleichzeitig sind die Produktionskosten enorm angestiegen. Insbesondere die Zukaufsfuttermittel sind deutlich teurer geworden. Auch der Anstieg der Stallbaukosten liegt weit über zehn Prozent. „Die Folge: Selbst leistungsstarke Betriebe können ihre Vollkosten nicht mehr decken. Die aktuelle Situation gefährdet die wirtschaftliche Existenz zahlreicher Familienbetriebe“, betont Johann Stinglmayr, Leiter der Beratungsstelle Schweinehaltung und Geschäftsführer der VLV-Ferkelringe.

Situation der Mäster

Nachdem Anfang Juli der Deckungsbeitrag der österreichischen Mäster ins Minus abrutschte, konnte sich der Schweinemarkt Mitte August minimal erholen. Bis Mitte September dauerte die Verschnaufpause bis – ausgelöst durch einen Preissturz in Deutschland – die Reduktion des Basispreises um 12 Cent auf 1,52 Euro je Kilogramm hingenommen werden musste. Mit Mitte Oktober gab es eine weitere schmerzhafte Reduktion um 9 Cent auf 1,43 Euro. Damit bekommt ein Landwirt für ein fertig ausgemästetes Schwein derzeit etwa 140 Euro. Im Jahr 2023 lag der Jahresdurchschnitt bei 2,22 Euro je Kilogramm also um 35 Prozent höher. Auch die Kostensituation stellte sich deutlich anders dar als momentan. Die Deckungsbeiträge der Schweinemäster liegen aktuell nur minimal über Null unter Berücksichtigung der niedrigen Ferkelpreise. Mit dem Deckungsbeitrag sollten die Kosten für Abschreibungen und die Entlohnung abgedeckt werden, was derzeit nicht möglich ist.

Betriebe brauchen Perspektiven

„Wer höhere Standards in der Produktion fordert, muss auch dafür sorgen, dass die Betriebe diese finanzieren können. Unsere Schweinehalter brauchen jetzt Marktperspektiven und Planungssicherheit, damit sie in Stallungen zur Erfüllung der neuen Tierhaltungsstandards investieren können. Ohne entsprechende heimische Ferkelversorgung würden mittel- und längerfristig auch Qualitätsprogramme wie das AMA-Gütesiegel für Schweinefleisch gefährdet,“ erklärt Waldenberger.

In Österreich gibt es ein umfassendes Angebot an Tierwohlprogrammen und viele Betriebe, die bereit sind, diesen Weg mitzugehen. Voraussetzung ist jedoch, dass die Maßnahmen wirtschaftlich tragbar sind und die Entwicklungen auf den Märkten berücksichtigt werden.

Wendepunkt

Die heimische Schweineproduktion steht also an einem Wendepunkt. Werden die aktuellen wirtschaftlichen Her-



Bis 2033 müssen die Schweinehalterinnen und -halter auf neue Abferkelbuchten umstellen. Angesichts der momentan äußerst prekären wirtschaftlichen Situation fordert die LK OÖ eine Verlängerung der Übergangsfristen. LK OÖ

ausforderungen nicht bewältigt und fehlen ausreichende Investitionsanreize, droht ein weiterer Rückgang der Produktion. Für die LK OÖ resultieren daraus wichtige Forderungen:

- Schutz vor Wettbewerbsverzerrung innerhalb der EU, wo es unterschiedliche Tier-, Umwelt- und Sozialstandards gibt. Mehrkosten durch zusätzliche Tierschutz- und Umweltauflagen zu den EU-Mindeststandards sind auszugleichen.
- Attraktive und ausreichend dotierte Investitionsförderungen bis 2034. Die Fördergrenzen müssen erhöht werden, zumal noch voll funktionsfähige und nicht abgeschriebene Stallungen ersetzt werden müssen. Gleichzeitig braucht es eine emotionslose neuerliche Betrachtung und Beurteilung der politisch festgelegten Übergangszeiten bei den neuen und teuren Haltungsvorschriften.
- Versicherungsmodelle für Marktverwerfungen auch infolge von Tierseuchen.
- Ein klares Bekenntnis aller Marktakteure entlang der Wertschöpfungskette zur heimischen Schweinefleischproduktion.

Die Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorgaben erfordert Investitionen von mehreren Hunderttausend bis zu 1,5 Millionen Euro je Betrieb. Ohne diese Anpassungen ist eine Fortführung der Schweinehaltung nach 2034 vielfach nicht möglich. Neben den notwendigen Investitionen belasten zunehmende Markt- und Kostenschwankungen die Betriebe. Um die heimische Schweinehaltung langfristig abzusichern, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen. „Nur eine wirtschaftlich attraktive Schweineproduktion hat Zukunft und motiviert auch die nächste Generation, Verantwortung zu übernehmen und die Versorgung mit heimischem Schweinefleisch sicherzustellen“, betont Stinglmayr.

Dauerausstellung Abferkelbuchten

Sieben Jahre vor Ende der Übergangsfrist für neue Abferkelbuchten hat die Landwirtschaftskammer OÖ in der Bezirksbauernkammer Wels eine Dauerausstellung eingerichtet. Da Muttersauen künftig nur noch vorübergehend fixiert werden dürfen, brauchen Betriebe neue Stallkonzepte und entsprechende Beratung.
„Gemeinsam mit heimischen Stallbaufirmen wurden fünf unterschiedliche Bewegungsbuchten in Originalgröße aufgebaut“, erklärt Stinglmayr. Schweinehalter können die Systeme direkt vergleichen und die passende Lösung für ihren Betrieb auswählen. Alle ausgestellten Buchten sind bereits praxiserprobt und verbinden höhere Tierwohlstandards mit Alltagstauglichkeit. Die Ausstellung bietet damit eine wichtige Orientierung für Betriebe vor Umbau- oder Neubauentscheidungen.

Landestag für Schweinebauern: Webinare am 4. November

Landestag für Ferkelerzeuger: 9 bis 13 Uhr Abend für Schweinemäster: 19 bis 22 Uhr

Mit den Landestagen für Schweinebauern – Züchter, Ferkelerzeuger und Schweinemäster – startet das LFI in die neue Bildungssaison. Der Fachtag deckt auch heuer wieder ein breites Themenspektrum ab.

Nach einigen guten Jahren für Ferkelerzeuger und Schweinemäster, stellt sich das heurige Jahr extrem schwierig dar. Die globalen Krisen sowie die Auswirkungen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Spanien führen zu weltweiten Verwerfungen auf den Schweinemärkten. Die EU – und damit auch Österreich – ist davon besonders betroffen.

Umso wichtiger ist es, sich persönlich auf Themen zu konzentrieren, die man selbst beeinflussen kann. Solche Themen werden sowohl am Vormittag für Ferkelerzeuger als auch am Abend für Schweinemäster von namhaften Referenten vorgestellt und anschließend mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.

Jeweils zu Beginn geben Kammerdirektor Karl Dietachmair und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl einen Überblick über aktuelle agrarpolitische Themen. Bei beiden Terminen wird sich auch die neue Amtstierärztin der BH Wels-Land vorstellen.

Landestag Ferkelerzeuger

- Einsatz von Waschrobotern
- Transportfähigkeit von Schweinen und Erfahrungen aus der Kontrolle
- Untersuchungen zur Biosicherheit in heimischen Betrieben
- Investitionsförderung im Schweinestallbau

Abend der Schweinemast

- Internationaler Schweinemarkt
- Wurm- und Räudefreiheit
- Weniger Staub im Schweinestall

Bei Teilnahme werden am Vormittag zwei und am Abend eine TGD-Weiterbildungsstunde(n) anerkannt.

- Zum Programm:

DI Johann Stinglmayr

Landestag für Schweinebauern

- Termin: 4. November
- Landestag für Ferkelerzeuger: 9 bis 13 Uhr – Kursnr.: 7696/8
- Abend für Schweinemäster: 19 bis 22 Uhr – Kursnr.: 7697/8

- Anmeldung: LFI Kundenservice: T 050 6902-1500, E info@lfi-ooe.at

Nach der Anmeldung erhält man die Webinar-Zugangsdaten per Email.

Ausschuss Biolandbau

Sitzung am 12. Oktober unter dem Vorsitz von Präsident Mag. Franz Waldenberger

Stefan Rudlstorfer

Augustin Koch (Bio Austria Marketing GmbH) informierte über aktuelle Entwicklungen am Bio-Geflügelmarkt und verdeutlichte, dass Bio-Eier in Österreich ausschließlich für den Inlandsmarkt produziert werden, währenddessen ein großer Teil der Bio-Masthühnerproduktion am Export nach Deutschland hängt. Nach Rückgängen in den Jahren 2022/23 haben sich die Legehennenbestände wieder erholt. Die Mastgeflügelproduktion hingegen hat ein deutliches Wachstum zu verbuchen. Dies ist auf eine große Nachfrage aus Deutschland zurückzuführen.

Petra Doblmair stellte die Geflügelberatung der LK OÖ vor und verweist auf ein umfangreiches Beratungsangebot. Betriebsanalysen in Form einer Erstberatung, sowie betriebsindividuelle Beratungen zu Haltung, Fütterung, Gesundheitsmanagement und Biosicherheit sind Teil dieses Beratungsangebotes. Die Nachfrage nach Um- und Einstiegsberatungen in die Geflügelhaltung seien nach wie vor groß – unabhängig ob konventionelle oder biologische Wirtschaftsweise.



Bei Bio-Soja und Bio-Körnermais ist die Versorgungslage aufgrund des Dürresommers 2026 angespannt. Bio Austria

Martin Ziegler, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Bio-Getreide, referierte anschließend über die aktuellen Entwicklungen am Bio-Ackerfrüchtemarkt. Die Trockenheit und die deutlichen Ernteausfälle bei Soja und Körnermais führen zu einer angespannten Versorgungslage und steigenden Preisen. Während die Erzeugerpreise von Futtergetreide und Ölsaaten von dieser Entwicklung profitieren, bleibt die Vermarktung von Speisegetreide, insbesondere Qualitätsweizen, schwierig. Bei Weizen kam heuer eine flächendeckende Steinbrandproblematik hinzu. Weitere Preisentwicklungen seien aufgrund der unsicheren Versorgungslage nur schwer vorherzusagen.

Jakob Lang von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ informierte über das Projekt „Hafer+“. In diesem wird in Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Beratung und Verarbeitung die Eignung verschiedener Haferarten und -sorten hinsichtlich deren Schälbarkeit und Kernausbeute untersucht. Sorte, Standort und Witterung können die Verarbeitungsqualität stark beeinflussen. Die Endergebnisse sind jedoch noch ausständig.

Abschließend stellte Birgit Waldenberger (Bio Austria OÖ) die Aktivitäten zum Thema öffentliche Gemeinschaftsverpflegung vor. Im Rahmen des LE-Förderprojektes „Bio in der Gemeinschaftsverpflegung? Das geht!“ unterstützen Bio Austria und der Verein „Zukunft Essen“ Großküchen dabei, ihren Bio-Anteil zu erhöhen. Darüber hinaus wurde die „Bio Gastro Trophy“ ins Leben gerufen, über die das Bio-Engagement von Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen sichtbar gemacht wird.

Ausschuss für Forstwirtschaft und Bioenergie

Sitzung am 12. Oktober unter dem Vorsitz von LKR Franz Kepplinger

DI Johannes Wall

Der Ausschuss unter Vorsitz von Franz Kepplinger beschäftigte sich mit der OÖ. Jagdgesetznovelle 2026 insbesondere mit den Änderungsvorhaben, die den Grundbesitz betreffen.

Der vorliegende Gesetzesentwurf basiert auf den Ergebnissen der Evaluierung des Oö. Jagdgesetzes 2024, welches am 1. April 2024 in Kraft getreten ist. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Anpassungen, die sich auf Grund der Erfahrungen in der Vollzugspraxis ergeben haben.

Stephan Rechberger und Forstdirektor Johannes Wall, beide Landwirtschaftskammer OÖ, informierten über die aus Sicht der Interessenvertretung der Grundeigentümer wesentlichen Themen, wie die Verankerung und Handhabung des amtlichen Monitorings, die Handhabung der Abrundung von Jagdgebieten sowie rechtliche Klarstellung hinsichtlich der Verwertung des Jagdrechts in Jagdanschlüssen und Eigenjagdgebieten und die Verpachtung von Genossenschaftsjagden durch „freies Übereinkommen“.

Ein wichtiges Thema war auch die Überarbeitung der Wechselwildregelung bei Rotwild auf Grund der bisherigen praktischen Erfahrungen. Die detaillierte Regelung der Abschüsse erfolgt künftig aufgrund einer Verordnungsermächtigung in der Abschussplanverordnung. Weiters war eine klare Definition der Abstandsregeln bei Winterfütterungen sowie die Handhabung der Wildschadensrichtlinien in Naturverjüngungen ein zentrales Thema.

Der vorgeschlagenen Stellungnahme zur Jagdgesetznovelle 2026 wurde seitens des Ausschusses zugestimmt.

Ausschuss für Rechts- und Wirtschaftspolitik

Sitzung am 6. Oktober unter dem Vorsitz von Präsident Mag. Franz Waldenberger

Mag. Franz Schwarzenberger

In der Ausschusssitzung wurde über folgende Themen beraten:

- **Wiederherstellungsplan nach der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur**

Der österreichische Wiederherstellungsplan wurde fristgerecht an die EU-Kommission übermittelt. Robert Ablinger, LK OÖ, erläuterte die Planinhalte anhand der einzelnen Themenfelder. Besonders kritisch gesehen wird die hohe Flächenwirksamkeit der vorgesehenen Maßnahmen sowie die weiterhin ungeklärte Finanzierung. Im Bereich Landwirtschaft hofft man, dass bestehende ÖPUL-Maßnahmen zunächst ausreichen. Wenn darüber hinaus Wiederherstellungsmaßnahmen erforderlich sein sollten, braucht es dafür zusätzliche budgetäre Mittel. Der finale Wiederherstellungsplan soll bis September 2027 fertiggestellt werden.

- **Erneuerbaren Ausbau Beschleunigungsgesetz EABG / Rechtsrahmen für Infrastrukturprojekte**

Ziel des beschlossenen EABG ist die beschleunigte Genehmigung für erneuerbare Energieanlagen, um die Energiewende und die EU-Richtlinie RED III national umzusetzen. Dies soll unter anderem durch die Ausweisung von Beschleunigungsgebieten oder Trassenkorridoren sowie durch konzentrierte Genehmigungsverfahren bis hin zu Genehmigungsfreistellungen erreicht werden. Dadurch werden die Eigentumsrechte stark beansprucht: Wenn eine Anlage fremden Grund in „unerheblichem Ausmaß“ in Anspruch nimmt und der Grundeigentümer keine Einwendungen erhoben hat, ist die erforderliche Dienstbarkeit bereits mit der Genehmigung eingeräumt. In Begutachtung sind Änderungen zur unterirdischen CO_2-Speicherung und des UVP-Gesetzes.

Darüber hinaus wurde in der Ausschusssitzung über die mit 4. November 2026 kommenden technischen Änderungen bei der Online-Anmeldung eines Brennvorganges für Abfindungsbrenner vom bisherigen System EKA („Elektronische Abfindungsanmeldung“) auf ELISA (Elektronisches Informationssystem Abfindung), die Brunnenförderung in anderen Bundesländern und die dazu in der Vollversammlung beschlossene Resolution sowie das Rechtsberatungsangebot in den Dienststellen der Bezirksbauernkammern berichtet und diskutiert.


lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

Kommentar

Butteraktionen sind Hohn für heimsche Milchbauern



Mag. Franz Waldenberger
Präsident
Landwirtschaftskammer OÖ

Großes Unverständnis und Unmut löst bei heimischen Milchbauern die aktuelle Werbeaktion einer großen Handelskette aus, bei der irische Butter um lediglich einen Euro angeboten wird. Solche Aktionen mögen kurzfristig Frequenz in die Geschäfte bringen, senden jedoch ein fatales Signal für die Wertschätzung von Lebensmitteln und die Arbeit der Milchbäuerinnen und Milchbauern.

Gerade in einer Zeit, in der die Milchbäuerinnen und Milchbauern mit enormen Herausforderungen konfrontiert sind, ist jeder Cent beim Milchgeld von entscheidender Bedeutung. Die Auswirkungen von Wetterextremen und Dürre im heurigen Sommer, hohe Energie- und Betriebsmittelkosten sowie anhaltende geopolitische Unsicherheiten führen zu steigenden Produktionskosten auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Gleichzeitig werden an die Landwirtschaft laufend zusätzliche Anforderungen in den Bereichen Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz gestellt. Diese Leistungen können jedoch nur erbracht werden, wenn sie durch entsprechende Erzeugerpreise abgesichert werden.

Besonders problematisch ist, dass ausgerechnet ein sensibler Rohstoff wie Butter zum Gegenstand aggressiver Preiswerbung wird. Gerade bei Butter, die eingefroren werden kann, bringt das Verzögerungen beim Verbrauch bzw. Absatz. Milchprodukte werden häufig als Lockartikel verwendet, obwohl ihre Herstellung hohen Qualitäts-, Tierwohl- und Nachhaltigkeitsstandards unterliegt. Die heimischen Milchbauern produzieren unter deutlich strengeren Auflagen als viele internationale Mitbewerber und leisten gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zur Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln und Arbeitsplatzsicherung. Diese Qualität darf nicht durch kurzfristige Marketingmaßnahmen entwertet werden.

Viele Handelsunternehmen betonen regelmäßig die Bedeutung regionaler Lebensmittel und die Partnerschaft mit der heimischen Landwirtschaft. Solche Bekenntnisse verlieren jedoch an Glaubwürdigkeit, wenn gleichzeitig Importware zu Dumpingpreisen beworben wird. Eine faire Partnerschaft bedeutet, entlang der gesamten Wertschöpfungskette Verantwortung zu übernehmen und den notwendigen wirtschaftlichen Spielraum für die bäuerlichen Familienbetriebe sicherzustellen.

Ich appelliere an den Lebensmittelhandel, auf derartige Preisschlachten zu verzichten und gemeinsam mit den Verarbeitern und den bäuerlichen Familienbetrieben an einer langfristig nachhaltigen Wertschöpfung zu arbeiten. Die heimische Milchproduktion braucht kostendeckende Preise, damit die Betriebe auch weitergeführt werden und Einkommen erwirtschaftet werden kann. Hochwertige regionale Lebensmittel, Versorgungssicherheit und nachhaltig bewirtschaftete Bauernhöfe kann es nicht zum Schleuderpreis geben.

Grüner Bericht OÖ 2026: Zwischen Dürre, Marktdruck und Zukunftsfragen

Die oberösterreichische Land- und Forstwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Nach einer wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2025 sorgt vor allem die extreme Trockenheit im Jahr 2026 wieder für erhebliche Belastungen auf den Betrieben.



V.l.: Leiter Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Land OÖ, Mag. Hubert Huber, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM und Agrarökonom Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Franz Sinabell. Land OÖ/Kauder

Land OÖ

„Dürre, schwankende Einkommen und steigende Erwartungen stellen unsere bäuerlichen Familienbetriebe vor große Herausforderungen“, betonte Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Die Landwirtschaft müsse wirtschaftlich tragfähig bleiben, um auch künftig ihre vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft erbringen zu können.

Einkommen bleiben volatil

Der Grüne Bericht zeigt einmal mehr, wie stark die landwirtschaftlichen Einkommen von Wetterverlauf und Marktentwicklung abhängen. Nach einem deutlichen Einkommensrückgang im Jahr 2023 und einer Erholung im Jahr 2024 konnten die Betriebe 2025 wieder bessere Ergebnisse erzielen. Dafür verantwortlich waren insbesondere höhere Preise für Milch und Rindfleisch sowie gute Erträge im Pflanzenbau. Im Dreijahresdurchschnitt 2023 bis 2025 lag das Einkommen bei 51.094 Euro je Betrieb beziehungsweise 39.157 Euro je betrieblicher Arbeitskraft. Im Jahr 2025 erreichte das Einkommen durchschnittlich 54.271 Euro je Betrieb beziehungsweise 40.221 Euro je Arbeitskraft. Für 2026 wird aufgrund der massiven Trockenheit jedoch wieder ein Rückgang erwartet. Die Entwicklung verdeutlicht laut Landesrätin, wie wichtig langfristig stabile Rahmenbedingungen für die bäuerlichen Familienbetriebe sind. Schließlich werde auf landwirtschaftlichen Betrieben nicht in Jahresabschnitten, sondern generationenübergreifend geplant und investiert.

Bedeutender Wirtschaftsfaktor

Oberösterreich zählt zu den wichtigsten Agrarregionen Österreichs. Insgesamt bewirtschaften 28.844 land- und forstwirtschaftliche Betriebe rund 290.168 ha Ackerland, 205.649 ha Grünland und etwa 463.300 ha Wald. Mit einer Bruttowertschöpfung von rund 2,9 Mrd. Euro ist die Land- und Forstwirtschaft ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor im Bundesland. Darüber hinaus erfüllen die Betriebe zahlreiche gesellschaftliche Aufgaben. Sie versorgen die Bevölkerung mit Lebensmitteln und Rohstoffen, pflegen die Kulturlandschaft und tragen wesentlich zur regionalen Beschäftigung und Wertschöpfung bei.

Umweltleistungen und Direktzahlungen

Eine wichtige Rolle spielen dabei die Leistungen im Rahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL. Rund 85 Prozent der oberösterreichischen Invekos-Betriebe nehmen an zumindest einer Umweltmaßnahme teil. Knapp 18.700 Betriebe bewirtschaften dabei rund 350.000 Hektar im Rahmen entsprechender Umweltmaßnahmen. Im Jahr 2025 wurden dafür 116,4 Mio. Euro ausbezahlt. Auch die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete trägt wesentlich zur Bewirtschaftung und Einkommensstabilisierung bei. Rund 14.400 Betriebe erhielten 2025 insgesamt 37,1 Mio. Euro. Zusätzlich flossen über die Direktzahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik rund 122 Mio. Euro an rund 21.700 Betriebe. Die durchschnittliche Direktzahlung lag bei etwa 5.600 Euro je Betrieb.

Blick auf die GAP nach 2027

Mit dem Auslaufen der aktuellen GAP-Periode Ende 2027 richtet sich der Blick bereits auf die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028. Nach Ansicht von Michaela Langer-Weninger müsse die künftige Agrarpolitik Antworten auf Klimawandel, Marktschwankungen, steigende Produktionskosten und gesellschaftliche Erwartungen liefern. Dafür brauche es ausreichend finanzielle Mittel und praxistaugliche Instrumente. Aus Befragungen leiten Politik und Interessenvertretungen fünf zentrale Anliegen für die Zukunft ab: weniger Bürokratie, faire Erzeugerpreise und Einkommen, eine durchgängige Herkunftskennzeichnung, Kostensenkungen sowie die Beibehaltung von Direktzahlungen und Ausgleichsmaßnahmen.

Dürrejahr 2026 belastet Betriebe

Besonders prägend für das laufende Jahr ist die extreme Trockenheit. Die vergangenen zwölf Monate waren österreichweit die trockensten seit Beginn der Messungen im Jahr 1850. Die Auswirkungen sind auf Feldern und Wiesen deutlich sichtbar: geringere Erträge, Futterknappheit und zusätzliche Kosten für viele Betriebe. Die Österreichische Hagelversicherung beziffert die landwirtschaftlichen Schäden österreichweit bereits auf rund eine Mrd. Euro. Um die Be-



triebe zu unterstützen, wurde auf Bundesebene ein Dürre-Hilfspaket in Höhe von 240 Mio. Euro beschlossen. Dieses umfasst Erleichterungen bei Sozialversicherungsbeiträgen, Verbesserungen bei der Dürreversicherung sowie Kredit- und Zinsstützungen. Gleichzeitig gewinnt die Anpassung an den Klimawandel zunehmend an Bedeutung. Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung, die Wahl trockentoleranter Sorten, technische Innovationen sowie angepasste Bewirtschaftungsstrategien sollen die Widerstandsfähigkeit der Betriebe stärken. Auch in der Forstwirtschaft werden klimafitte Mischbestände künftig eine noch größere Rolle spielen.

30 Jahre EU-Mitgliedschaft

Anlässlich des 30-jährigen EU-Beitritts Österreichs zog WIFO-Agrarökonom Franz Sinabell eine Zwischenbilanz. Trotz aller Herausforderungen habe die Einbindung in den europäischen Binnenmarkt der österreichischen Landwirtschaft neue Absatzmöglichkeiten eröffnet. Gleichzeitig hätten Agrarumweltprogramme und Ausgleichszahlungen geholfen, den Strukturwandel abzufedern. Sinabell verwies darauf, dass Länder außerhalb der EU wie die Schweiz oder Norwegen ebenfalls mit ähnlichen strukturellen Herausforderungen konfrontiert seien, dort jedoch deutlich höhere Lebensmittelpreise und höhere staatliche Stützungsleistungen erforderlich seien. Insgesamt seien die Rahmenbedingungen für Landwirtschaft sowie Konsumentinnen und Konsumenten innerhalb der EU vorteilhaft.

Der Grüne Bericht OÖ 2026 macht deutlich: Die Land- und Forstwirtschaft bleibt ein zentraler Pfeiler für Versorgungssicherheit, Umweltleistungen und regionale Wirtschaftskraft. Gleichzeitig zeigen Dürre, Klimawandel und volatile Märkte, dass stabile politische Rahmenbedingungen und wirksame Risikovorsorge künftig noch wichtiger werden.

„Unsere Bäuerinnen und Bauern arbeiten in einer Werkstatt unter freiem Himmel. Wenn über Wochen der Regen ausbleibt, fehlt am Ende nicht nur Ertrag auf dem Feld, sondern auch Futter im Stall und Einkommen am Hof. Genau für solche Jahre braucht es eine starke Risikovorsorge, damit aus einer Wetterkrise nicht eine Existenzkrise wird“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.



Kommentar

Wasser – ein wichtiges Gut



Sabine Sieberer (BB)
Klaus an der Pyhrnbahn,
Bezirk Kirchdorf, LK-Rätin

Vier Prozent des nationalen Wasserverbrauches benötigt die Landwirtschaft in Österreich. Das klingt nicht viel, aber das Jahr 2026 mit Dürre und extremen Wetterereignissen zeigt uns, wie wichtig Wasser ist. Betroffen von diesen Ereignissen sind alle Branchen von Wald, Wiesen, Almen oder Acker – jeder hat auf seine Art und Weise Einbußen. Propaganda und schlechte bzw. falsche Medienberichte helfen unseren jungen, aktiven Betriebsführerinnen und Betriebsführer nichts. Jetzt heißt es individuell für jeden einzelnen Betrieb zu schauen: Wie ist mein Humusaufbau? Wie ist mein Wasserrückhalt auf den Flächen? Wie sammle ich Regenwasser? Und noch vieles mehr. Ein sparsamer und nahhaltiger Umgang mit Wasser wird immer wichtiger werden, um die Ernte zu sichern und unsere Tiere zu tränken. Weder Politik oder einzelne Personen sind für das Wetter verantwortlich. Jeder einzelne ist verantwortlich unsere Umwelt zu schützen und gemeinsam müssen wir die besten Rahmenbedingungen für unser Landwirtinnen und Landwirte schaffen.

Versorgungssicherheit beginnt mit der Stärkung der heimischen Bauernhöfe

Volle Lebensmittelregale sind für uns selbstverständlich. Doch internationale Konflikte, unterbrochene Lieferketten und nicht zuletzt die Dürre des heurigen Sommers haben gezeigt, wie verletzlich unsere Lebensmittelversorgung sein kann. Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger lud Experten aus den Bereichen Landwirtschaft und Sicherheit ein, um diese Thematik in den Mittelpunkt zu rücken.

Land OÖ/LK OÖ



Dr. Markus Scharner (OÖ. Zukunftsakademie), Dr. Peter Vorhofer, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, und LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger in der Podiumsdiskussion, moderiert von Birgit Brunsteiner

Land OÖ/Kauder

Für Peter Vorhofer, Krisensicherheitsberater der österreichischen Bundesregierung, ist die Lebensmittelversorgung längst Teil der nationalen Sicherheit. Geopolitische Spannungen, Energieabhängigkeiten, Cyberangriffe und die Auswirkungen des Klimawandels würden die Widerstandsfähigkeit von Staat und Gesellschaft zunehmend herausfordern. Entscheidend sei daher, dass auch in Krisensituationen alle notwendigen Strukturen funktionsfähig bleiben.

Wie belastbar das Versorgungssystem ist, untersuchte das KIRAS-Forschungsprojekt „Nationale Reserve“. Analysiert wurden unter anderem ein Blackout, ein Energiemangel, fehlende Arbeitskräfte und mehrjährige Dürreperioden. Die Ergebnisse zeigen, dass Österreich kurzfristige Krisen grundsätzlich gut bewältigen kann. Kritisch könnte die Situation allerdings werden, wenn zwei schwere Dürrejahre aufeinanderfolgen.

Die Erfahrungen des trockenen Sommers 2026 verdeutlichen laut Michaela Langer-Weninger, wie wichtig Investitionen in eine klimafitte Landwirtschaft sind. Dazu zählen eine sichere Wasserversorgung, angepasste Sorten sowie moderne Produktions- und Bewirtschaftungstechniken. „Unsere Bäuerinnen und Bauern sorgen tagtäglich dafür, dass wir mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt werden. Aber auch sie sind auf Energie, Betriebsmittel und funktionierende Lieferketten angewiesen. Versorgungssicherheit beginnt deshalb auf unseren Höfen, endet aber nicht am Hoftor. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Landwirtschaft auch unter schwierigen Bedingungen produzieren kann und die Lebensmittel anschließend bei den Menschen ankommen“, betonte Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Strategische Souveränität gefordert

In der Podiumsdiskussion stellte auch LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger klar: „Wir können nicht erwarten, dass Strukturen in der Krise da sind, wenn wir sie außerhalb der Krise nicht erhalten. Dafür braucht es unsere Bäuerinnen und Bauern, aber auch die Partnerinnen in der Verarbeitungsindustrie, in der Logistik und im Handel. Wir müssen mehr zusammenrücken und es braucht natürlich auch die nötigen Investitionen für die Zukunft.“

Auch Franz Sinabell, Agrarexperte im WIFO, betont die Bedeutung einer „strategischen Souveränität“. Versorgungssicherheit könne nur gewährleistet werden, wenn die gesamte Wertschöpfungskette von den Vorleistungen über die landwirtschaftliche Produktion bis zur Lebensmittelverarbeitung leistungsfähig bleibt. Produktion und Weiterverarbeitung vor Ort seien dabei zentrale Erfolgsfaktoren. Besondere Bedeutung komme daher der heimischen Lebensmittelverarbeitung zu. Die angekündigte Schließung des Tiefkühlgemüsewerks von Ardo in Groß-Enzersdorf zeige, wie rasch wichtige Absatzwege, Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung verloren gehen können. Eine starke Lebensmittelwirtschaft sei somit ein wesentlicher Bestandteil der Versorgungssicherheit. Oberösterreich setzt deshalb auf die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, Investitionen in Verarbeitung und Vermarktung sowie auf Forschung und Innovation. Über den agrarischen Zukunftsfonds wurden seit 2022 rund 50 Forschungsprojekte unterstützt. Zudem flossen rund 42 Prozent der österreichweiten Fördermittel für den „Energieautarken Bauernhof“ an OÖ Betriebe.

Regionale Produkte kaufen als Stärkung

Ein wichtiger Beitrag liege auch bei den Konsumentinnen und Konsumenten: Mit dem Kauf heimischer Lebensmittel können sie regionale Betriebe stärken und dazu beitragen, dass Produktion, Verarbeitung und Wertschöpfung im Land erhalten bleiben. Versorgungssicherheit ist somit nicht nur eine Frage der Landwirtschaft, sondern eine gemeinsame Aufgabe entlang der gesamten Lebensmittelkette, die in guten und schlechten Zeiten Unterstützung braucht.



V.li.: Wolfgang Höfler, Manager Area Sales Central Europe, Kammerdirektor LK Burgenland DI Martin Burjan, LK OÖ-Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Wolfgang Hofmair, Manager Public Affairs Austria, Dr. Leonhard Werner, Standortleiter, LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Dr. Manuel Beschliesser, COO, DI Nikolaus Berlakovich, Präsident LK Burgenland und Andreas Spiegel, Production Manager. LK OÖ/Stollmayer

Landwirtschaft im Austausch mit Düngemittelindustrie

Bei einem Besuch der Landwirtschaftskammern OÖ und Burgenland bei der LAT Nitrogen Austria GmbH in Linz standen die steigenden Düngemittelkosten im Mittelpunkt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Vertreter beider Kammern nutzten die Besichtigung des Produktionsstandortes und die anschließende Diskussion, um sich über die aktuelle Lage am Düngemittelmarkt sowie über die künftigen Herausforderungen für Landwirtschaft und Industrie auszutauschen.

An dem Termin nahmen von Seiten der Landwirtschaftskammer OÖ Präsident Franz Waldenberger, Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Kammerdirektor Karl Dietachmair und von Seiten der LK Burgenland Präsident Nikolaus Berlakovich und Kammerdirektor Martin Burjan teil. Seitens des Unternehmens LAT Nitrogen Austria GmbH begrüßten Wolfgang Hofmair, Public Affairs Manager Austria, sowie Vertreter der Standort- und Produktionsleitung die Delegation.

Im Zentrum der Gespräche standen die steigenden Kosten für Düngemittel. Diese werden zunehmend durch die europäische CO_2-Bepreisung beeinflusst. Während die Düngemittelindustrie durch Instrumente wie den CO_2-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) und geplante Dekarbonisierungsfonds unterstützt wird, sieht die Landwirtschaft die Gefahr, auf den entstehenden Mehrkosten sitzen zu bleiben.

„Mit LAT Nitrogen haben wir einen Standort, der die Düngerversorgung in Österreich sichert. Das ist ein klarer Vorteil für die Versorgungssicherheit und macht uns weniger abhängig von Importen“, betonte Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ. Gleichzeitig stellte er klar, dass die Landwirtschaft nicht die alleinige Rechnung für die Klimapolitik tragen dürfe. Die Landwirtschaftskammer fordert daher ein langsameres Auslaufen der Gratiszertifikate im Emissionshandel sowie einen Ausgleich der Mehrkosten der Landwirtschaft durch Teile der CBAM-Einnahmen und die Mittel des geplanten Dekarbonisierungsfonds. Die Mitgliedstaaten wiederum müssen verpflichtet werden, einen Teil der Einnahmen aus dem Emissionshandel in effizientere Düngung zu investieren. Zudem braucht es mehr Transparenz über die Zusammensetzung der Düngemittelpreise.

Neben den fachlichen Diskussionen stand auch die weitere Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Düngemittelindustrie im Fokus.

Landestag des Land- und Forstarbeiterbundes

Manuel Schwabl ist neuer Obmann

Der OÖ. Land- und Forstarbeiterbund lud Mitte Oktober in die Bezirksbauernkammer Wels zum 74. Landestag ein. Dazu konnten zahlreiche Ehrengäste, wie der Präsident der Landarbeiterkammer NÖ und Vorsitzender der Österreichischen Landarbeiterkammer Andreas Freistetter sowie Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ Rosemarie Ferstl begrüßt werden. Landtagsabgeordnete Elisabeth Gneissl hob in ihren Grußworten die Bedeutung der Arbeitnehmervertretung hervor und bedankte sich bei den Funktionärinnen und Funktionären, insbesondere bei dem scheidenden Landesobmann Gerhard Leutgeb für seinen jahrelangen Einsatz.

LAK-Präsident und Obmann des Land- und Forstarbeiterbunds Gerhard Leutgeb warf einen Blick auf die Gründung der freiwilligen Interessenvertretung im Jahr 1919 zurück und betonte, dass es viele Errungenschaften, wie geregelte Arbeitszeiten, Kollektivverträge und gesetzliche Urlaubsansprüche nicht gäbe, wenn sich nicht Betriebsräte und Interessenvertreter dafür eingesetzt hätten. Gerhard Leutgeb, der seine Funktion als Obmann seit 2020 mit großem Engagement ausübte, stellte die Weichen für ein neues Team im LFB: Zum neuen Obmann wurde Manuel Schwabl (43), beschäftigt als Spartenleiter Technik im Lagerhaus Inn Traun Donau, einstimmig gewählt. Seine Stellvertreter sind Birgit Mitterlehner-Zach, Bürgermeister Christian Perndorfer sowie Präsident Gerhard Leutgeb.



LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl mit dem neuen Obmann Manuel Schwabl (li.) und dem scheidenden Obmann Gerhard Leutgeb (re.) LK OÖ

Aushang

Grundverkehr

- Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Kirchdorf; Garnisonstraße 3, 4560 Kirchdorf an der Krems , Katastralgemeinde 51020 Rührndorf, EZ 74 Gesamtfläche 91.646,00 m². Bekanntmachungsfrist: 6. November 2026
- Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Perg, Dirnbergerstraße 11, 4320 Perg; KG 43020 Waldhausen, EZ 440, Gesamtfläche: 9.035 m². Bekanntmachungsfrist: 8. November 2026

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Landwirtschaft und Regionalentwicklung gehören zusammen

Als eine von nur zwei Bezirksbauernkammerobfrauen in Oberösterreich vertritt Regina Aspalter die Interessen der bäuerlichen Betriebe im Bezirk Steyr. Gleichzeitig bringt sie als Landtagsabgeordnete die Anliegen der Landwirtschaft auf politischer Ebene ein.

BBK Steyr



Was motiviert dich, dich für die bäuerlichen Betriebe zu engagieren?
Gerade in herausfordernden Zeiten ist es wichtig, zusammenzustehen, Probleme offen anzusprechen und gemeinsam praktikable Lösungen zu entwickeln. Sich nur über Dinge zu beschweren, ist mir zu wenig. Interessenvertretung bedeutet für mich, die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern sichtbar zu machen und ihnen eine starke Stimme zu geben. Das ist mein Antrieb als Kammerobfrau.

Welche Herausforderungen siehst du für die Zukunft der Landwirtschaft?
Eine gelingende Hofnachfolge ist das Um und Auf. Die gute Ausbildung der jungen Menschen auf unseren Betrieben ist dafür zentral. Es braucht attraktive Perspektiven, damit Betriebe erfolgreich weitergeführt werden können. Wichtig ist mir auch der Erhalt von Nebenerwerbsbetrieben und der kleinstrukturierten Berglandwirtschaft. Diese Betriebe leisten wertvolle Beiträge für Kulturlandschaft, Biodiversität und den ländlichen Raum und brauchen dafür entsprechende Wertschöpfungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit den Funktionärinnen und Funktionären vor Ort will ich für die Anliegen unserer Betriebe als Ansprechperson in der Region zur Verfügung stehen.

Du bist Bezirksbauernkammerobfrau und Landtagsabgeordnete. Wie profitieren die Betriebe von dieser Doppelrolle?
Die beiden Funktionen ergänzen sich sehr gut. Durch meine Arbeit in der Bezirksbauernkammer bin ich nahe bei den Betrieben und ihren Herausforderungen. Gleichzeitig kann ich ihre Anliegen direkt in politische Entscheidungsprozesse einbringen. Gerade bei aktuellen Herausforderungen wie der Dürre in diesem Jahr ist das besonders wichtig. Gute Netzwerke helfen dabei, Anliegen rasch an die richtigen Stellen zu bringen und Lösungen zu beschleunigen.

Du engagierst dich auch intensiv in der Regionalentwicklung. Warum ist dir dieses Thema so wichtig?
Landwirtschaft und Regionalentwicklung gehören für mich untrennbar zusammen. Bäuerinnen und Bauern gestalten das gesellschaftliche Leben aktiv mit und tragen wesentlich zur Attraktivität unserer ländlichen Region bei. Regionalentwicklung bedeutet für mich die Potenziale aus Landwirtschaft und Wirtschaft, Gemeinden und Bevölkerung zu nutzen und zu kombinieren. Davon profitieren letztendlich alle, sowohl gesellschaftlich als auch wirtschaftlich.

Wofür möchtest du dich in den kommenden Jahren besonders einsetzen?
Unsere Betriebe brauchen ausreichende Wertschöpfung, unabhängig davon, ob sie im Haupt- oder Nebenerwerb geführt werden. Überbordende Ansprüche an unser Wirtschaften lehne ich ab.

Wichtig ist mir auch die Wertschätzung für die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern. Sie stehen tagtäglich für Versorgungssicherheit im Einsatz, pflegen die Kulturlandschaft und übernehmen Verantwortung für kommende Generationen. Die Wertschätzung bäuerlicher Arbeit stärkt die Motivation und gibt Vertrauen in die Zukunft unserer Höfe.

Zur Person

LAbg. Regina Aspalter, BBK-Obfrau, Bezirk Steyr

- verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen
- bewirtschaften ca. 27 Hektar Grünland (6 Hektar gepachtet) und 7 Hektar Wald, Biobetrieb, 17 Stk. Fleckvieh-Mutterkühe und Limousinstier, Vermarktung der Jungrinder über Rinderbörse (ZZU) und Direktvertrieb über Vermarktungsplattform „Biokeiwi“
- BBK-Obfrau seit März 2024, zuvor zehn Jahre Vorsitzende des Bäuerinnenbeirats Steyr
- weitere Funktionen: Landtagsabgeordnete, Leader Vorstand Obmann Stv., Regionalforum Steyr Kirchdorf Obmann Stv., Ersatzmitglied Gemeinderat Maria Neustift

Unsere Bezirksbauernkammer

Steyr





BBK-Obfrau Regina Aspalter ist vor allem die Wertschätzung für die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern besonders wichtig. BBK KI ST

„Frauen sind die tragenden Säulen entlang der Wertschöpfungskette“

Mit Bettina Frech-Baumgartner übernimmt eine erfahrene und vielseitige Bäuerin Verantwortung als Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates im Bezirk Steyr. Ihr Aufgabe will sie mit dem nötigen Weitblick für die Landwirtschaft erfüllen.

BBK Steyr

Mit Bettina Frech-Baumgartner übernimmt eine erfahrene und vielseitige Bäuerin Verantwortung als Funktionärin. Die 50-jährige Landwirtin aus Waldneukirchen steht für eine moderne, familiengetragene Landwirtschaft und bringt nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Bedeutung von Frauen in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft mit.



Bettina Frech-Baumgartner bewirtschaftet mit ihren Kindern einen Betrieb in Waldneukirchen und einen in Aschach. privat



Gemeinsam mit ihrer Familie bewirtschaftet sie mehrere Standbeine: Ackerbau mit Mastschweinen in Waldneukirchen, sowie Grünlandwirtschaft mit Mutterkühen in Aschach. Besonders hervorzuheben ist dabei das generationsübergreifende Arbeiten – die Betriebe werden aktiv gemeinsam mit den Kindern geführt. Diese gelebte Zusammenarbeit spiegelt den nachhaltigen Ansatz wider, der für Frech-Baumgartner selbstverständlich ist.

Stets betont sie die zentrale Rolle von Frauen in der Landwirtschaft. Frauen seien tragende Säulen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Produktion über die Verarbeitung bis hin zum Austausch von Lebensmitteln. Ihr Verständnis von „Landwirtinnen“ geht dabei bewusst über klassische Rollenbilder hinaus: Sie umfasst alle Frauen, die in Agrar- und Lebensmittelsystemen tätig sind, unabhängig von Besitzverhältnissen oder formaler Beschäftigung.

Frech-Baumgartner sieht Frauen als unverzichtbare Kräfte, die nicht nur zur Ernährungssicherheit beitragen, sondern auch wirtschaftliches Wachstum fördern und das soziale Gefüge stärken. Neben Führungsaufgaben leisten sie wertvolle Arbeit in Betreuung, Haushalt und Gemeinschaft – oft unsichtbar, aber essenziell. In ihrer neuen Funktion schätzt sie besonders die Stärke der Arbeit in Frauennetzwerken. „Frauen bewegen in einem guten Team viel mehr“, betont sie. Auch wenn sie als Vorsitzende nach außen steht, ist ihr bewusst, dass hinter ihr ein starkes Team wirkt. Allein könne man vieles nicht erreichen – gemeinsam hingegen entstehe Dynamik, Motivation und echte Veränderung. Die Zusammenarbeit mit engagierten Mitstreiterinnen macht die Arbeit nicht nur erfolgreicher, sondern auch spürbar leichter und mit viel Freude erfüllter.

Neben ihrem Engagement in der Landwirtschaft findet die vierfache Mutter Ausgleich in ihrem Garten, der mit blühenden Sträuchern und Stauden sowie einem vielfältigen Nutzgarten beeindruckt. Lesen und Wandern zählen ebenfalls zu ihren Leidenschaften.

Mit ihrer authentischen Art und ihrem klaren Blick für Zusammenhänge bringt Bettina Frech-Baumgartner beste Voraussetzungen mit, um die Interessen der Bäuerinnen und der gesamten Landwirtschaft engagiert zu vertreten.

Zur Person

Bettina Frech-Baumgartner, Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Steyr

- verheiratet und Mutter von vier Kindern
- bewirtschaftet gemeinsam mit ihren Kindern einen Ackerbaubetrieb mit Mastschweinen in Waldneukirchen und einen Grünland Betrieb mit Mutterkühen in Aschach
- leidenschaftliche Gärtnerin

LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:
Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300
Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414
Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at
Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at
Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at
Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at
Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at
Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at
Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at
LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at
Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.



ÖKL-MERKBLATT

Planung von Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen

Das ÖKL-Merkblatt 67 „Planung von Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen“ ist in der 4. Auflage erschienen. Auf 20 Seiten bietet die Publikation zahlreiche Tabellen, Kennzahlen und Skizzen für die Planung und Errichtung von Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen. Es vermittelt technisch-wirtschaftliche Mindeststandards, liefert wichtige Richtwerte für die Projektplanung und unterstützt einen nachhaltig wirtschaftlichen Anlagenbetrieb. Grundlage sind aktuelle Forschungsergebnisse sowie langjährige Erfahrungen aus bestehenden Anlagen. Das Merkblatt kann im ÖKL unter T 01 5051891, E office@oekl.at oder im Webshop bestellt werden.

„Planung von Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen“, ÖKL, 20 Seiten, 20 Euro, office@oekl.at

Ab 4. November 2026 gibt es eine neue Elektronische Abfindungsanmeldung

Aus „EKA“ wird „ELISA“. Für Abfindungsbrennberechtigte steht über FinanzOnline derzeit das Programm „EKA“ („Elektronische Abfindungsanmeldung“) zur Verfügung. Mit 4. November 2026 wird auf das neue Programm „ELISA“ („Elektronisches Informationssystem Abfindung“) umgestellt.

Mag. Sieglinde Jell-Anreiter

Die Nutzung von „ELISA“ ist ebenfalls über FinanzOnline möglich. Damit soll eine moderne und benutzerfreundliche elektronische Anwendung für alle erforderlichen Schritte rund um die Herstellung von Alkohol unter Abfindung zur Verfügung stehen.

Wie kann „ELISA“ genutzt werden?

Wurden schon früher elektronische Abfindungsanmeldungen über „EKA“ eingereicht, dann ist ab 4. November 2026 ein Einstieg in „ELISA“ problemlos über Finanz Online möglich. Die persönlichen Daten sowie die Daten für die Herstellung von Alkohol unter Abfindung (Brennrechte, steuerfreier Hausbrand, Brenngerätedaten) werden automatisch in „ELISA“ übernommen.

Bisher keine elektronische Abfindungsanmeldungen

Wurden noch keine elektronischen Abfindungsanmeldungen eingereicht und „ELISA“ soll zum ersten Mal genutzt werden, dann ist ein Finanz Online-Zugang erforderlich.

Falls die technischen Voraussetzungen zur Übermittlung auf elektronischem Weg fehlen (kein Internetzugang, kein PC, kein Smartphone, etc.), kann die Anmeldung weiterhin papiermäßig erfolgen. Dafür sind amtliche Formulare zu verwenden.


Ab 4. November 2026 erfolgt die Anmeldung über „ELISA“. LK OÖ/Penninger

■ Mehr Informationen sind hier nachzulesen:

Zur Info

Damit die Umstellung möglichst problemlos funktioniert, wurden im Rahmen einer Zusammenarbeit von Bundesministerium für Finanzen, Zollamt Österreich und Landwirtschaftskammer Österreich (Bildung und Beratung) Informationsmaterial und Anleitungsvideos erstellt.

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

RECHTSBERATUNG
T 050 6902-1200

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

Rahmenübereinkommen sichern Standards

Sie schaffen auch Entscheidungsgrundlagen für Grundeigentümer.

Der Ausbau von Infrastruktur benötigt Grund und Boden. Bei großen öffentlichen Leitungsprojekten werden – wenn möglich – zwischen der Interessenvertretung und Projektwerbern sogenannte „Rahmenübereinkommen“ erarbeitet. Ein Beispiel ist der nächste Bauabschnitt der Gasleitung im oberen Mühlviertel.

Ziel dieser Vereinbarungen ist es, für betroffene Grundeigentümer statt einseitiger Vertragsangebote faire und transparente Bedingungen zu schaffen und ihre Position gegenüber rein behördlichen bzw. gerichtlichen Verfahren zu stärken.

Kernpunkte sind möglichst schonende Inanspruchnahmen, ordnungsgemäße Wiederherstellung und zusätzliche Absicherungen für Grundeigentümer – auch in der Betriebsphase.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich setzt sich dabei in Abstimmung mit den Ortsbauernschaften für eine Vielzahl von Grundeigentümern für gute Bedingungen ein. Durch die Regelungen werden unter anderem wesentliche Fragen zu Rechten und Pflichten, zur Ausgestaltung der Vertragsverhältnisse sowie zu Entschädigungen festgelegt.

Auch bei Rahmenübereinkommen bleibt die Entscheidung über den Abschluss eines Einzelvertrages stets beim jeweiligen Grundeigentümer. Alternativ sind Rechte individuell in Verfahren zur Genehmigung sowie der Rechtseinräumung zu wahren. Dabei können unterschiedliche Überlegungen eine Rolle spielen, etwa die Einschätzung der Unabwendbarkeit des Projektes, die Bedingungen der Rechtseinräumung, die Höhe der angebotenen Entschädigung oder die erheblichen Verfahrensrisiken. Auch individuelle Interessen und betriebliche Gegebenheiten können maßgeblich sein.

Die Unternehmen müssen gütliche Einigungen versuchen und ein abschließendes Angebot legen. Bei behördlichen Verfahren ist auf Fristen zu achten.

Rahmenübereinkommen schaffen Standards und bieten Orientierung sowie Klarheit, ersetzen jedoch nicht die persönliche Entscheidung des einzelnen Grundeigentümers.

DI Paul Wagner



Rahmenübereinkommen schaffen Standards und bieten Orientierung sowie Klarheit, ersetzen jedoch nicht die persönliche Entscheidung des einzelnen Grundeigentümers. LK OÖ

70 Jahre HBLA Elmberg: Bildung mit Zukunft

Motto „Mit Stolz zurück – mit Zuversicht voran.“



v.l.: Sektionschef DI DDr. Reinhard Mang, Mag. Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Direktorin Dr. Leopoldine Weinzierl, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Bischof Dr. Manfred Scheuer. Andrea Engleder

Mit einem Festakt feierte die HBLA Elmberg ihr 70-jähriges Bestehen. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bildung, Landwirtschaft und Kirche würdigten dabei die Entwicklung der Schule und ihre Bedeutung für Oberösterreich.

Unter dem Motto „Mit Stolz zurück – mit Zuversicht voran“ wurde der Weg von der einst kleinen Lehranstalt mit nur einem Klassenzug hin zu einer modernen Bildungseinrichtung mit den Schwerpunkten Lebensmitteltechnologie und Nachhaltige Unternehmensführung nachgezeichnet. In einer Talkrunde betonten Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger die zentrale Rolle von Bildung angesichts aktueller Herausforderungen wie Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Fundiertes Fachwissen sei die Grundlage, um den Wandel aktiv mitzugestalten.

Neben fachlicher Kompetenz fördert die HBLA Elmberg auch wichtige soziale und persönliche Fähigkeiten. Projekte und internationale Partnerschaften, etwa der Schüleraustausch mit Südafrika oder die Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein, stärken Selbstorganisation, Teamfähigkeit und Praxiserfahrung. Diese Kombination macht die Elmberger Absolventinnen und Absolventen zu gefragten Fachkräften in unterschiedlichsten Berufsfeldern.

Die Direktorin Ernestine Linzner gab einen Einblick in die Entwicklung der HBLA Elmberg und zeichnete die Erfolgsgeschichte der Schule nach, die seit heuer auch eine Außenstelle der Veterinärmedizinischen Universität Wien besitzt.

Glückwünsche zum Jubiläum übermittelte auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. In Vertretung des Ministers unterstrich Sektionschef Reinhard Mang die wichtige Rolle landwirtschaftlicher Schulen für das österreichische Bildungswesen und die Entwicklung des ländlichen Raums. Bischof Manfred Scheuer segnete die Erntekrone und erinnerte an die Verantwortung für einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Ein weiterer Höhepunkt der Feier war die Eröffnung der neuen Maschinenhalle, die das moderne Schulareal im Linzer Grüngürtel ergänzt.

HBLA Elmberg

Zuschläge und Optionen im Rahmen von ÖPUL-Maßnahmen

Innerhalb der 26 ÖPUL-Maßnahmen gibt es eine breite Palette an freiwilligen Zuschlägen und Optionen, für die man zusätzlich Fördergelder erhalten kann.

DI Joachim Mandl

Dabei handelt es sich einerseits um automatisch berechnete Zuschläge, die meist bei Überschreitung bestimmter Grenzen ausgelöst werden. Beispielhaft genannt seien hier die Zuschläge im Rahmen der Maßnahmen UBB und BIO im Bereich der Biodiversitätsflächen, der Zuschlag bei Anbau von mehr als 15 Prozent förderungswürdiger Ackerkulturen, sowie für gemähte Steilflächen ab 50 Prozent Hangneigung. In der Bio-Maßnahme werden bei entsprechender Bewirtschaftung außerdem Zuschläge für Kreislaufwirtschaft auf Grünland- und Ackerflächen sowie der pauschale Transaktionskosten-Zuschlag gewährt.

Andere Zuschläge wiederum sind bis 15. April mit entsprechender Schlagnutzung und/oder Codierung im Mehrfachantrag (MFA) zu beantragen. Bei UBB und BIO sind dies die Zuschläge für seltene, regional wertvolle, landwirtschaftliche Kulturpflanzen (Code SLK + Angabe der Sorte), für Wildkräuter – und Brutflächen (WB) für Pheromonfallen bei Zuckerrüben (PZR) und für Streuobstbäume (SO) als Landschaftselemente. Der Zuschlag für Mehrnutzenhecken ist mit der Schlagnutzungsart „LSE Mehrnutzenhecke“ beantragbar.

Weitere Zuschläge (siehe Tabelle) sind für eine Teilnehme im Jahr 2027 über den MFA-Maßnahmenantrag bis 31. Dezember 2026 voranzumelden.

Im MFA 2027 für OÖ relevante und noch beantragbare Zuschläge

ÖPUL-Maßnahmen	Zuschlag für ...
UBB	Biologische Wirtschaftsweise (NEU)
UBB/BIO	Biodiversitätsmonitoring
	Phänoflex
Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker	Stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen
Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation	
Almbewirtschaftung	Almweideplan
Naturschutz	Regionaler Naturschutzplan
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung	
Tierwohl – Stallhaltung Rinder	Festmistkompostierung
Tierwohl – Schweinehaltung	Haltung von ausschließlich unkupierten Ferkeln, Jung- und Mastschweinen
	Einsatz ausschließlich europäischer, GVO-freier Eiweißfuttermittel für die Fütterung aller Schweine am Betrieb
	Festmistkompostierung



Mit etwas Vorbereitung und Vorausschau ist es meist gar nicht so schwierig, sich einige Zuschläge zusätzlich abzuholen. LK OÖ/Mandl

Neuer UBB-Zuschlag „Biologische Wirtschaftsweise“

Ab dem Antragsjahr 2027 wird für Bio-Betriebe, die an der Maßnahme UBB teilnehmen, der optionale Zuschlag „Biologische Wirtschaftsweise“ in Höhe von 80 Euro je Hektar angeboten, um Mehrleistungen und Ertragsverluste durch die Einhaltung der Bio-Vorgaben abzugelten.

Als Voraussetzungen für den Erhalt dieses Zuschlags gelten die Anerkennung des gesamten Betriebes als Bio-Betrieb gemäß Bio-Verordnung (EU) 2018/848, das Vorhandensein eines Vertrags mit einer Bio-Kontrollstelle von 1. Jänner bis 31. Dezember des betreffenden Antragsjahres sowie die Beantragung des Zuschlags im MFA bis 31. Dezember vor dem ersten Verpflichtungsjahr (das heißt beispielsweise Beantragung im MFA 2027 bis spätestens 31. Dezember 2026).

■ Weiterführende Informationen können auf der Homepage der AMA unter „Formulare und Merkblätter“ in den jeweiligen „ÖPUL 2023“-Merkblättern nachgelesen werden.



FÖRDERUNGEN



AdobeStock/#30357433

OÖ. Tiergesundheitsdienst startet in neue Ära

Am 13. Oktober fand die Generalversammlung des OÖ. Tiergesundheitsdienstes statt. Vorsitzende Rosemarie Ferstl und Geschäftsführerin Barbara Leeb konnten einen umfangreichen Bericht darlegen.

DI Michael Wöckinger

9.774 Betriebe und 183 Betreuungstierärzte mit 386 Tierärzten – und damit der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Nutztiere – nehmen aktuell am OÖ. Tiergesundheitsdienst (TGD) teil. Viele Betriebe greifen auf das umfassende Angebot von speziellen Programmen zu.

Mehrwert Labor

Einen besonderen Wert stellt das eigene Labor des OÖ. TGD dar. Damit können viele Untersuchungen für alle Tierarten zur Beantwortung von Fragestellungen und Unterstützung der Diagnostik angeboten werden. Das Labor wurde baulich adaptiert und ist technisch am bestmöglichen Stand. Zuletzt wurde ein Analysegerät zur Differenzierung und Charakterisierung von Bakterien und Pilzen angeschafft. Die Delegierten unterstrichen die Notwendigkeit und Qualität des Labors und damit das umfangreiche Leistungsspektrum im TGD und sprachen sich für die unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestmögliche Fortführung und Entwicklung aus.

Neuwahlen von Vorstand und Vorsitz

Im Rahmen der Generalversammlung erfolgte statutengemäß die Wahl des neuen Vorstandes durch die Delegierten der Mitglieder. Die von den Mitgliedern vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten wurden einstimmig gewählt:

Für die Landwirtschaftskammer OÖ wurden Rosemarie Ferstl sowie Michael Wöckinger (Leiter der Abteilung Tierhaltung) in den Vorstand entsandt. Das Land Oberösterreich wird durch Veterinärdirektor Thomas Hain und Josef Stroblmair vertreten. Seitens der österreichischen Tierärztekammer, Landesstelle OÖ, wurden Präsident Andreas Jerzö und Klaus Reichinger bestellt. Im Vorstand wurde Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl zur Vorsitzenden und Andreas Jerzö zum Stellvertreter gewählt.

Verabschiedung von Gottfried Schoder

Der langjährige Geschäftsführer Gottfried Schoder, der seinen Ruhestand antritt, wurde verabschiedet. Über viele Jahre hinweg prägte er die Entwicklung des OÖ. Tiergesundheitsdienstes maßgeblich und trug wesentlich zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Tiergesundheitsarbeit in Oberösterreich bei. Vorsitzende Rosemarie Ferstl bedankte sich bei Gottfried Schoder für dessen langjährige, engagierte und erfolgreiche Tätigkeit. Mit seinem fachlichen Know-how, seiner Verlässlichkeit und seinem Einsatz für die Anliegen der Tierhalter sowie Tierärzte hat er den OÖ. Tiergesundheitsdienst nachhaltig geprägt. Die Generalversammlung würdigte seine Verdienste mit großem Respekt und herzlichem Dank. Die Nachfolge in der Geschäftsführung hat bereits mit 1. Oktober 2026 Barbara Leeb übernommen. Mit ihr steht eine erfahrene Fachfrau an der Spitze der Geschäftsstelle, die die erfolgreiche Arbeit des Tiergesundheitsdienstes fortführen wird.



Die Delegierten, Vorstand und Geschäftsführung des OÖ TGD. TGD OÖ







Versorgung heimischer Nutztiere mit Eiweißfutter sichern

Niedrigwasser, Krieg und Mühlenausfälle verknappen das Angebot und führen zu massiven Preisanstiegen.

Landwirtschaftskammer OÖ

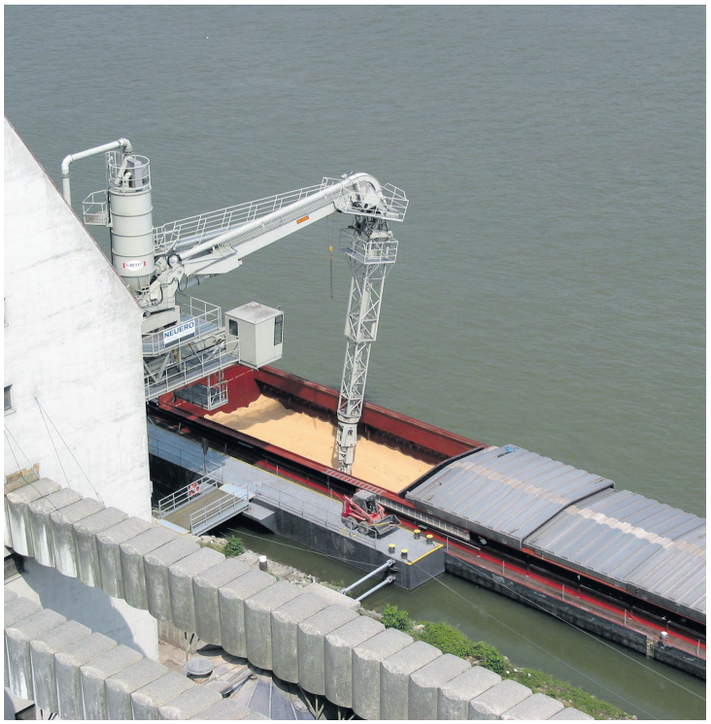
Die Versorgungslage mit Sojaextraktionsschrot hat sich in den vergangenen Wochen deutlich verschärft, die Preise ziehen kräftig an. Ursache ist nicht ein Mangel an Sojabohnen, sondern massive Logistikstörungen. Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert, die Versorgung der heimischen Nutztierhaltung mit Eiweißfuttermitteln deutlich höher zu gewichten.

„Versorgungssicherheit muss wieder einen wesentlich höheren Stellenwert in der Agrar- und Wirtschaftspolitik erhalten. Obwohl weltweit ausreichend Sojabohnen vorhanden sind, führen Niedrigwasser auf Rhein und Donau, kriegsbedingte Störungen im Schwarzen Meer und Ausfälle einzelner Verarbeitungsstandorte innerhalb weniger Wochen zu erheblichen Verwerfungen am Futtermittelmarkt“, betont Präsident Franz Waldenberger.

Neben dem Niedrigwasser fällt auch ein wichtiger Standort in Mainz aus. Aus der Störung der Transportwege wird damit eine Frage der Verfügbarkeit: Hamsterkäufe verstärken die Knappheit, Mischfutterwerke liefern teils nur rationierte Mengen. Die Folgen sind Preisanstiege: Sojaextraktionsschrot (44 Prozent Rohprotein) kostet mit 500 bis 510 Euro je Tonne rund zehn Prozent mehr als zuvor, HP-Sojaschrot (49 Prozent Rohprotein) mit 565 Euro je Tonne rund 40 Euro pro Tonne mehr. Am stärksten stieg GVO-freies Sojaschrot: 625 Euro je Tonne, ein Plus von 55 Euro je Tonne (Preise jeweils ohne Mehrwertsteuer). Heimische Schweinebetriebe sind vergleichsweise krisenfest, da drei Viertel der Futterration von den eigenen Flächen stammen. Dürrebedingt geringere Maiserträge schwächen heuer aber diese Basis. Ein Mastschwein benötigt im Schnitt 50 Kilogramm Sojaextraktionsschrot, bei 100 Euro mehr je Tonne steigen die Futterkosten um rund 5 Euro. Beim Geflügel macht Futter 70 bis 75 Prozent der variablen Kosten aus, etwa 15 Prozent entfallen auf Eiweißfutter. In Österreich arbeiten Forschung, Beratung und Praxis daher an Strategien zur Reduktion des Sojaeinsatzes, etwa durch den Einsatz heimischer Eiweißpflanzen wie Ackerbohnen, Erbsen oder Rapsprodukten sowie durch eine präzisere Aminosäurenversorgung der Tiere.

Auch aufgrund des sinkenden Schweinepreises geraten viele Schweinebetriebe an ihre Belastungsgrenze. Steigende Futterkosten müssen sich daher im Erzeugerpreis niederschlagen.

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert den Erhalt regionaler Verarbeitungsstandorte, Investitionen in widerstandsfähige Transportinfrastrukturen und eine konsequente Stärkung der heimischen und europäischen Eiweißpflanzenproduktion.



Niedrigwasser auf Rhein und Donau sowie kriegsbedingte Störungen der Transportwege führen innerhalb weniger Wochen zu erheblichen Verwerfungen am Futtermittelmarkt. LK OÖ

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

TELEFON-SPRECHTAG
T 050 6902-1555
Montag, 9. November
8 bis 10 Uhr


Präsident Mag. Franz Waldenberger
und

Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen und nehmen sich Zeit zum persönlichen Gespräch.

LK-DÜNGE-RECHNER
KOSTENLOSES SERVICE

Betriebsbezogene Dokumentation gemäß Konditionalitäten (GAB 2, NAPV).
www.ooe.lko.at

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

1.000. Melkroboterbetrieb in Oberösterreich: Moderne Technik stärkt Familienbetriebe

Mitte Oktober wurden bei der Familie Aistleithner in Weitersfelden die Stalltüren geöffnet: Mit der Inbetriebnahme eines neuen Melkroboters wurde der Betrieb zum 1.000. Melkroboterbetrieb in Oberösterreich, der an der Milchleistungsprüfung teilnimmt.

LfL, DI Michael Wöckinger



Cityfoto/Dr. Roland Pelzl e.U.

Landesrätin Michaela Langer-Weninger nahm dies zum Anlass für einen Betriebsbesuch im Mühlviertel. Der moderne Bio-Betrieb hält rund 30 Milchkühe, liefert seine Milch an „Zurück zum Ursprung“ und setzt mit der Investition ein klares Zeichen für eine zukunftsorientierte und familienfreundliche Landwirtschaft. Die Entscheidung für den Umstieg vom klassischen Melkstand auf ein automatisches Melksystem wurde bewusst getroffen, um den Arbeitsalltag flexibler zu gestalten und den Familienbetrieb langfristig noch familienfreundlicher zu führen. Moderne Technik soll dabei helfen, körperlich belastende Routinearbeiten zu reduzieren und gleichzeitig mehr Freiräume im täglichen Betriebsablauf zu schaffen.

Ein wichtiger Bestandteil des Pressetermins war die Demonstration der Milchleistungsprüfung. Kontrollassistentin Katharina Hackl zeigte den Gästen die Milchprobenahme mit dem Kombisampler, einem speziellen Probenahmegerät, das bei Melkrobotern eingesetzt wird. Die gewonnenen Daten leisten einen wertvollen Beitrag für Tiergesundheit, Herdenmanagement und Qualitätskontrolle und sind eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der heimischen Milchwirtschaft.

„Oberösterreichs Milchbäuerinnen und Milchbauern brauchen nicht nur moderne Technik im Stall, sondern auch verlässliche Partner bei Qualitätssicherung, Tiergesundheit und Zucht. Deshalb unterstützen wir die Arbeit des Landeskontrollverbandes und investieren in die Weiterentwicklung der Leistungsprüfung. Denn Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie muss den Betrieben einen konkreten Nutzen bringen und dazu beitragen, unsere hohen Standards in der Lebensmittelproduktion langfristig abzusichern“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Der LfL OÖ bedankt sich herzlich bei Michaela Langer-Weninger für die Unterstützung und Förderung moderner Technologien im Bereich Milchleistungsprüfung.

Beratungsangebot der LK OÖ nutzen

Die LK OÖ hat speziell zugeschnittene Beratungsangebote sowohl für Betriebe, die vor der Entscheidung stehen einen Melkroboter anzuschaffen, als auch für jene, welche die Arbeit mit dem AMS optimieren wollen. Darüber hinaus werden verschiedenen Fragestellungen in Bildungsangeboten bearbeitet. „Gute Tierkenntnis und Beobachtung sind und bleiben die Grundlage für eine erfolgreiche Milcherzeugung. Die Technik kann unterstützen, wenn sie richtig eingesetzt wird, ersetzt aber nicht die persönliche Betreuung. Deswegen kann auch keineswegs von industrieller Milcherzeugung gesprochen werden“, hebt Präsident Franz Waldenberger die Angebote der LK hervor.

BAUEN

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

KLAPPACHER HAUSMESSE
24. & 25.10.
10:00 – 16:30
– Traktoren von Steyr & Lindner
– Erntemaschinen von Pöttinger & Kuhn
– Konventionelle sowie automatische Melksysteme & Kühltechnik von DeLaval
KLAPPACHER LANDTECHNIK
Handwerkstraße 10
5165 Berndorf bei Salzburg
Mehr Infos auf unserer Website
klappacher-landtechnik.at/news

Die Klassifizierung: – unabhängig und verlässlich

Die extreme Dürre im heurigen Jahr hatte neben zahlreichen weiteren Auswirkungen auch eine ungewöhnliche Entwicklung der Schlachtzahlen zur Folge.

Thomas Oskar MSc., LfL OÖ



Die Klassifizierungsdaten aller namhaften Schlachtbetriebe können unter www.oefk.at abgefragt werden. LfL OÖ

Insbesondere die (Milch-) Kuhschlachtungen sind im Sommer 2026 für einige Wochen stark angestiegen und haben sich zeitweise gegenüber dem Vorjahreszeitraum sogar verdoppelt.

Dass derartige Marktverwerfungen Auswirkungen nach sich ziehen, insbesondere einen deutlichen Preisrückgang, ist naheliegend. Gerade in solchen Zeiten ist eine, vom Marktgeschehen unabhängige und verlässliche, Klassifizierung von großer Bedeutung. Genau diese Aufgabe erfüllen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbands für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung in Oberösterreich (LfL) tagtäglich in den heimischen Schlachtbetrieben.

Die einzelnen Arbeitsschritte der Klassifizierung unterliegen dabei einem strengen und österreichweit einheitlichen Qualitätsmanagement. Neben internen Überkontrollen durch Mitarbeiter des LfL werden jährlich österreichweite Vergleichsklassifizierungen durch die Agrarmarkt Austria (AMA) durchgeführt, wodurch auch eine österreichweit einheitliche Klassifizierung gewährleistet wird.

Neben den klassischen und gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben der Schlachtkörperklassifizierung beschäftigt sich der LfL auch intensiv mit der Entwicklung neuer Dienstleistungen für die Schlachtbranche.

Dafür wurde die Foodfair GmbH von der Österreichischen Fleischkontrolle GmbH (ÖFK) und der SLA Software Logistik Artland GmbH gegründet. Über die ÖFK besteht eine enge Verbindung zum LfL, der als Gesellschafter maßgeblich an der strategischen Ausrichtung beteiligt ist. Die Foodfair GmbH bietet neue digitale Lösungen für die Schlachtbranche an. Dazu zählen etwa die automatische Schlachtnummernerkennung sowie eine automatisierte Fotodokumentation von Schlachtkörpern.

Neben umfangreichen Produkten werden auch einfache Lösungen für praktische Herausforderungen im Arbeitsalltag angeboten. So kann beispielsweise die Ohrmarkennummer von Rinderschlachtkörpern mittels eines handgeführten RFID-Chip-Readers direkt aus der elektronischen Ohrmarke ausgelesen werden. Das spart Zeit und verhindert Tippfehler.

Seit Jahren können die Klassifizierungsdaten aller namhaften Schlachtbetriebe tagesaktuell unter www.oefk.at abgerufen werden. Neu ist die überarbeitete Benutzeroberfläche der Website. Die Anmeldung ist unter dem Menüpunkt „Landwirte-Login“ im oberen rechten Bereich möglich. Die Anmeldung in der ÖFK-Zentrale ist nach wie vor für alle Landwirte mit ihren eAMA-Zugangsdaten (LF-BIS-Nummer und PIN-Code) möglich.

GEA – ein neuer Partner im Datenaustausch mit dem RDV

Die Technisierung in der Landwirtschaft – besonders im Milchviehsektor – schreitet unaufhaltsam voran. Besonders wird in der Melk-, Fütterungs- und Sensortechnik investiert, was einen massiven Mehrwert für Landwirt und Tierwohl bringt.

Ing. Martin Gehringer, LKV NÖ



Der RDV (RinderDatenVerbund) hat sich als eine verlässliche Datendrehscheibe etabliert. LfL OÖ

Doch all diese Systeme benötigen für die problemlose Funktion eines – nämlich Daten. Im speziellen, bei Melk- und Sensortechnik ist es wichtig, dass Abkalbungen oder Belegungen korrekt erfasst sind. Hier ist es dann natürlich besonders lästig, wenn Daten mehrfach in verschiedenen Systemen gemeldet werden müssen. Neben dem unnötigen Zeitaufwand ist es auch eine zusätzliche Fehlerquelle, dass womöglich unterschiedliche Daten in den verschiedenen Systemen vorhanden sind.

Der RDV (RinderDatenVerbund) hat sich als eine verlässliche Datendrehscheibe etabliert. Er wird laufend mit Daten von AMA-Tierkennzeichnung, LKV, Laboren, Zuchtverband oder Tierärztinnen und Tierärzten befüllt. Diese Daten können für verschiedene Systeme (Fütterungsstationen, Melksysteme, etc.) als Datenabo beim LKV angefordert werden. Die Daten werden per Email übermittelt und können dann manuell ins System eingespielt werden. Die Königsdisziplin ist der automatisierte Datenaustausch – mit den Firmen Lely und Smaxtec gibt es diesen bereits. Ist er aktiviert, passiert der Austausch von Daten wie z.B. Besamungen, Trächtigkeitsuntersuchungen, Probemelkungen oder auch Tierdaten vollautomatisiert.

Seit Oktober ist der vollautomatisierte Datenaustausch auch mit GEA Melkrobotern möglich. Grundvoraussetzung ist, dass die Dairynet Version 47 am Roboter installiert ist. Der Datenaustausch muss dann GEA-seitig im Dairynet durch einen Techniker aktiviert werden. RDV-seitig muss eine DSGVO Zustimmung erteilt werden.

Dies können Bäuerinnen und Bauern sofort selbst im DSGVO-Modul, im RDV-Portal erledigen. Es kann aber auch eine schriftliche, unterschriebene Zustimmung an das LKV-Büro gesendet werden. In einer ersten Phase werden nur die Milchleistungsdaten zwischen RDV und GEA Dairynet getauscht bzw. Tierstammdaten aus dem RDV abgerufen. In der zweiten Phase, die zu einem späteren Zeitpunkt startet, folgt dann noch der Austausch weiterer Daten wie Besamungen oder Trächtigkeitsuntersuchungsergebnisse.

Damit die Entwicklung eines automatisierten Datenaustausches zwischen zwei fremden Systemen funktioniert, bedarf es viel Entwicklungsarbeit und auch die volle Bereitschaft beider Partner. Nur so können zwei verschiedene Systeme korrekt miteinander kommunizieren. Umso erfreulicher ist es, dass mit GEA ein weiterer Partner für diesen Datenaustausch gewonnen wurde. Dadurch kann unseren Kundinnen und Kunden ein noch besseres Service angeboten werden.

Das Hopfenjahr mit zwei Gesichtern



Die Ausgewählten Proben vor der Bonitierung. LK OÖ/Kastenhuber

Die Mühlviertler Hopfenbauerngenossenschaft lud am 7. Oktober zur traditionellen Hopfenbonitierung nach Neufelden.

Matthias Kastenhuber, BA

Bei der Hopfenbonitierung zeigte sich ein erfreuliches Bild bei der Qualität: 98,6 Prozent der eingereichten Proben wurden in die höchste Qualitätsstufe eingestuft. Hinter diesem guten Ergebnis steht allerdings ein schwieriges Hopfenjahr. Die Witterungsbedingungen setzten den Beständen stark zu, sodass 2026 für die Mühlviertler Hopfenbauern wohl nicht als gutes Erntejahr in Erinnerung bleiben wird.

Schwieriges Hopfenjahr 2026

Das Hopfenjahr 2026 war von Beginn an von schwierigen Witterungsbedingungen geprägt. Den Auftakt machte der trockenste Frühling seit Beginn der Aufzeichnungen. Mitte Mai bremsten zudem regionale Spätfröste die Entwicklung der Bestände. Diese Schäden konnten die Pflanzen im weiteren Frühjahr zwar weitgehend kompensieren, danach fehlte es aber zunehmend an Niederschlag. Vor allem die anhaltende Hitze setzte dem Hopfen zu: Im Hauptanbaugebiet wurden mehr als 25 Tage mit Temperaturen über 30 °C registriert. Die hohen Temperaturen hielten bis in den August an und beeinträchtigten besonders die Ausbildung der Dolden. Die Folgen zeigten sich deutlich beim Ertrag und beim Alpha-Säuregehalt, einem wichtigen Qualitätsmerkmal des Hopfens.

Unterm Strich wurden 2026 rund 194 Tonnen vermarktbarer Hopfen geerntet – etwa ein Drittel weniger als im Rekordjahr 2025. Auf 1,5 Hektar war eine Ernte aufgrund des geringen Ertragspotenzials wirtschaftlich nicht mehr vertretbar.

Die Hopfenbauern arbeiten bereits intensiv an Lösungen, um die Kultur besser an die zunehmenden Herausforderungen durch Hitze und Trockenheit anzupassen. Moderne Sorten zeigen sich unter diesen Bedingungen teilweise robuster. Auch die Standortwahl gewinnt an Bedeutung: Hopfengärten an Nordhängen können von den dort etwas günstigeren Bedingungen profitieren. Eine weitere Möglichkeit ist die gezielte Bewässerung der Hopfenbestände. Hier fehlen allerdings noch ausreichende Erfahrungen darüber, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Entwicklungsstadium eine Bewässerung den größten Nutzen für den Bestand bringt.

Trotz der geringeren Erntemenge ist die Versorgung mit Mühlviertler Hopfen sichergestellt. Die Lagerbestände aus dem Vorjahr reichen aus, um die Abnehmer weiterhin zuverlässig mit heimischem Hopfen zu versorgen. Für die kommende Saison bleibt zu hoffen, dass 2026 eine Ausnahme bleibt und sich die Witterungsbedingungen wieder günstiger entwickeln.

Honigertragserhebung 2026: Jede Meldung zählt

Wie erfolgreich verlief das Honigjahr 2026? Dieser Frage geht die Honigertragserhebung der Biene Österreich nach. Alle Imkerinnen und Imker sind eingeladen, ihre Ertragsdaten bis 31. Oktober 2026 zu melden.

Die Erhebung liefert wichtige Erkenntnisse über die Honigproduktion in Österreich und zeigt auf, wie sich Witterungsverlauf, Trachtangebot und weitere Einflussfaktoren auf die Honigerträge ausgewirkt haben. Die Ergebnisse dienen als wertvolle Informationsgrundlage für die Imkerschaft und unterstützen zudem Beratung, Forschung und Interessenvertretung.

Für eine aussagekräftige Auswertung ist eine möglichst breite Beteiligung entscheidend. Jeder gemeldete Bienenstand trägt dazu bei, regionale Unterschiede bei den Honigerträgen sichtbar zu machen und die Entwicklung der Erträge über mehrere Jahre hinweg zu dokumentieren.

Die Teilnahme ist unkompliziert und nur mit geringem Zeitaufwand verbunden. Die Auswertung der Daten erfolgt in anonymisierter Form. Die Biene Österreich bedankt sich bereits jetzt bei allen Imkerinnen und Imkern für ihre Unterstützung und ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der österreichischen Imkerei.



Die Biene Österreich führt wieder die jährliche Honigertragserhebung durch und bittet um Teilnahme. Biene Österreich

■ Weitere Informationen und Teilnahme: www.bienenzentrum.at

DI Theresa Frühwirth

Agrarfoliensammlung Bezirk Grieskirchen

Datum	Uhrzeit	Ort
2. November	9 bis 11.30 Uhr	Bauhof St. Agatha
	13 bis 15.30 Uhr	ASZ Waizenkirchen
3. November	9 bis 13 Uhr	ASZ Neukirchen am Walde
4. November	9 bis 12.30 Uhr	ASZ Steegen
	13.30 bis 15 Uhr	Humer Alfons, Krumbach 5, Michaelnbach
5. November	9.30 bis 11.30 Uhr	ASZ Grieskirchen
	13 bis 15 Uhr	Bauhof Meggenhofen
9. November	9.30 bis 11.30 Uhr	ASZ Gaspoltshofen
	13 bis 15 Uhr	Fam. Bauchinger „Hausl“, Odelboding 4, Geboltskirchen
10. November	9.30 bis 11.30 Uhr	ASZ Pram
	13 bis 15 Uhr	ASZ Weibern
11. November	9.30 bis 11.30 Uhr	ASZ Kallham
	13 bis 14.30 Uhr	Bauhof Taufkirchen/Tr

Wenn man als Paar aneinander vorbei redet

„Du weißt doch, was ich meine!“ – gerade im gemeinsamen Alltag am Hof glaubt man oft zu wissen, was der andere denkt, braucht oder erwartet. Doch unausgesprochene Erwartungen können kaum erfüllt werden. Enttäuschung und Ärger sind vorprogrammiert.

Missverständnisse entstehen, Verletzungen bleiben zurück und plötzlich scheint ein Konflikt kaum noch lösbar.

Zwischen Arbeit, Familie und den täglichen Herausforderungen bleibt oft wenig Zeit, genauer hinzuhören. Schnell entsteht das Gefühl: Wir reden aneinander vorbei – als würden wir zwei verschiedene Sprachen sprechen.

Hier kann Lebensqualität Bauernhof unterstützen. Als neutrale Gesprächsbegleitung helfen wir, wieder miteinander statt übereinander zu reden. Manchmal braucht es einfach einen „Dolmetscher“, um hinter den Worten die Wünsche und Bedürfnisse des anderen zu erkennen. Denn gegenseitiges Verstehen kann der erste Schritt zu einem neuen Miteinander sein.

- LFI-Kurs: „Krisen und herausfordernde Zeiten gut meistern – Hilfe zur Selbsthilfe“, Online-Seminar am 10. November von 19 bis 21 Uhr. Mehr Details:

- Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr, T 050/6902-1800, E lebensqualitaet@lk-ooe.at
- kostenlos, vertraulich, anonym

Lebensqualität Bauernhof

Praxistreff „Sichere Waldarbeit“

Gefahren erkennen, bevor sie zum Unfall führen: Landwirtschaftskammer OÖ bietet von Mitte Oktober bis Mitte Dezember eine Veranstaltungsreihe.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Waldarbeit zählt weiterhin zu den gefährlichsten Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Um Unfälle zu vermeiden, sind fundierte Ausbildung, regelmäßige Weiterbildung und praxisnahe Beratung von entscheidender Bedeutung. Mit dem Praxistreff „Sichere Waldarbeit“ setzt die Landwirtschaftskammer OÖ ab sofort bis Mitte Dezember einen gezielten Schwerpunkt zur Unfallprävention. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere Sicherheitsaspekte bei der Arbeit mit der Motorsäge.

„Jeder Unfall im Wald ist einer zu viel. Mit dem notwendigen Fachwissen, praktischer Übung und einer guten Vorbereitung können Risiken deutlich reduziert werden. Deshalb unterstützt die LK OÖ gezielt Schulungs- und Weiterbildungsangebote für Waldbewirtschafter. Ziel ist es, die Sicherheit bei der Waldarbeit zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.



Für sichere Waldarbeit braucht es eine regelmäßige Aus- und Weiterbildung, sind sich (v.l.) LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Gerhard Fragner, forstlicher Praxistrainer, und Günter Affenzeller, Forstberater in der LK OÖ, einig. Fragner demonstriert hier seine persönliche Schutzausrüstung. LK OÖ

Veranstaltungen direkt im Wald

„Gefahren erkennen, bevor sie zum Unfall führen“ lautet das Motto des Praxistreffs „Sichere Waldarbeit“. Die halbtägigen Veranstaltungen finden direkt im Wald statt, werden bezirksweise organisiert und sind für Teilnehmende kostenlos. Gemeinsam mit den Forstberatern der Landwirtschaftskammer und Praxistrainern stehen Arbeitsvorbereitung, Einsatzplanung und die Einschätzung von Gefahrensituationen im Mittelpunkt. Ohne selbst zur Motorsäge zu greifen, lernen die Teilnehmenden, Risiken bei der Arbeit mit der Motorsäge frühzeitig zu erkennen und zu beurteilen. Auch Fällsituationen werden an ausgewählten Bäumen analysiert und Schritt für Schritt besprochen.

Pro Jahr verunglücken in Österreich laut Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) durchschnittlich 34 Menschen tödlich bei der Waldarbeit. Besonders unfallträchtig sind die Monate Jänner bis März, auf die rund 40 Prozent aller tödlichen Forstunfälle entfallen. „Ein wichtiger Grundsatz lautet: Wer sich bei einer Arbeit unsicher fühlt oder nicht mehr weiter weiß, sollte professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen. Forstdienstleister verfügen über die notwendige Ausbildung, Erfahrung und Ausrüstung“, betont Günter Affenzeller, Forstberater der LK OÖ.

„Man darf sich selbst keinesfalls überschätzen und schwierige Situationen um jeden Preis selbst lösen wollen. Bei kniffligen Bäumen ist es keine Schande, Profis zu Hilfe zu holen. Es ist außerdem immer gut, sein eigenes Know-How zu verbessern und Schulungen zu besuchen, so wie sie beispielsweise vom LFI angeboten werden“, ist Praxistrainer Gerhard Fragner überzeugt.

- Ein Überblick über die LFI-Veranstaltungen zur sicheren Waldarbeit und Anmeldeinformationen gibt es unter diesem QR-Code:

Sicherheitshunderter

Sichere Arbeit im Wald beginnt mit der richtigen Schutzausrüstung. Mit dem „Sicherheitshunderter“ fördert die SVS den Ankauf von Forsthelmen, Schnittschutzhosen oder Forstsicherheitsschuhen mit bis zu 100 Euro und setzt damit einen wichtigen Impuls für mehr Arbeitssicherheit in der Land- und Forstwirtschaft.

Laubholzsubmission 2027 im Zeichen von Esche und Eiche

Der Waldverband OÖ und die Landwirtschaftskammer Oberösterreich organisieren auch diesen Winter eine Wertholzversteigerung.

Dr. Christian Rottensteiner, Martin Riedl

Dunkle Baumarten liegen immer noch im Trend. Bis Ende November sind submissionstaugliche Stämme zu melden.

Submissionsholz jetzt auswählen und melden

Nur beste Qualitäten lassen auch auf zufriedenstellende Erlöse für den Waldbesitzer hoffen. Eiche und Esche hervorragender Qualität sind bei der Submission 2027 die Hauptbaumarten. Generell sind dunkle Baumarten gefragt, beispielsweise auch Nuss und Ulme. Rotbuche und Kirsche sind bei der Submission nicht nachgefragt. Die Kriterien für die Übernahme von Stämmen zur Versteigerung sind in einer sogenannten Spezifikation zusammengefasst. Diese ist beim Waldhelfer oder Forstberater erhältlich. Dort werden die aktuell gefragten Baumarten mit Qualitätsmerkmalen und Mindestdimensionen aufgelistet.

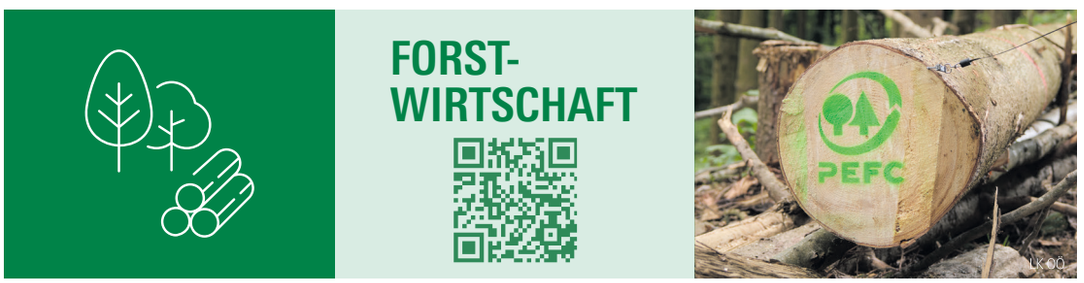
Laubsägerundholz wird ab einer Mindestlänge von drei Metern am Markt nachgefragt. Die Mindestdimension ist Baumarten-abhängig, in der Regel aber sind Mittendurchmesser von 45 Zentimeter aufwärts erforderlich. Ob ein Baum dann tatsächlich zur Submission angeliefert werden kann, wird vor Ort entschieden. Die frühzeitige Kontaktaufnahme bis Ende November mit dem zuständigen Waldhelfer ist daher unbedingt notwendig. Nur so kann ein reibungsloser Ablauf – von der Auswahl und Schlägerung bis hin zur Anlieferung – zum Submissionsplatz gewährleistet werden.



Submissionstaugliche Stämme müssen bis Ende November beim Waldhelfer gemeldet werden. Waldverband OÖ

Submission auf einen Blick

- Bis Ende November sind submissionstaugliche Stämme beim Waldhelfer oder Forstberater zu melden
- Ende November bis Mitte Dezember Schlägerung und Bereitstellung der Wertholzstämme
- Anlieferungsbeginn ab 16. Dezember (Absprache mit zuständigem Waldhelfer erforderlich)
- Aktionstag: 29. Jänner 2027 im Submissionszentrum in St. Florian



Nachruf Ing. Günther Hermentin

Am 29. September ist Ing. Günther Hermentin im 89. Lebensjahr verstorben. 1960 begann Hermentin bei der Landwirtschaftskammer OÖ in der Bezirksbauernkammer (BBK) Ried im Innkreis. Er war landwirtschaftlicher Wirtschaftsberater sowie für die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung zuständig. Nach zwei Jahren praktischer Tätigkeit legte Hermentin 1962 die Lehrbefähigungsprüfung ab. Ab Ende der 1960er Jahre war er an der Gründung des Maschinenrings im Bezirk Ried und am Aufbau des OÖ Saatgutwesens mitbeteiligt. Kurzfristig war Hermentin auch in der BBK Kirchdorf als Landjugendbetreuer tätig. Er machte eine Spezialausbildung zum Bauberater, die bis zum Eintritt in den Ruhestand auch als Schwerpunkttätigkeit ausgeführt wurde. 1997 erhielt Hermentin die Auszeichnung zur „Sicherheit am Bauernhof“ der SV der Bauern. Er war bis 1998 als Wirtschaftsberater in der Bezirksbauernkammer Ried im Innkreis tätig.

lk-online
www.ooe.lko.at



Immer wieder verursachen Biber massive Schäden in Wäldern.

LK OÖ/Stotter

Bibermanagement: Vorgehensweise laut der oö. Biber-Verordnung

Aufgrund des deutlichen Anstiegs der Biberpopulation wurde im Jahr 2025 vom Land OÖ eine Regelung im Rahmen einer Verordnung herausgegeben.

Rudolf Stotter

Diese regelt die Bedingungen unter denen Ausnahmen vom strengen Schutzstatus des Bibers zugelassen werden können, sofern Interessen der öffentlichen Sicherheit, des Hochwasserschutzes oder der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung erheblich betroffen sind.

Mehr Informationen zur Handhabung der oö. Biberverordnung gibt es auf den Homepages der Bezirkshauptmannschaften:

Die Verordnung sieht ein Stufenmodell in drei Schritten vor:

1 **Präventionsmaßnahmen:** Zuerst muss eine mögliche, zielführende und zumutbare Prävention erfolgen (Einzelbaum- und Flächenschutzmaßnahmen, Drainagierung, Schutzvorkehrungen gegen Grabtätigkeiten, usw.). Bei erfolgloser Prävention über einen repräsentativen Zeitraum hinweg ist der Naturschutzsachverständige der Bezirksverwaltungsbehörde zu kontaktieren, der mittels Dokumentationsformular den Sachverhalt überprüft. Erst dann dürfen weitere Schritte unternommen werden.

2 **Eingriff in den Lebensraum:** Hauptdämme an Biberburgen dürfen vom 1. September bis 31. März entfernt werden, sofern das Vorliegen der Voraussetzungen geprüft wurde und bei Vorliegen eines Dokumentationsformulars.

3 **Eingriff in die Population (Entnahme):** Entnahmen von Bibern dürfen vom 1. September bis 31. März durch die jagdlich legitimierten Jägerinnen und Jäger des jeweiligen Jagdgebiets nur bei Vorliegen eines von der Behörde unterfertigten Dokumentationsformulars erfolgen, wobei diese die Vorgaben der Verordnung einzuhalten haben (z.B. Vorabprüfung freies Kontingent – maximal 158 Biber, usw.).

30 Jahre Traunviertler Weidegans



Bei der Feier des 30-jährigen Bestandsjubiläums der Traunviertler Weidegans v.l. LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, die Obfrau der Traunviertler Weidegans und der Österreichischen Weidegans, Heidi Hebesberger, und LK OÖ-Geflügel-Referent Martin Mayringer. LK OÖ

Mit dem Martinitag am 11. November erreicht die Weidegans-Saison ihren Höhepunkt. Gleichzeitig feiert die bäuerliche Vermarktungsinitiative Traunviertler Weidegans heuer ihr 30-jähriges Bestehen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die 1996 gegründete Projektgruppe zählt zu den Pionieren der Gänsehaltung in Österreich und hat wesentlich zum Aufbau der heimischen Weidegansproduktion beigetragen. Das 30-jährige Bestandsjubiläum wurde mit 24 Mitgliedsbetrieben im Gasthaus Cagitz in Hörsching gefeiert. Obfrau Heidi Hebesberger, die zugleich an der Spitze der Österreichischen Weidegans steht, blickte auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Aufbauarbeit zurück.

Mittlerweile ziehen rund 250 Mitgliedsbetriebe österreichweit jährlich etwa 50.000 Weidegänse auf und bringen sie direkt in die Vermarktung. Allein in Oberösterreich grasen derzeit rund 30.000 Tiere auf heimischen Weiden. Trotz eines leichten Produktionsrückgangs liegt der Eigenversorgungsgrad mit heimischen Gänsen bei rund 34 Prozent. Die anhaltende Trockenheit und zahlreiche Hitzetage stellten heuer auch die österreichischen Weidegans-Betriebe vor große Herausforderungen. Sie führten zu Futtermangel auf vielen Weideflächen. Die Betriebe mussten daher verstärkt Mähgras, Maissilage oder Getreide zufüttern und zusätzliche Schattenbereiche schaffen.

Oberösterreich verfügt mit zwei Gänseelterntierbetrieben und einer Brüterei über die einzigen Einrichtungen dieser Art in Österreich. Die Hitze wirkte sich auf die Legeleistung der Gänse sowie auf die Fruchtbarkeit der Ganter aus. Weniger Bruteier und eine geringere Befruchtungsrate führten dazu, dass in der Brüterei weniger Gössl schlüpften. In Summe wird die heimische Weidegans-Produktion daher heuer etwas kleiner ausfallen als in den Vorjahren. Dennoch bleibt die Nachfrage nach regionalen Weidegänsen hoch. „Etwa 85 Prozent der Weidegänse werden direkt ab Hof an Gastronomiebetriebe oder Endverbraucher verkauft“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

Je nach Region werden konventionell gehaltene, frische Gänse heuer ab Hof zu Preisen zwischen 14 und 16 Euro pro Kilo angeboten. Die Preise bleiben laut einer Vermarkterstudie im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil.

Unser Betrieb

Eggerding,
Bezirk Schärding



Außenansicht des Wohnhauses der Familie Frauscher. LK OÖ/Brandner

Zwei Betriebe im Vollerwerb

Julia und Andreas Frauscher führen einen Bio-Milchviehbetrieb und einen Bio-Hühnermastbetrieb.

Ing. Wolfgang Brandner

Am Hof der Familie Frauscher, vulgo Pöttinger, in Eggerding haben Julia (35) und Andreas Frauscher (36) ihren Weg in die Vollerwerbslandwirtschaft gefunden – gleich auf zwei Standorten (Eggerding und Mettmach). Andreas, gelernter Landwirt und Landschaftsgärtner, stammt vom elterlichen Bio-Milchviehbetrieb in Mettmach, den Georg (58) und Maria Frauscher (60) heuer übergeben haben. Ursprünglich wurde in Eggerding Mutterkuhhaltung mit Rindermast im Nebenerwerb und ein Gasthaus betrieben. Klar war: Es sollte ein gemeinsamer Vollerwerbszweig entstehen.

2017 wurde der Betrieb in Eggerding auf Bio umgestellt. Nach Betriebskonzept und Geflügel-Einstiegsberatung 2018 fiel im Juli 2019 die Entscheidung: Statt des alten Stadels in Eggerding entstand der erste Hühnerstall mit 4.800 Mastplätzen, mit Liefervertrag für Huber‘s Landhendl im Programm „Zurück zum Ursprung“. Geheizt wird mit einer Hackgutheizung aus eigenem Material. 2025 folgte der Bau des zweiten Maststalles mit 4.800 Mastplätzen. Rund um die Ställe wurden Pappeln und Obstbäume gepflanzt, die auf 3,8 Hektar Auslauf für Schatten sorgen. Wichtig bei der Entscheidung war, dass Julia Frauscher die Tiere hauptsächlich allein betreuen kann.

„Die Arbeit ist gut planbar und wochengetaktet – so bleibt auch Zeit für Urlaub und Familie“, betont Betriebsführerin Julia Frauscher. Fünf Umtriebe mit rund 55 Masttagen und zehn Tagen Pause prägen das Jahr im Hühnerstall: Die Küken kommen mit 40 Gramm und werden auf 2,3 Kilogramm gemästet, ab Tag 28 steht der Auslauf offen. Beide Ställe werden gemeinsam belegt, haben aber getrennte Ausläufe. Gefüttert wird zweiphasig, die Lüftung ist computergesteuert. Eingestreut wird der Stall mit Strohgranulat, im Wintergarten finden die Hühner Stroh und ein Sandbad vor.

Den Fang übernimmt mittlerweile ein Fangtrupp, früher halfen Familie und Freunde mit.

Auch der familiäre Zusammenhalt ist den beiden sehr wichtig. Sohn Matthias kam 2017 zur Welt, 2021 heiratete das Paar, 2021 und 2022 folgten die Töchter Antonia und Anna. Julia‘s Eltern Anna (75) und Josef (77) sowie Andreas‘ Eltern Maria und Georg sind wichtige Stützen am Hof.

Julia‘s große Leidenschaft ist ihr großer Garten und Andreas ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Neundling aktiv.

Insgesamt bewirtschaftet die Familie 70 Hektar Grünland und Acker sowie zehn Hektar Wald.

Im September folgte in Mettmach die nächste Investition: ein Melkroboter für 40 Kühe, um flexiblere Arbeitszeiten zu ermöglichen. Eine 45 Kilowattpeak Photovoltaik-Anlage mit Speicher am Hof in Eggerding runden das Konzept ab.







Eindrücke am Betrieb (v.l.): Anna, Julia, Andreas und Josef mit Kindern Anna, Antonia und Matthias; Auslauf der Hühner; BBK-Obmann Franz Höller mit Julia und Andreas Frauscher.

Fotos: LK OÖ/Brandner (1, 3), Frauscher (2)

Betriebsspiegel

- 80 Hektar, davon 70 Hektar Eigenfläche
- Bio-Hühnermast Eggerding: 9600 Mastplätze, 14 Bienenvölker
- Bio-Milchvieh Mettmach: 40 Milchkühe, 50 Stück Jungvieh-/Ochsen

Rolle der Bäuerin hat sich massiv gewandelt

Neue Bäuerinnen-Studie 2026 zeigt: Der Anteil der Hofübernehmerinnen ist stark gestiegen.

BMLUK/LK OÖ

Bäuerinnen prägen als zentrale Entscheidungsträgerinnen zunehmend die Führung und Weiterentwicklung der österreichischen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Gleichzeitig zeigt die neue Bäuerinnen-Studie 2026: Die Vereinbarkeit von Betriebsführung, Familie, Haushalt und Pflege bleibt eine große Herausforderung. Die Studie macht sichtbar, wie sich die Rolle der Bäuerinnen verändert hat, welche Verantwortung sie heute tragen und wo es weitere Verbesserungen der Rahmenbedingungen notwendig sind. „Wir stellen eine erfreuliche Entwicklung zu mehr Hofübernehmerinnen und Betriebsleiterinnen fest. Unsere Bäuerinnen sind der Schlüssel für eine zukunftsfitte Landwirtschaft. Sie führen Betriebe, treffen Entscheidungen, erschließen neue Einkommensmöglichkeiten und bringen Innovationen auf die Höfe. Gleichzeitig leisten sie einen wesentlichen Beitrag für Familien und unsere ländlichen Regionen. Mit dieser Studie machen wir ihre Leistungen sichtbar und schaffen eine wichtige Grundlage, um ihre Anliegen in der Agrarpolitik gezielter aufzugreifen und die Rahmenbedingungen für Bäuerinnen weiter zu verbessern“, so Landwirtschaftsminister Totschnig.

Bäuerinnen übernehmen heute mehr Verantwortung in der Führung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe als noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Besonders deutlich zeigt sich dieser Wandel bei der Hofübernahme: Der Anteil der Hofübernehmerinnen unter den befragten Frauen ist seit der letzten Erhebung gestiegen – von 22 Prozent im Jahr 2016 auf rund 34 Prozent im Jahr 2026. Auch in Feld- und Außenarbeiten (+ 3 Prozent gegenüber 2016) sind sie stärker eingebunden.



Die Rolle der Bäuerin entwickelt sich zunehmend von der Mitarbeit am Betrieb hin zu eigenständiger Verantwortung und Betriebsführung. Tom Leitner

Darüber hinaus gestalten Bäuerinnen die Weiterentwicklung ihrer Höfe maßgeblich mit und setzen wichtige Impulse für neue Betriebszweige. Neben der wachsenden Verantwortung am Betrieb, steigt auch das Bildungsniveau der Bäuerinnen deutlich. „Die vorliegende Studie zu den Bäuerinnen beweist einmal mehr, dass unsere Bäuerinnen für die Zukunft bestens gerüstet sind. Das nützt nicht nur ihnen selbst, ihren Betrieben, sondern der gesamten Branche und letztendlich der Versorgungssicherheit von ganz Österreich.“, ist LK-Präsident Franz Waldenberger überzeugt.

„Bäurerin des Jahres 2026“ gekürt

Bei einem Fest in der Sparkasse OÖ in Linz zeichnete die Zeitschrift „Oberösterreicherin“ Katharina Rapberger aus Steinerkirchen an der Traun und die beiden weiteren Gewinnerinnen aus.

Die Oberösterreicherin

Sie entwickeln ihre Höfe weiter und zeigen, wie vielfältig Landwirtschaft sein kann: Bei der Ehrung zur „Bäuerin des Jahres 2026“ standen engagierte Frauen und ihre Geschichten im Mittelpunkt. Rund 120 Gäste feierten am 14. Oktober gemeinsam mit der „Oberösterreicherin“ und der Sparkasse Oberösterreich in deren Räumlichkeiten an der Linzer Promenade die Gewinnerinnen der diesjährigen Wahl

Die meisten Stimmen beim Online-Voting erhielt Katharina Rapberger aus Steinerkirchen an der Traun. Die 37-jährige dreifache Mutter baut seit einem Jahr Kräuterseitlinge an, die sie unter der Marke „Pilzkistl“ verkauft. Als „Bäuerin des Jahres 2026“ ziert sie auch das Cover der Oktoberausgabe der „Oberösterreicherin“. Platz zwei ging an Kerstin Berger vom Wolf’n Hof in Gebolts-



Beste Stimmung auf der Bühne auf der Linzer Promenade: Auch LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (li.) feierte mit den Siegerinnen. Mathias Lauringer

kirchen, Platz drei an Isolde Hochgatterer aus Münzbach. Alle drei durften sich über Gutscheine der Trachten Wichtlstube und über einen tosenden Applaus freuen.

Neue Wege am Hof

Welche Chancen sich für Bäuerinnen eröffnen und welche Herausforderungen ihren Alltag prägen, war Thema der anschließenden Talkrunde mit LT1-Moderatorin Theresa Breiteneder. Katharina Rapberger, Bundesrätin und Freistädter Bezirksbäuerin Johanna Miesenberger, Julia Essl vom Geflügelhof Essl in Naarn und Hans-Jürgen Achleitner, Leiter des AgrarCenters der Sparkasse OÖ, sprachen über die Zukunft ihrer Branche und den Mut zur Veränderung.

■ Mehr Infos und Fotos zur Veranstaltung gibt es auf: www.oberoesterreicherin.at

03
2026

BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG
Im Auftrag des Landes OÖ

BODEN.WASSER.SCHUTZ.BLATT

AUSGABE OKTOBER 2026



MUSS DÜNGUNG IMMER GLEICH SEIN?

Die mineralische Düngung ist im Pflanzenbau bewährt und ermöglicht eine präzise Ausbringung. Die Cultandüngung etabliert sich aber zunehmend als alternative Methode. Beide Systeme unterscheiden sich in Anwendung, Wirkung usw. – ein mehrjähriger Versuch bei Winterweizen am Betrieb Kastenhuber zeigt die Stärken und Grenzen.

Die mineralische Düngung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil des integrierten Ackerbaus. Die umgangssprachlich häufig als „Kunstdünger" bezeichneten Dünger werden dabei mit unterschiedlichen Bauarten von Mineraldüngerstreuern gezielt ausgebracht. Neben Stickstoff in verschiedenen Formen lassen sich damit auch zahlreiche andere granulierte oder geprillte Dünger einsetzen.
Seit einigen Jahren gewinnt in Österreich jedoch auch ein anderes Düngesystem zunehmend an Bedeutung: die Cultandüngung. Doch worin unterscheiden sich die beiden Verfahren und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen?

CULTAN, WAS STECKT DAHINTER?

Cultan steht für „Controlled Uptake Long Term Ammonium Nutrition" und beschreibt eine kontrollierte, langfristige



Abb. 1: Versuchsanlage 2026. LK OÖ/KASTENHUBER

Stickstoffversorgung auf Basis von Ammonium. Dabei wird der flüssige Dünger mithilfe eines Injektionssystems – beispielsweise einer Stachelwalze – in etwa 10 cm Tiefe in den Boden eingebracht. Dort entsteht ein konzentriertes, stabilisiertes Stickstoffdepot, aus dem die Pflanze über einen längeren Zeitraum mit Stickstoff versorgt werden soll.

Im Gegensatz zur klassischen mineralischen Düngung wird dabei die vorgesehene Stickstoffmenge grundsätzlich in einer einmaligen Gabe ausgebracht. Zum Einsatz kommen überwiegend ammoniumhaltige Flüssigdünger, die häufig auch Schwefel enthalten. Durch die Zugabe von Nitrifikationshemmern lässt sich die Stabilität des Ammoniumdepots erhöhen.

Genau diese Depotstabilität ist jedoch ein entscheidender Punkt des Verfahrens. Insbesondere unter den für das oberösterreichische Feuchtgebiet typischen Niederschlagsbedingungen zeigen die Versuche der vergangenen Jahre, dass eine einmalige Gabe von nicht stabilisierten Flüssigdüngern zwar durchaus hohe Erträge ermöglichen kann, die gewünschte Qualität jedoch nicht immer erreicht wird. Der Stickstoff wurde also grundsätzlich ausgebracht – doch wo ist er geblieben? Ein Teil des Ammoniums wird ohne entsprechenden Nitrifikationsschutz relativ rasch in Nitrat umgewandelt. Das Nitrat ist nicht an Bodenteilchen gebunden und wird mit dem Bodenwasser bei den im Feuchtgebiet üblichen Düngermengen ins Grundwasser ausgewaschen. Damit geht der ursprüngliche Vorteil des stabilen Stickstoffdepots verloren und kehrt sich sogar ins Negative, mit einer erhöhten N-Auswaschung, um.

Durch den Einsatz eines Nitrifikationshemmers kann die Depotstabilität verbessert und die Stickstoffversorgung für die gesamte Vegetationsperiode gesichert werden. Dennoch zeigen die bisherigen Ergebnisse, dass auch damit die Stickstoffversorgung bis zur Qualitätsbildung nicht immer optimal gewährleistet ist. Soll neben einem hohen Ertrag auch eine entsprechende Qualität erreicht werden, kann es daher sinnvoll sein, die Cultangabe auf etwa 130 bis 140 kg N/ha zu begrenzen und den verbleibenden Stickstoffbedarf über eine gezielte Qualitätsdüngung mit einem granulierten Dünger abzudecken.

WAS SAGEN DIE WINTERWEIZEN-VERSUCHE?

Der Betrieb von Franz Kastenhuber führt seit 2020 gemeinsam mit dem Maschinenring Oberösterreich und der BWSB verschiedene Versuche zum Thema Cultandüngung durch. Neben reinen Cultanvarianten werden auch Kombinationen aus Cultan- und mineralischer Düngung sowie ausschließlich mineralisch gedüngte Varianten untersucht.

Seit 2024 wird mit einem einheitlichen Variantenvergleich gearbeitet, wodurch die Ergebnisse über mehrere Jahre direkt miteinander verglichen werden können. Für die nachfolgende Betrachtung liegen somit mittlerweile Daten aus drei Versuchsjahren vor.

Die untersuchten Varianten gliedern sich wie folgt:

- **Variante 1: 0 kg N/ha** – ungedüngte Variante als Vergleich
- **Variante 2: 180 kg N/ha Cultandüngung** – Piasan flüssig
- **Variante 3: 130 kg N/ha Cultandüngung** – Piasan flüssig
- **Variante 4: 130 kg N/ha Cultandüngung** – Alzon flüssig
- **Variante 5: 180 kg N/ha mineralisch** – 130 kg N/ha als Einmalgabe mit Ensin Plus, anschließend 50 kg N/ha als Qualitätsdüngung mit NAC
- **Variante 6: 130 kg N/ha mineralisch** – 80 kg N/ha als Einmalgabe mit DASA, an-schließend 50 kg N/ha als Qualitätsdüngung mit NAC
- **Variante 7: 180 kg N/ha kombiniert** – 130 kg N/ha als Cultandüngung mit Alzon flüssig, anschließend 50 kg N/ha als Qualitätsdüngung mit NAC

Piasan flüssig ist ein flüssiger Ammoniumdünger mit einem Schwefelanteil. In den Versuchen wurden Produkte mit unterschiedlichem N-Gehalt eingesetzt.

Alzon flüssig basiert auf Piasan flüssig, enthält jedoch zusätzlich einen Nitrifikationshemmer zur Stabilisierung des Stickstoffs. In den Versuchen wird dafür das Produkt „Piadin" eingesetzt, das vor der Ausbringung im entsprechenden Verhältnis beigemischt wurde.

Ensin Plus ist ein stabilisierter mineralischer Stickstoff-Schwefeldünger. In der Praxis war dieser Düngertyp in der Vergangenheit vor allem unter der Bezeichnung „Entec" bekannt und ist unter anderem im Rapsanbau weit verbreitet.

DASA ist ein mineralischer Stickstoffdünger und umgangssprachlich auch als Amonsulfatsalpeter(ASS) bekannt. Die Ergebnisse sind interessant und zeigen gleichzeitig, wie stark die Wirkung unterschiedlicher Düngestrategien von den Witterungsbedingungen des Jahres abhängen kann.

2024 und 2025

Die Versuchsjahre 2024 und 2025 zeigen ein ähnliches Bild. Die reine Cultandüngung mit Piasan flüssig liefert sowohl bei 180 kg N/ha als auch bei 130 kg N/ha zufriedenstellende Erträge. Bei den Qualitätsparametern konnten jedoch beide Varianten die Anforderungen an einen Mahlweizen nicht erreichen. Bei der Variante mit 130 kg N/ha war dies aufgrund der geringeren Stickstoffmenge erwartungsgemäß noch deutlicher ausgeprägt.

Auch die Variante mit Alzon flüssig erzielte zufriedenstellende Erträge, hatte jedoch ebenfalls Schwierigkeiten, die erforderlichen Qualitätsparameter zu erreichen. Ähnlich präsentierte sich die Variante mit DASA und anschließender NAC-Gabe, wobei hier auch die begrenzte Gesamtstickstoffmenge eine Rolle spielte. Die besten Ergebnisse zeigten jene Varianten, bei denen stabilisierte Dünger mit einer zusätzlichen Qualitätsgabe von NAC kombiniert wurden – also Alzon flüssig + NAC und Ensin Plus + NAC. Beide Varianten erreichten sowohl beim Ertrag als auch bei den Qualitätsparametern ein vergleichbares Niveau und lagen in beiden Versuchsjahren an der Spitze.

Damit zeigt sich: Unter durchschnittlichen Niederschlagsbedingungen im Feuchtgebiet bringt eine reine Cultandüngung weder beim Ertrag noch bei der Qualität klare Vorteile gegenüber einer mineralischen Düngung. Durch die Kombination mit einer gezielten mineralischen Qualitätsgabe lässt sich die Cultandüngung jedoch sinnvoll ergänzen. Sowohl die Variante Alzon flüssig + NAC als auch die klassische mineralische

AUSGABE 03/2026 www.bwsb.at



Abb. 2: Für die Düngung der klassischen Mineraldünger nutzte man einen Pneumatikstreuer. LK OÖ/KASTENHUBER



Abb. 3: Bei der Ernte der Versuchsvarianten war ein Parzellenmähdrescher im Einsatz. LK OÖ/KASTENHUBER

Düngung mit Ensin Plus + NAC erreichten in den beiden Versuchsjahren ein vergleichbares Ertrags- und Qualitätsniveau.

2026

Das Versuchsjahr 2026 zeigt im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren ein gänzlich anderes Bild. Die für das oberösterreichische Alpenvorland außergewöhnlich geringen Niederschläge veränderten die Ausgangsbedingungen deutlich und brachten die Vorteile der Cultandüngung gegenüber der klassischen mineralischen Düngung stärker zum Vorschein.

Zwar konnten auch die rein mineralisch gedüngten Varianten noch passable Erträge erzielen, die angestrebten Qualitätsziele wurden jedoch nicht erreicht. Anders präsentierten sich die Cultanvarianten: Sowohl die reine Cultandüngung mit 180 kg N/ha Piasan als auch die Kombination aus 130 kg N/ha Alzon flüssig und einer anschließenden mineralischen Qualitätsdüngung erreichten die angestrebten Qualitätsparameter. Die Variante mit Alzon flüssig und Qualitätsdüngung erzielte dabei das beste Gesamtergebnis.

Interessant ist auch der Vergleich der beiden Cultanvarianten mit 130 kg N/ha. Die Variante mit Alzon flüssig erzielte aufgrund der besseren Stabilisierung des Stickstoffs im Boden beziehungsweise im Depot einen tendenziell höheren Ertrag als die Variante mit Piasan ohne Nitrifikationshemmer. Die trockenen Bedingungen zeigten damit deutlich, welchen Einfluss die Witterung auf die Wirkung der unterschiedlichen Düngestrategien haben kann. Vor allem der mineralisch ausgebrachte Stickstoff der späteren Qualitätsdüngung konnte aufgrund der fehlenden Niederschläge nicht ausreichend in den Boden eingewaschen und von der Pflanze aufgenommen werden.

FAZIT

Die deutlichen Unterschiede zwischen dem Versuchsjahr 2026 und den vorangegangenen Jahren zeigen einmal mehr: Ein Jahr ist kein Jahr. Unterschiedliche Witterungsbedingungen können die Wirkung und Effizienz verschiedener Düngestrategien maßgeblich beeinflussen. Umso wichtiger ist es, solche Fragestellungen über mehrere Jahre zu betrachten, bevor daraus allgemeingültige Schlüsse gezogen werden.

Die Cultandüngung kann im oberösterreichischen Ackerbau ihre Berechtigung haben. Ihre Stärken zeigen sich insbesondere unter trockenen Bedingungen und bei Kulturen in Direktsaat beziehungsweise bei Bewirtschaftungsverfahren mit höherer Mulchauflage. Durch die Mulchschicht an der Bodenoberfläche kann die Umsetzung und Verfügbarkeit oberflächlich ausgebrachter Nährstoffe insbesondere bei fehlender Feuchtigkeit verzögert sein. Hier kann die gezielte Einbringung des flüssigen Düngers in den Boden Vorteile bieten. Auch in trockenen Jahren kann die Platzierung des Stickstoffs im Boden dazu beitragen, dass dieser für die Pflanze besser verfügbar bleibt. Über die Versuchsjahre hinweg zeigt sich jedoch auch: Unter durchschnittlichen Bedingungen im oberösterreichischen Feuchtgebiet bestehen zwischen den beiden Düngestrategien keine grundsätzlichen Unterschiede. Sowohl die Cultandüngung als auch die klassische mineralische Düngung können unter diesen Bedingungen erfolgreich eingesetzt werden.

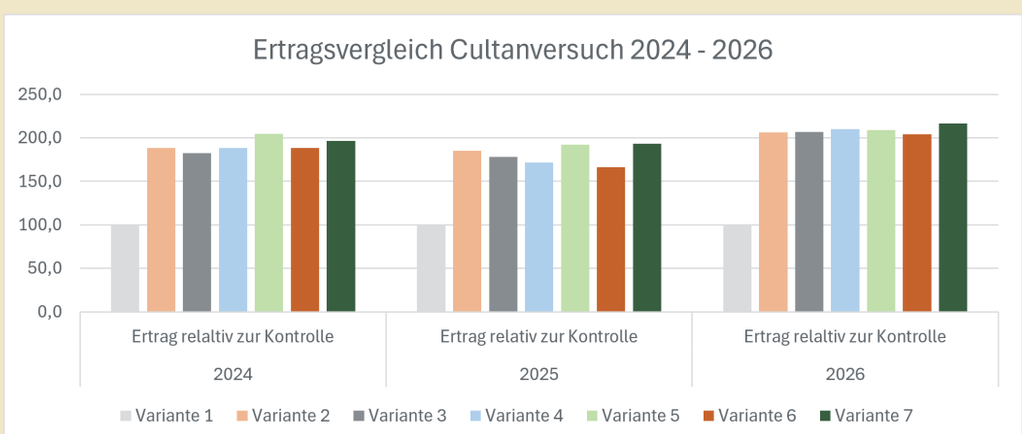


Abb.4: Vergleich Winterweizenerträge der Cultanversuche von 2024 bis 2026. LK OÖ/KASTENHUBER

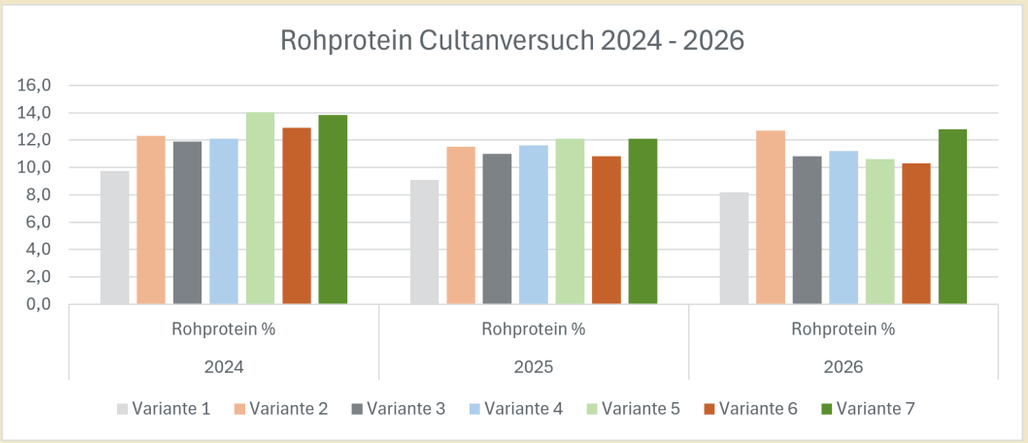


Abb.5: Vergleich der Rohproteinergebnisse von Winterweizen der Cultanversuche der Jahre 2024 bis 2026. LK OÖ/KASTENHUBER

verfahren und betriebliche Voraussetzungen anzupassen.

Die Versuche zeigen daher nicht, dass Cultan die klassische Mineraldüngung ersetzt. Vielmehr kann Cultan eine sinnvolle Ergänzung und unter bestimmten Bedingungen eine interessante Alternative sein. Besonders die Kombination aus stabilisierter Cultandüngung und einer gezielten Qualitätsgabe hat sich in den Versuchen als vielversprechende Strategie erwiesen.

Welche Strategie die richtige ist, hängt daher nicht nur von der Witterung, sondern auch von den betriebsspezifischen Gegebenheiten und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Entscheidend ist, die Düngestrategie an Standort, Kultur, Bewirtschaftungs-

Matthias Kastenhuber BA,
Dipl.-HLFL-Ing.
Franz Kastenhuber

GEWÄSSERSCHUTZKONZEPT BIS SPÄTESTENS 31. DEZEMBER 2026 FERTIG MACHEN!

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker" dürfen nicht vergessen: bis spätestens 31. Dezember 2026 muss einmalig ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept erstellt werden.

MITHILFE EINES ABGESTIMMTEN FORMULARS GEHT'S LEICHTER

Das Konzept wurde als Ausfüllbogen von der Boden. Wasser.Schutz.Beratung erstellt, damit die notwendigen Inhalte möglichst praxisnah und zeitsparend eingetragen werden können.

Da diese Vorlage von AMA bzw. BMLUK anerkannt und derzeit kein anderes Formular verfügbar ist, muss dieses Konzept verwendet werden.

Im Zentrum steht der eigene Betrieb – anhand von Fragen werden folgende Punkte bearbeitet:

Analyse der Ist-Situation/ Bestandsaufnahme:

- Fruchtfolge
- Hangneigungen
- Gewässer
- Düngung

Bewertung der Gefährdungssituation:

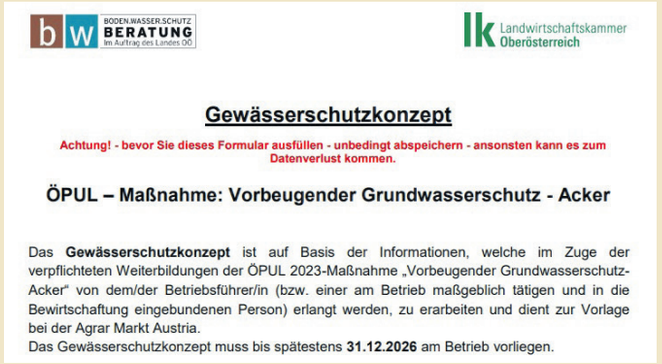
- Eintragsrisiko erkennen

Festlegung von Maßnahmen:

- Planung konkreter Schritte („reduzieren" – „verringern" – „minimieren")

VORGEHENSWEISE

Grundsätzlich sind alle Informationen und das Formular zu finden unter www.bwsb.at im Bereich „Infothek" - „Formulare und Aufzeichnungsblätter" - „GW 2030 - GRUNDWASSER 2030". Wir empfehlen zwei unterschiedliche Herangehensweisen zum Ausfüllen des Formulars:


BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Gewässerschutzkonzept

Achtung! - bevor Sie dieses Formular ausfüllen - unbedingt abspeichern - ansonsten kann es zum Datenverlust kommen.

ÖPUL – Maßnahme: Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker

Das **Gewässerschutzkonzept** ist auf Basis der Informationen, welche im Zuge der verpflichteten Weiterbildungen der ÖPUL 2023-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker" von dem/der Betriebsführer/in (bzw. einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person) erlangt werden, zu erarbeiten und dient zur Vorlage bei der Agrar Markt Austria.
Das Gewässerschutzkonzept muss bis spätestens **31.12.2026** am Betrieb vorliegen.

Abb. 1: Ein abgestimmtes Formular erleichtert die Vorgaben. BWSB

- Pdf-Formular laden, ausfüllen und **laufend** zwischenspeichern (funktioniert sehr gut mit zwei Bildschirmen am PC) ODER
- das Formular ausdrucken und **handschriftlich** auszufüllen.
- Vor dem Ausfüllen unbedingt die Ausfüllanleitung des Gewässerschutzkonzeptes öffnen (oder ausdrucken) bzw. das Anleitungsvideo anschauen.
- Abfrage der Betriebsdaten (ggf. MF-Antrag bereitlegen, Startseite - eAMA | K-A oder Aufzeichnungs-



Abb. 2: Die Gewässerzustände müssen im Konzept eingetragen werden. BWSB

programm aufrufen).
- Gründigkeit und Wasserverhältnisse der Feldstücke: Informationen auf www.bodenkarte.at
- chemischer Zustand der Grundwasserkörper und ökologischer Zustand angrenzender Gewässer: Gewässerbewirtschaftungsplan (Wasser Karten Gewässerbewirtschaftungsplan 2021)
- Hangneigungen und begrünte Abflusswege: Agraratlas (https://agraratlas.inspire.gv.at)
- Wirtschaftsdünger, Düngeaufzeichnungen: Aufzeichnungsprogramme (zum Beispiel: www.ödüplan.at)

Tipp: LFI-ONLINEKURS – Betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept

Fragen und Probleme: Boden.Wasser.Schutz. Beratung (050 6902-1426 bzw. www.bwsb.at) Das Gewässerschutzkonzept muss nach dem 31. Dezember 2026 am Betrieb vorliegen.

FAZIT: NICHT ZUWARTEN!

Das Gewässerschutzkonzept soll nach Anleitung abgearbeitet werden! Auch das Anleitungsvideo (www.bwsb.at) nutzen!

Und: lieber nicht zu lange zuwarten, denn bei Fragen können zu Bürozeiten die Beraterinnen und Berater der Boden.Wasser.Schutz.Beratung kontaktiert werden (ab 24.12. nur mehr Journaldienst).
Weitere Infos unter www.bwsb.at.

DI Elisabeth Murauer

FELDNACHMITTAG PRÄZISIONSLANDWIRTSCHAFT ZUR BEIKRAUTREGULIERUNG MITTELS SPOT SPRAYING TECHNOLOGIE

Am 15. September 2026 fand auf einem Zwiebelfeld in der Gemeinde Alkoven ein Feldnachmittag inklusive Maschinenvorführung zum Thema Unkrautregulierung mittels Spot-Spraying-Technologie statt. Interessierte aus nah und fern informierten sich über moderne Möglichkeiten einer präzisen und grundwasserschonenden Beikrautregulierung.

Im Rahmen eines Kurzvortrags wurden von der Firma FarmING Smart Farm Equipment GmbH der aktuelle Stand der Technik sowie zukünftige Entwicklungen vorgestellt und die Funktionsweise der Spot-Spraying-Technologie umfassend erklärt.
Mithilfe hochauflösender Kameras und Künstlicher Intelligenz werden Kulturpflanzen und Beikraut in Echtzeit identifiziert und die gewünschten Zielpflanzen anschließend punktgenau behandelt. Aus den unterschiedlichen Betriebsmodi erschließt sich ein breites Anwendungsfeld und eine neue Sichtweise auf bisherige Anwendungsstrategien. Denn es können nicht nur die Aufwandmengen an Pflanzenschutzmitteln selbst reduziert werden, sondern durch die präzise Anwendung auch Wuchsdepressionen an den Kulturpflanzen verringert oder aber auch gezielt



Abb. 1: Spot-Sprayer im Einsatz in einem jungen Zwiebelbestand. Die seitlichen Schutzplanen erlauben auch bei windigem Wetter eine Pflanzenschutzmittelanwendung. BWSB/WALLNER



Abb. 2: Spot-Sprayer – Ansicht Kamerasystem und Spritzbalken: das punktgenaue System ermöglicht Einsparungen bei der Aufwandmenge. BWSB/WALLNER

bestimmte Problemunkräuter erfasst werden. Die Palette der einsetzbaren Betriebsmitteln reicht dabei von Herbiziden und Fungiziden über Insektizide bis hin zu Flüssigdüngemitteln.
Im Anschluss an die fachliche Einführung konnte der Farm-ING SpotSprayING 9.180+ Split im praktischen Einsatz in einem jungen Zwiebelbestand besichtigt werden. Im Zuge der Vorführung wurden ausschließlich zweikeimblättrige Unkräuter mit Wasser benetzt – die Zwiebelpflanzen nicht. Das Vorführgerät mit einer Arbeitsbreite von 9 m kostet rund 180.000 Euro. Die Arbeitsgeschwindigkeit beträgt ca. 2 bis 5 km/h.

FAZIT

Die für die Pflanzenerkennung genutzte Künstliche Intelligenz wird kontinuierlich weiterentwickelt und erfährt regelmäßige Updates. Die Veranstaltung bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern damit sowohl fachliche Informationen als auch einen praxisnahen Einblick in die mannigfaltigen Möglichkeiten moderner Präzisionslandwirtschaft.

Simon Kriegner-Schramml, BSc, akad. BT



Abb. 3: 400 l Fronttank und 800 l Frischwassertank. BWSB/WALLNER



Abb. 4: Dikotyle Zielpflanzen und Hauptkultur „Zwiebel" – das System kann gut unterscheiden. BWSB/WALLNER

DÜRRE IST KEIN SCHICKSAL - MIT GEZIELTEM WASSERRÜCKHALT IN DER LANDSCHAFT

Gastkommentar von Dr. Ismeta Curkić-Mujagić, Gründerin und Geschäftsführerin Fa. Lilaco, Schweiz.

Dieser Sommer zeigte sich von seiner harten Seite. Rekorddürreschäden von 1 Milliarde Euro (1). Ernteeinbußen, Futterknappheit und Notverkäufe von Tieren waren die Folge. 400 Millionen Euro wurden von Dürreversicherungen gedeckt (2). Die Bundesregierung unterstützte mit 240 Millionen Euro (3). Den Rest des Schadens trugen die Landwirtinnen und Landwirte.
Die Trockenperiode in diesem Jahr war außerordentlich. Jedoch zeigt uns der Trend, dass ähnliche Hitzewellen in Zukunft immer häufiger auftreten werden. Seit den 1940er-Jahren erhöhte sich die Durchschnittsdauer von Trockenperioden um das Drei- bis Fünffache, von 1 bis 8 Tagen (1940er- bis 1980er-Jahren) auf 5 bis 25 Tage (2010er- bis 2020er-Jahren) (1).

Die diesjährigen Hilfspakete und Unterstützungen für die Landwirtschaft waren eine notwendige Stütze. Jedoch sind sie im Hinblick auf diese Prognose ein Tropfen auf dem heißen Stein. Deshalb ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt dafür, umzudenken und etwas dagegen zu tun, indem wir dem Thema Wasserspeicherung in der Landschaft neue Beachtung schenken.

UNSERE KULTURLANDSCHAFT KANN WASSER NICHT MEHR SPEICHERN

Seit dem 2. Weltkrieg veränderte sich unsere Kulturlandschaft enorm. Unterstützt durch staatliche Förderungen legten Landwirtinnen und Landwirte Agrarfelder zusammen und entfernten Hecken. Oberflächengewässer wurden eingedolt, Flüsse und Bäche begradigt. Die Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft steigerte die Nahrungsmittelproduktion enorm. Gleichzeitig kam der Boden durch Verdichtung, Humusverlust und Diversitätsverlust enorm unter Druck. Das Wasser wird mancherorts auch heute noch schnellstmöglich vom Feld abgeleitet.

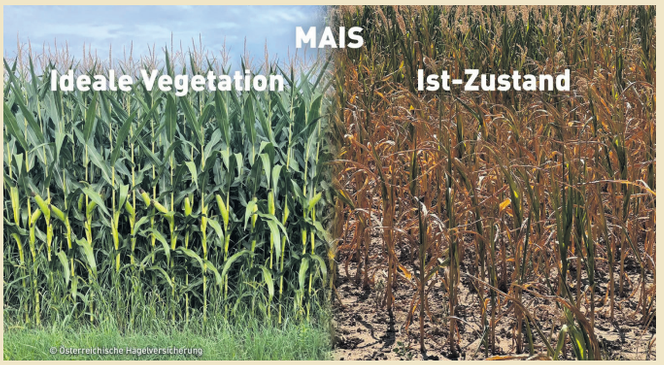




Abb. 1: Beispiel für Trockenschäden im Mais und Grünland. ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Durch all diese Faktoren kann die Landschaft Wasser nicht mehr ausreichend aufnehmen und halten (4, 5, 6, 7, 8, 9). Die Folgen sind jetzt spürbar: schnell austrocknende Böden, Ernteeinbußen durch Trockenheit, niedrigere Grundwasserstände und Überschwemmungen.

Um unseren Äckern wieder die Fähigkeit zurückzugeben, Wasser besser zu halten und Dürre und Starkregen entgegenzuwirken, braucht es Folgendes:

Wasser muss wieder Zeit und Raum bekommen. Zeit, zu versickern. Zeit, den Boden zu füllen. Zeit, um das Grundwasser aufzufüllen. Zeit, um über die Pflanzen und Bäume zu kühlen.

PRAXISBEISPIEL, DAS WASSER AKTIV IN DER LANDSCHAFT HÄLT

Das Prinzip „Schwammland" baut genau auf diesen Prinzipien auf, um den Wasserhaushalt lokal zu regulieren: Oberflächenabflüsse verlangsamen, auf der Fläche gleichmäßig verteilen und versickern lassen, um sie bei großem Wasseraufkommen zu speichern und regulieren zu können. Dabei geht es um natürliche Maßnahmen und Erdstrukturen, die Wasser in der Landschaft zurückhalten.

Unsere Nachbarn in der Schweiz geben hier schon einige gute Beispiele vor (10). Bauernhöfe planen Wasserkonzepte mit Wassergräben, Mulden und Teichen in Kombination mit Bäumen. Damit halten sie Regen bestmöglich dort, wo er hinfällt, und Wasser, das oberflächlich abfließt, im Feld.

Familie Meierhans startete die Planung ihres Wasserprojektes am Katzhof (CH) 2021 und gestaltete die Umsetzung in mehreren Phasen. Die Betriebsgröße von 15 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und 2,5 ha Wald nutzt die Familie für eine kombinierte und vielseitige Bewirtschaftung: Gemüsebau, Mutterkuhhaltung, Ackerbau (Getreide, Leguminosen und Grünland),Hochstammobstgarten, Agroforst (u.a. Edelkastanie, Walnuss, Niederstammobst) und einem naturnahen Wassermanagementsystem.

Das Wasserkonzept beinhaltet Wassergräben über eine Länge von 1,5 km, einen Speicherteich zur Bewässerung und einen Weiher zur Biodiversitätsförderung und Entspannung. Die Wassergräben wurden innerhalb eines befahrbaren Pufferstreifens so angelegt, dass eine effiziente Bewirtschaftung der Gräben, der Baumkulturen wie auch der angrenzenden Ackerkulturen möglich ist. Die Bäume und Sträucher, die entlang der Wassergräben gepflanzt wurden, spielen in diesem Wasserprojekt ebenso eine wichtige Rolle im Wasserkreislauf, wie die Wassergräben und Teiche. Die Erfahrungen aus dem Wasserprojekt teilt die Familie für den Wissenstransfer und zur Bildung zum Thema „Wasser in der Kulturlandschaft" in Bezug zur Landwirtschaft.

EINE STANDORTBEZOGENE LANDSCHAFTSANALYSE IST ENTSCHEIDEND

Für die Planung solcher Konzepte ist eine individuelle und standortbezogene Analyse der Landschaft entscheidend. Das Unternehmen Lilaco kombiniert hier die Analyse mit Satellitenbildern mit einer genauen Begehung vor Ort, um Wasserläufe genau zu beobachten und die Bodenzusammensetzung zu analysieren. Dabei werden die Wasserläufe in der Landschaft und die individuellen Bedürfnisse des Hofes in einem Plan zusammengefasst.

Durch Maßnahmen, die das Wasser auf natürlichem Wege in der Landschaft zurückhalten, können wir die Schwammfunktion der Landschaft wieder stärken. Dabei nutzen wir Landschaftsstrukturen, um Wasser zurückzuhalten, damit es in Trockenperioden länger im Feld erhalten bleibt. Wasser sickert bei Starkregen besser ein und wird besser im Boden gehalten, um das Grundwasser wieder zu füllen. Konkret heißt das, wir reduzieren Trockenstress, Erosion und erhöhen gleichzeitig die Klimaresilienz. Geeignete Förderungen unterstützen



Projekte, die den Wasserhaushalt fördern, laut AMA bis zu 80 Prozent (siehe auch Förderung für Maßnahmen zum Wasserrückhalt: bis zu 80 Prozent Zuschuss | Landwirtschaftskammer Oberösterreich/Anmerkung der Redaktion).

Lilaco unterstützt Landwirtinnen und Landwirte bei diesem Prozess durch Beratung, Planung und Umsetzungsbegleitung. Wenn Sie Interesse an einem unverbindlichen Gespräch haben, melden Sie sich gerne.

Dr. Ismeta Curkić-Mujagić
Gründerin und Geschäftsführerin, Lilaco
Tel.: +43 664 99 37 66 81
Email: info@lilaco.ch
Webseite: Lilaco.services

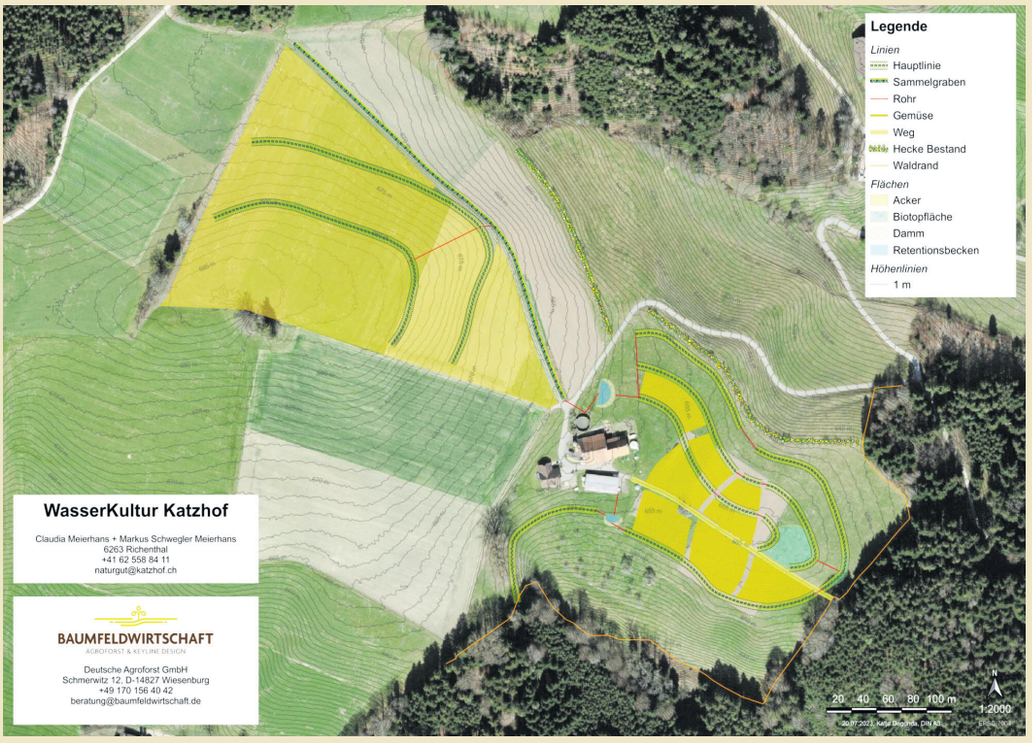


Abb.2: links: Wasserkonzept am Katzhof (CH) mit Wassergräben und Teichen, die Regen und Oberflächenwasser sammeln und auf dem Feld halten. Rechts: Wassergraben gefüllt mit Wasser bei Regen. WWW.WASSERKULTUR.CH

REFERENZEN:

(1) https://www.hagel.at/presseaussendungen/duerreschaeden-2026/
(2) https://ooe.lko.at/einigung-auf-d ProzentC3 ProzentBCrre-hilfe-h ProzentC3 ProzentB6chst-notwendiger-schritt+2400+4450442
(3) https://www.bmluk.gv.at/service/presse/landwirtschaft/2026/totschnig-marter-bauer-bernhard-einigung-auf-duerre-hilfspaket-fuer-baeuerinnen-und-bauern-sowie-klimagesetz.html
(4)https://www.youtube.com/watch?v=jJvLG-6gYTk&t=821s
(5) https://www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/journal/heckenschau
(6) https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0006320716310448
(7) https://www.ufz.de/export/data/485/251526_Artikel_B ProzentC3 ProzentB6den Prozent20und Prozent20Biodiversit ProzentC3 ProzentA4t.pdf
(8) https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/boeden-als-wasserspeicher
(9) https://www.riverandnaturetrust.org/wenn-das-wasser-fehlt-trockenheit-zwischen-historie-und-neuer-belastung-heute/
(10) https://schwammland.info/gute-beispiele/



Abb. 3: Wassergraben gefüllt mit Wasser am Katzhof (CH). WWW.WASSERKULTUR.CH

REFERENZEN BILDUNTERSCHRIFTEN:

Österreichische Hagelversicherung: https://www.hagel.at/presseaussendungen/duerreschaeden-2026/
Katzhof Wasserkultur: https://wasserkultur.ch/projektinfos/

LK-SERVICE NUMMERN
T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Abt. Pflanzenbau: 1414
Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at
Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

OÖ Bäuerinnen kochen für Linzer Wärmestube



Mit traditioneller Brotsuppe und Erdäpfelstrudel setzen die oö. Bäuerinnen ein Zeichen der Solidarität in der Wärmestube in der Linzer Dinghoferstraße – v.l.: LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Bäuerinnenausschuss-Vorsitzende Johanna Haider mit Ingrid Guger-Waldenhofer, Gerda Liehmann und Romana Schneider-Lenz. LK OÖ/Grandl

Welternährungstag rückt heimische Landwirtschaft und Solidarität in den Mittelpunkt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Am 16. Oktober fallen Welternährungstag und Weltbrottag zusammen, denn es ist der Gründungstag der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen). Zu diesem Anlass setzten die oö. Bäuerinnen ein Zeichen der Solidarität: Ein Koch-Team der Landwirtschaftskammer bereitete mit regionalen Zutaten Brotsuppe und Erdäpfel-Gemüsestrudel zu und gab sie an die Gäste der Caritas Wärmestube in der Linzer Dinghoferstraße aus.
„Unsere diesjährige Aktion steht für Verantwortung in der Lebensmittelversorgung, Wertschätzung für heimische Produkte und gelebtes Miteinander. Wer regional kauft, sichert Arbeitsplätze und die Versorgung von morgen“, betont LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl.

Die Brotsuppe entstand aus der Notwendigkeit, das einst nur einmal im Monat gebackene, später steinharte Bauernbrot bis zum letzten „Scherzel“ zu verwerten. Sie gilt als eines der ersten Beispiele für „Zero Waste“-Küche. Der Erdäpfel-Gemüsestrudel vereint den handgezogenen Strudel mit dem Erdapfel, der einst als „Armeleuteessen“ galt. Die Zutaten stammen im Herbst aus dem Eferdinger Becken.

Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung

Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses, erklärte: „Ernährungssicherheit und Lebensmittelwertschätzung sind untrennbar verbunden. Wer Lebensmittel wertschätzt, wertschätzt auch die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern. Der Welternährungstag ist daher ein wichtiger Anlass, um Bewusstsein für die Bedeutung regionaler Lebensmittel, einer sicheren Versorgung und den verantwortungsvollen Umgang mit unseren wertvollen Nahrungsmitteln zu schaffen.“

In Österreichs Haushalten landen jährlich rund 629.000 Tonnen Lebensmittel im Müll, etwa 338.000 Tonnen davon wären vermeidbar. Pro Person sind das rund 69 Kilogramm, davon 37 Kilogramm unnötig. 2024 fielen 54 Prozent der Abfälle in Privathaushalten an, nur ein Prozent in der Landwirtschaft.



Zehn Jahre Tagesbetreuung am Bauernhof – ein Pionierprojekt

Renate und Gottfried Pointner haben in Kooperation mit dem Sozialhilfeverband Freistadt eine Green Care Tagesbetreuung für Senioren in Windhaag bei Freistadt verwirklicht (www.alpakapoint.at). Diese feierte nun ihr zehnjähriges Jubiläum.

Bild (v.l.): hinten: Bgm. Dipl.-Päd. Martin Kapeller (Windhaag), Gottfried Pointner, Landesrat Christian Dörfel, Mag. Alois Hochedlinger, Ing. Manuela Jachs-Wagner (Geschäftsführerin LFI OÖ), vorne: Susanne Pilgerstorfer (Vize-Bgm. Windhaag), Bezirkshauptfrau Freistadt Mag. Dr. Andrea Wildberger, MA, DGKP Renate Pointner, BR LK-Rätin Johanna Miesenberger, DI Heidi Reisner-Reiwöger, Mag. Nicole Prop (ehem. GF Green Care Österreich), LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Maria Jachs (ehem. LAbg.). Birgit Lauss Fotografie

Update bei Agrar-Ausbildung an der Fachhochschule OÖ

Mit 5. Oktober ist der Bachelorstudiengang „Agrartechnologie und -management“ am FH OÖ Campus Wels mit einem überarbeiteten Curriculum in das neue Studienjahr gestartet. Der bereits bestehende Studiengang wurde gezielt weiterentwickelt und noch enger an den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Praxis ausgerichtet. Technik, Digitalisierung, Betriebsführung und klassische agrarische Fachbereiche werden stärker miteinander verknüpft und sollen die Studierenden bestmöglich auf die Anforderungen moderner Landwirtschaft vorbereiten.
Insgesamt starten 26 Studierende mit dem neuen Curriculum. Parallel zeigt auch das Interesse am berufsbegleitenden Master „Agrarmanagement und -innovationen“ am FH OÖ Campus Steyr, dass agrarische Hochschulbildung in Oberösterreich auf Nachfrage stößt: Dafür liegen 26 Bewerbungen vor, 15 Bewerberinnen und Bewerber sind bereits an der FH Steyr immatrikuliert.

Die Zusammensetzung des aktuellen Jahrgangs zeigt, dass das Studienangebot nicht nur in Oberösterreich auf Interesse stößt. 16 der 26 Studierenden kommen aus Oberösterreich, weitere aus Tirol, Niederösterreich, Kärnten, der Steiermark, Vorarlberg und Bayern. Vier Studierende kommen aus Sri Lanka, Nigeria und Pakistan.

Wels wird wieder zum Zentrum für Tierhaltung, Technik und Innovation

Die Agraria 2026 zeigt von 25. und 28. November, was die Landwirtschaft von morgen bewegt.

Messe Wels

Die Agraria 2026 bringt zusammen, was Tierhaltungs- und Tierzuchtbetriebe für ihre Weiterentwicklung brauchen: führende Hersteller und Marktführer, Fachverbände und Organisationen, Beratung und Bildung, moderne Technologien sowie lebende Tiere und Zucht. Steigende Kosten, neue Anforderungen an Tierwohl und Tiergesundheit, Arbeitskräftemangel und die Frage nach wirtschaftlich sinnvollen Investitionen beschäftigen viele Betriebe. Gleichzeitig gewinnen Automatisierung, Digitalisierung, moderne Fütterungs- und Melktechnik sowie effiziente Stallkonzepte weiter an Bedeutung.

Auf der Agraria können sich Besucherinnen und Besucher dazu direkt informieren, Lösungen vergleichen und mit Herstellern, Fachorganisationen und Beratern austauschen. Von der Zucht über Fütterung und Tiergesundheit bis zu Stalltechnik, Automatisierung, Digitalisierung und Vermarktung ist die gesamte Bandbreite professioneller Tierhaltung vertreten. Tierhaltung wird auf der Agraria auch unmittelbar erlebbar. Rund 45 Elitekühe präsentieren die Qualität der heimischen Rinderzucht. Gemeinsam mit dem Rinderzuchtverband Oberösterreich erwartet die Besucher an allen Messetagen ein abwechslungsreiches Programm: von der Nachzuchtpräsentation der Besamungsstation Oberösterreich über den Tierbeurteilungswettbewerb der landwirtschaftlichen Schulen bis zum OÖ-Jungkuhchampionat der Rassen Fleckvieh, Brown Swiss und Holstein. Am Samstag steht bei der OÖ-Jungzüchterclubmeisterschaft die nächste Generation der Rinderzucht im Mittelpunkt.

Das Kompetenzzentrum Schwein steht unter dem Motto „Schweinehaltung im Wandel der Zeit“: LK OÖ, VLV und Pig Austria bieten Beratung zu Stallbau, Fütterung, Produktion, Vermarktung, Tierwohl und Tiergesundheit, Biosicherheit und Schweinezucht. Der Landesverband für Schafzucht und -haltung sowie Ziegenzucht und-haltung OÖ präsentieren sich mit Fachberatung zu Haltung, Fütterung, Umstellung, Qualitätsprogrammen und Vermarktung. Eine Auswahl verschiedener Rassen macht die züchterische Vielfalt sichtbar.



Die Agraria verbindet Beratung, Bildung und landwirtschaftliche Praxis und schafft Raum für Wissenstransfer und persönlichen Austausch.
Messe Wels

Wissen für die Praxis

Ein wesentlicher Bestandteil der Agraria ist das umfangreiche Bildungs- und Beratungsangebot. Am gemeinsamen Informations- und Beratungsstand von Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Land Oberösterreich, den landwirtschaftlichen Fach- und höheren Schulen, der Boden.Wasser.Schutz.Beratung sowie dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) stehen Experten für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Auch die nächste Generation steht im Fokus: Die land- und forstwirtschaftlichen Schulen präsentieren ihre Ausbildungswege und beruflichen Perspektiven – vom Facharbeiterabschluss bis zur Matura.

■ Weitere Infos auf: www.messe-wels.at

SVS startete in Linz mit österreichweiten Vorsorgetagen

Die vielfältigen Vorsorge- und Beratungsangebote beim SVS-Vorsorgetag am 16. Oktober wurden von den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern rege genutzt. Auf dem Programm standen unter anderem Informationen zum Vorsorgepass und zu svsGO, ID Austria-Aktivierungen, Pensionsberatungen, Vorsorgeuntersuchungen, BIA-Messungen, Koordinationschecks sowie ein Early Check-in für Gesundheitswochen und Camps. Darüber hinaus konnten die Gäste zahlreiche weitere Service- und Informationsangebote in Anspruch nehmen.
Am Bild (v.l.): Vizepräs. Rosemarie Ferstl, Bäuerinnen-Ausschuss-Vorsitzende ÖR Johanna Haider, Präs. Mag. Franz Waldenberger, Dr. Karin Schleicher, Vizepräs. MR Dr. Paul Niederberger, Maria Sauer, Krebshilfe OÖ, SVS-Vorsitzende Karin Göweil.

Foto: Cityfoto/Roland Pelzl



land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

STIMMT'S? Ist österreichisches Obst und Gemüse heute noch nährstoffreich?

Ja! Die Behauptung, unsere Böden seien heute generell „ausgelaugt" und Obst und Gemüse deshalb nährstoffarm, ist wissenschaftlich nicht belegt.



Grafik: KI Photoshop

Katrin Fischer, MSc

Landwirtschaftlich genutzte Böden werden gezielt bewirtschaftet. Durch Kreislaufwirtschaft und bedarfsgerechte Düngung werden Nährstoffe zurückgeführt bzw. ergänzt. Regelmäßige Bodenuntersuchungen helfen dabei, die Nährstoffversorgung im Blick zu behalten.

Dennoch enthält nicht jede Karotte exakt gleich viele Vitamine und Mineralstoffe. Der Nährstoffgehalt hängt unter anderem von Sorte, Boden, Düngung, Reifegrad und Ertrag ab. Auch das Wetter spielt eine wichtige Rolle: Sonne, Temperatur und Wasserversorgung beeinflussen das Wachstum und die Nährstoffaufnahme der Pflanzen. So kann selbst dieselbe Sorte von Jahr zu Jahr unterschiedliche Nährstoffgehalte aufweisen.

Fazit: Österreichisches Obst und Gemüse bleibt eine wertvolle Quelle für Vitamine, Mineralstoffe und weitere gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe. Natürliche Schwankungen sind normal und kein Beleg für ausgelaugte Böden oder die Notwendigkeit von Nahrungsergänzungsmitteln.

STIMMT'S? Weitersagen erwünscht!

Wer unsere „Stimmt's?"-Beiträge spannend findet und das Wissen weitergeben möchte, kann uns auf Facebook und Instagram unter Die Esserwisser folgen.

Einfach Beiträge liken und teilen – damit fundiertes Wissen rund um unsere heimischen Lebensmittel noch mehr Menschen erreicht!

MAHLZEIT!
Bunte Gemüse-Powerrolle aus dem Ofen



Bunte Gemüse-Powerrolle aus dem Ofen – Das Rezept zum Nachkochen gibt's auf www.esserwissen.at Erwin Pils

Bunt, köstlich und voller heimischer Gemüsevielfalt.
Die Gemüse-Powerrolle aus dem Ofen bringt Abwechslung auf den Teller und lässt sich je nach Saison mit unterschiedlichen Gemüsesorten zubereiten.

Eine kreative Rezeptidee, die zeigt, wie vielseitig Gemüse schmecken kann.

Das Rezept zum Nachkochen gibt's auf www.esserwissen.at unter Infothek – Rubrik: Gemüse

Langjährige Mitarbeiter geehrt

Bei der Ehrungsfeier der Landarbeiterkammer OÖ am 18. Oktober im Bräuhaus Eferding wurden knapp 100 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Bezirken Eferding, Grieskirchen und Rohrbach für ihre langjährige Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet. Besonders gewürdigt wurden 17 Jubilare, die seit 45 Jahren mit großem Engagement und hoher Verbundenheit in der Branche tätig sind.



Bild: Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (1.v.l.), LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (Mitte) und LAbg. Gertraud Scheiblberger (1.v.r.) mit den geehrten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft.

OÖ. LAK



Ausbildung

Meister:innenausbildung Landwirtschaft (0067)
- LK Freistadt Perg: 5. November, 8 Uhr
- LK Rohrbach: 4. November, 8.30 Uhr
- LFS Vöcklabruck: 6. November, 8.30 Uhr

Meister:innenausbildung Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement (0068)
- Adlwang, Holzquadrat: 5. November, 15 Uhr

Persönlichkeit & Kreativität

Thementreff Bäuerinnen: Starke Grenzen – starkes Miteinander (0211)
- Pupping, Gh Dieplinger: 4. November, 20 Uhr

Thementreff Bäuerinnen: Rund ums Sozialversicherungsrecht (0212)
- Schärding, Wohnwelt Maier: 11. November, 9 Uhr

Thementreff Bäuerinnen: Endlich wieder schlafen (0214)
- Ried im Innkreis, Gh Rieder Wirt: 5. November, 19.30 Uhr

Thementreff Bäuerinnen: Essen neu denken – ohne Verbote (0216)
- St. Georgen im Attergau, Gh Kirchenwirt: 3. November, 9 Uhr

Persönlichkeit & Kreativität

Krippenfiguren filzen: die heilige Familie und ein Hirte (0506)
- Adlwang, LK Kirchdorf Steyr: 5. November, 9 Uhr

Zöger binden: ein altes Können kehrt zurück (0539)
- LK Ried Schärding: 7. November, 9 Uhr

Stark im Gespräch – Für eine Kommunikation, die trägt und wirkt (0619)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 12. November, 9 Uhr

Krisen und herausfordernde Zeiten gut meistern – Hilfe zur Selbsthilfe (0632)
- Online: 10. November, 19 Uhr

Mit Aufstellung Klarheit schaffen (0784)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 12. November, 9 Uhr

Das Glück ist kein Vogerl (0795)
- Peilstein, Gh Fuchs-Eisner: 12. November, 19.30 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Klopf dich glücklich und bleib gesund! (3442)
- Online: 5. November, 13.30 Uhr

Raus aus dem Gedankenkarussell (3539)
- Online: 5. November, 19 Uhr

LFI-Bildungsprogramm 2025/2026 kostenlos bestellen unter ooe.lfi.at/bildungsprogramm oder 050/6902-1500

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

Unternehmensführung

Einnahmen-Ausgabenrechnung einfach und verständlich (1019)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 4. November, 9 Uhr

Bäuerlicher Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmerempfang (1321)
- Alberndorf in der Riedmark, Betrieb Danninger: 3. November, 19.30 Uhr

Zertifikatslehrgang Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum (1378)
- Timelkam, Betrieb Kirchmair: 4. November, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)
- LK Kirchdorf Steyr: 5. November, 19 Uhr
- LK Freistadt Perg: 10. November, 13 Uhr

Beitragsgrundlagenoption (1754)
- Online: 5. November, 9 Uhr

Umsatzsteueroption in der Land- und Forstwirtschaft (1757)
- Online: 2. November, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Starkholz (4314)
- Kaltenberg, Betrieb Fragner: 6. November, 8.30 Uhr

Frauen im Wald: Grundkurs Motorsäge – Handhabung in der Praxis (4322)
- abz Lambach: 6. November, 8.30 Uhr

Pflanzenbau

Oliven – Zukunftskultur mit Potential (6575)
- Gramastetten, Vedahof: 21. Oktober, 10 Uhr

Rodentizid-Sachkundekurs (6696)
- Steyr-Dietachdorf, Gh Wirt im Feld: 2. November, 13 Uhr
- LK Rohrbach: 6. November, 9 Uhr
- LK Braunau: 10. November, 9 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 1) (6724)
- Mitterkirchen, Gh Häuserer: 9. November, 13.30 Uhr
- LWBFS Otterbach: 12. November, 8 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 2) (6725)
- LWBFS Otterbach: 12. November, 13.15 Uhr

Aufzeichnung mit dem ÖDü-Plan Plus (GWA im ÖPUL 2023, Modul 3) (6729)
- Online: 5. November, 13 Uhr

EDV und Technik

Meine ersten Schritte in eAMA und INVEKOS-GIS (5001)
- LK Gmunden Vöcklabruck: 3. November, 9 Uhr
- LK Ried Schärding: 5. November, 9 Uhr

MFA Korrekturen und Abgabe leicht gemacht (5002)
- LK Gmunden Vöcklabruck: 3. November, 13 Uhr
- LK Ried Schärding: 6. November, 9 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 9. November, 18 Uhr



Tierhaltung

Eigenbestandsklauenpflege (7204)
- Rinderkompetenzzentrum Freistadt: 3. November, 19 Uhr

Rationen für Ochsen/Kalbinnen gestalten und berechnen (7248)
- Online: 5. November, 9 Uhr

Das gesunde Kalb am Milchviehbetrieb (7266)
- Online: 11. November, 9 Uhr

Gesunde Euter – die Zellzahl im Griff (7280)
- Tumeltsham, Gh Strasser: 13. November, 9 Uhr

Mutterkuhhaltung wirtschaftlich gestalten (7290)
- Online: 13. November, 9 Uhr

Pferdebeurteilung für Zucht und Kauf – Grundkurs (7328)
- Pferdezentrum Stadl-Paura: 12. November, 9 Uhr

Pferdebeurteilung für Zucht und Kauf – Aufbaukurs (7347)
- Pferdezentrum Stadl-Paura: 13. November, 9 Uhr

Pferdeheu ist anders! (7873)
- LK Braunau: 9. November, 9 Uhr

Die gewerbsmäßige Fuhrhalterei im heutigen Straßenverkehr (7875)
- Oftering, Hödlgut: 13. November, 9 Uhr

Pferdegesundheit positiv beeinflussen – Atmungsorgane (7879)
- Online: 4. November, 19 Uhr

Sicheres Arbeiten in pferdegestützten Angeboten (7883)
- Online: 12. November, 18 Uhr

Tierhaltung

Der kompakte Einstieg in die Welt der Pferde (7893)
blended learning Basisseminar in Theorie und Praxis
- Online: 6. November, 13 Uhr

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)
- LK Braunau: 3. November, 9 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 5. November, 9 Uhr
- Regau, Rinderzuchtverband: 6. November, 9 Uhr
- LK Freistadt Perg: 11. November, 9 Uhr

Einstieg in die Schaf- und Ziegenhaltung (7524)
- Lasberg, Gh Stadler: 5. November, 9 Uhr

Landestag der Schweinezucht und Ferkelproduktion (7696)
- Online: 4. November, 9 Uhr

Abend der Schweinemast (7697)
- Online: 4. November, 19 Uhr

Direktvermarktung

Edits, CapCut & Co: Social Media Videos professionell gestalten (2107)
- Online: 4. November, 18.30 Uhr

Basiskurs Obstbrennerei (2417)
- Braunau, Obergut: 6. November, 9 Uhr

Hygienekurs für Direktvermarktende (2462)
- LK Kirchdorf Steyr: 4. November, 9 Uhr
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 10. November, 9 Uhr

Hygieneschulung für Direktvermarktende (2467)
- Online: 11. November, 8.30 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Fokus Homöopathie in der Rinderhaltung (8184)
- FIH Ried: 11. November, 10 Uhr
- Gutau, Seminarhof Seyr: 12. November, 9 Uhr

Tierzukauf als Schleuse für Rinderkrankheiten (8187)
- Online: 9. November, 19 Uhr

Einstieg in die Bio-Mastgeflügelhaltung (8423)
- Online: 3. November, 19 Uhr

Mehr Tierwohl in der Bio-Rinderhaltung (8483)
- Pöndorf, Vöcklakäserei: 9. November, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Natur am Hof – Landwirtschaft UND Artenvielfalt (8502)
- Mehrere Kursorte in OÖ: 11. November, 9 Uhr

Urlaub am Bauernhof

Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof (9001)
- Pollham, Mostheuriger Turmkeller: 6. November, 9 Uhr

Bauen und Garten

Vom Anbindestall zum Laufstall (1209):
- Online: 11. November, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

ooe.lfi.at

Kurse für Geflügelhalter

Der Bundesverband Geflügelwirtschaft Österreich veranstaltet folgende Kurse in Oberösterreich:

- „Funktionelle Pflanzenstoffe in der Geflügelhaltung“ am 3. November, von 10 bis 17 Uhr im Seminarzentrum Seyringer Gut, Seyring 3, 4971 Aurolzmünster. Dafür werden zwei TGD-Stunden angerechnet.
- Anmeldung unter:

- „Gesund oder krank? Die Sektion gibt Aufschluss“ am 2. Dezember von 9 bis 17 Uhr im LFS Schlierbach, Klosterstraße 11, 4553 Schlierbach. Dafür werden drei TGD-Stunden angerechnet.
- Anmeldung unter:

- „Masthühnerfachtag Schlierbach“ am 19. Jänner 2027 von 9 bis 17 Uhr im LFS Schlierbach, Klosterstraße 11, 4553 Schlierbach.
- Anmeldung unter:

- Mehr Details unter: www.gefluegelwirtschaft.at

Geflügelwirtschaft Österreich

LFI OÖ
ooe.lfi.at



Die Abschlusspräsentationen fanden Anfang Oktober in Geboltskirchen statt.

Landjugend Oberösterreich

Sechs neue Spitzenfunktionärinnen und -funktionäre für die Landjugend in Oberösterreich

Sechs Bezirks- und Landesfunktionärinnen und -funktionäre aus Oberösterreich schlossen am 4. Oktober in Geboltskirchen die aufZAQ-zertifizierte Spitzenfunktionäre-Ausbildung der Landjugend erfolgreich ab.

In sieben Monaten absolvierten sie 184 Ausbildungseinheiten zu Rhetorik, Projektmanagement und Teamführung. Ihr Wissen setzten sie bei der Umsetzung eines Projekts mit ihrer Landjugend-Gruppe sowie der Erstellung eines Projekthandbuchs praktisch um.

Julia Breitwieser

Die Absolvierenden im Überblick:

- Julia Ehrenmüller & Daniel Neundlinger (Bezirksleitung Landjugend Bezirk Rohrbach) mit ihrem Projekt „g'lebt, g'lacht, g'macht – 75 Jahre Landjugend Pracht"
- Rita Aigner (Landesleiterin Landjugend Oberösterreich) mit dem Projekt „Landjugend sehen, hören, entdecken"
- Simon Diwold (Bezirksleiter Landjugend Bezirk Perg) mit seinem Projekt „PERG-steigen – Lieblingsplatzerl herzeigen"
- Anna-Marie Grubmüller und Stefanie Berer (Bezirksfunktionärinnen, Landjugend Bezirk Braunau) mit dem Projekt „Landjugend auf der Spur – 75 Jahre Gemeinschaft pur"



Landjugend: Agrar- und Genussolympiade

70 Teams stellten ihr Können unter Beweis – die besten sechs Teams vertreten Oberösterreich beim Bundesentscheid 2027 im Burgenland.

Eva Zaunmair

Fachwissen, Geschicklichkeit und Teamgeist standen am 10. Oktober beim Landesentscheid der Agrar- und Genussolympiade in der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Burgkirchen im Mittelpunkt. Insgesamt 35 Agrarteams und 35 Genussteams stellten sich den anspruchsvollen Aufgaben und kämpften um die begehrten Podestplätze. Mehr als 100 engagierte Landjugendliche bewiesen, dabei in Zweierteams ihr Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten in vielfältigen Fachbereichen.

Vielfältige Aufgaben forderten Wissen und Geschick

Die Wettbewerbe verlangten den Teilnehmenden ein breites Kompetenzspektrum ab. Neben fundiertem Fachwissen waren logisches Denkvermögen, handwerkliches Geschick und sensorische Fähigkeiten gefragt. Bei der Agrarolympiade reichten die Themen von Aquaponik über das Bodenleben im Acker bis hin zur Schädlingsbekämpfung. Die Genussolympiade widmete sich unter anderem saisonalem Genuss, Fleischkunde und der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. Damit boten beide Bewerbe eine abwechslungsreiche Mischung aus Theorie und Praxis und stellten den Bezug zu Landwirtschaft, Ernährung und nachhaltigem Konsum in den Mittelpunkt.

Nach der erfolgreichen Absolvierung aller Stationen wurden die Siegerteams im Rahmen der Siegerehrung ausgezeichnet. Die drei bestplatzierten Teams der Agrar- und Genussolympiade qualifizierten sich für den Bundesentscheid 2027 im Burgenland.

Agrarolympiade

1. Platz: Sebastian Sandmayr & Jan Hochrainer, LJ Ansfelden (LL)
2. Platz: Petra & Paul Königstorfer, LJ Lichtenberg (UU)
3. Platz: Simone Schuster & Matthias Auer LJ Tarsdorf (BR)

Genussolympiade

1. Platz: Valerie Wimmer & Sara Brandstetter LJ Pichl bei Wels (WL)
2. Platz: Katharina Windsberger & Michael Baischer LJ Eggelsberg (BR)
3. Platz: Daniela & Verena Kreuzmair, LJ Krenglbach (WL)



Die Stockerlplätze der Agrarolympiade

Landjugend OÖ

Milchmarkt

Milchmarkt Oktober 2026 – Preise ziehen weiter an

Die Auszahlungspreise für Milch konnten im Oktober erneut zulegen und liegen für GVO freie Qualitätsmilch bei ca. 46 Cent netto. Biomilch zahlt zusätzlich 10 bis 14 Cent mehr.

Der positive Trend ist vor dem Hintergrund der herausfordernden Kostensituation besonders wichtig.

Saisonal typisch ist die Milchanlieferung rückläufig, wenngleich die Anlieferungskurve noch über dem Vorjahr liegt. Die Dürre des Jahres 2026 und auch die Auswirkungen der Infektion mit dem Shamonda-Virus hinterlassen deutliche Spuren.



Käse ist das wichtigste Exportprodukt der heimischen Milchwirtschaft.

LK OÖ/Wöckinger

Rohstoffwert legt um 10 Prozent zu

Im September 2026 stieg der Kieler Rohstoffwert Milch weiter an. Dieser erhöhte sich um 3,9 Cent pro Kilogramm Milch oder 10,1 Prozent auf 42,60 Cent pro Kilogramm. Ermittelt wird der Rohstoffwert aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver auf Basis der Notierungen und Preisfeststellungen der Börse in Kempten. Der Anstieg des Kieler Rohstoffwertes Milch im September 2026 ist vor allem auf die gestiegenen Preise für Magermilchpulver zurückzuführen, aber auch die Butterpreise stiegen leicht an. Gegenüber dem Vorjahresmonat September 2025 (44,50 Cent pro Kilogramm) liegt der ife Rohstoffwert Milch im September 2026 um 1,90 Cent pro Kilogramm und damit um 4,3 Prozent niedriger.

Außenhandel im ersten Halbjahr 2026 positiv

Mit steigenden Exporten und sinkenden Importen zeigt die österreichische Milchwirtschaft im ersten Halbjahr 2026 eine positive Bilanz. Gemäß den Zahlen der Statistik Austria sind die milchwirtschaftlichen Exporte im ersten Halbjahr 2026 um 5,2 Prozent auf 1,02 Mrd. Euro gestiegen, während die Importe mit 593 Mio. Euro um 9,5 Prozent gefallen sind. Der positive Außenhandelssaldo konnte damit von 312 auf 424 Mio. Euro um 36 Prozent gesteigert werden.

Wichtigstes Außenhandelsprodukt mit einem Volumen von 512 Mio. Euro beim Export und 387 Mio. Euro beim Import ist Käse. Sein Anteil liegt sowohl beim Export als auch beim Import über 50 Prozent. Zweitwichtigstes Produkt im Außenhandel sind flüssige Milchprodukte mit Exporten von 212 und Importen von 41 Mio. Euro, gefolgt von fermentierten Produkten, wie Joghurt, die 180 Mio. Euro im Export und 48 Mio. Euro im Import ausmachten. Molkeprodukte erlösten im Export 79 und beim Import 28 Mio. Euro. Importüberschüsse gab es bei Butter mit Importen von 52 und Exporten von 11 Mio. Euro sowie bei Trockenmilchprodukten, hier standen Exporte von 23 Importen von 36 Mio. gegenüber.

Das unterstreicht die Bemühungen seitens der Milcherzeuger und Verarbeiter über Qualitätsprodukte Wertschöpfung zu generieren.

Die weitere Entwicklung wird u.a. von den Auswirkungen der Dürre bestimmt. Eine weitere Erhöhung der Preise entlang der Wertschöpfungskette und nicht zuletzt bei den Auszahlungspreisen ist notwendig. Hohe zusätzliche Kosten für die Futterbeschaffung, dazu sehr hohe Energie- und Treibstoffpreise sowie weitere Kostensteigerungen bei Vorleistungskosten fordern die gesamte Milchwirtschaft.

DI Michael Wöckinger

Christiane Frauscher ist neue Landesrätin

Landeshauptmann Thomas Stelzer hat vergangenen Freitag einen Wechsel im Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich bekanntgegeben: Markus Achleitner (VP) scheidet nach knapp acht Jahren aus der Landesregierung aus, ihm folgt Christiane Frauscher als Wirtschaftslandesrätin nach.

Mit Christiane Frauscher übernimmt eine echte Expertin in Finanz- und Wirtschaftsfragen das Wirtschaftsressort. Als Geschäftsführerin der OÖ Landesholding steuert sie seit 2017 eine breit aufgestellte Unternehmensgruppe – von Gesundheit und Tourismus bis zu Verkehr und Infrastruktur. In dieser Funktion hat sie neue Gesellschaften gegründet, Unternehmen zusammengeführt und strategisch weiterentwickelt. Die promovierte Juristin rundet ihr Profil zudem mit einem Studium des Wirtschaftsrechts ab. Frauscher soll am 12. November im Landtag offiziell zur neuen Wirtschafts- und Standortlandesrätin gewählt werden.

7-Tage-Wetter auf einen Klick
WIND: KM/H
REGEN: %
ooe.lko.at

Schlachtrinder

In der EU herrscht weiterhin eine differenzierte Marktentwicklung zwischen den Ländern und den Kategorien. Auch in Deutschland zeigt sich nach wie vor eine uneinheitliche Entwicklung. Während im Norden von relativ stabilen Marktverhältnissen berichtet wird, liegt im Süden sowohl bei Jungstieren als auch bei Kühen, aufgrund des leicht erhöhten Angebotes, ein leichter Marktdruck vor. In Österreich ist das Angebot beim Jungstier gegenüber der Vorwoche leicht gestiegen. Abnahmeseitig wird auf Schlachthofebene von etwas ruhigeren Geschäften berichtet. Vor allem im Großhandel ist die Nachfrage in den letzten beiden Wochen saisonbedingt verhaltener. Der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel ist weiterhin zufriedenstellend. Aufgrund des derzeitigen Preisniveaus im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind wir im Export weniger konkurrenzfähig. Impulse für das Weihnachtsgeschäft werden frühestens mit November erwartet. Die Preise notieren stabil. Anders zeigt sich der Schlachtkuhmarkt in Österreich. Vor allem aus den westlichen Bundesländern aber auch im restlichen Österreich kommen aktuell mehr Schlachtkühe auf den Markt. Die steigenden Schlachtmengen führen am Markt zu einem Überangebot. Die Exportsituation in Richtung Schweiz ist weiterhin zufriedenstellend, während sich die Absatzsituation am europäischen Markt herausfordernder gestaltet. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Einigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Der Druck auf die Märkte ist jedoch spürbar. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche. **Preiserwartungen für Woche 43/2026:** Jungstier HK R2/3: 6,09 Euro; Kalbin HK R3: 5,98 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,05 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den männlichen Nutzkälbern sind gefallen. **Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:** Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 6,90 Euro/kg netto (7,85 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg 7,30 Euro/kg netto (8,30 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5,00 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5,00 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Ferkel

Ferkelmarkt – Absatz bleibt schwierig, Nachfrage zeigt Erholungstendenzen

Auf den europäischen Ferkelmärkten zeigen sich erste Anzeichen, dass der Höhepunkt der seit Monaten andauernden Absatzschwierigkeiten überschritten wurde. Zum einen nehmen die Angebotsmengen der Jahreszeit entsprechend ab. Zum anderen stabilisiert sich insgesamt die Ferkelnachfrage und in einigen Regionen der EU zeigt sie bereits steigende Tendenz.

Ob diese Entwicklungen bereits belastbar sind, bleibt aus heutiger Sicht noch abzuwarten, sind aber zumindest erste positive Signale. Schwierig bleibt es aber auf der Preisfront. Solange Ferkel-Überstände über Dumpingpreise angeboten werden, bleiben auch die offiziellen Notierungen unter Druck.

Auf den heimischen Ferkelmärkten bleibt das Vermittlungsgeschäft ein Sorgenkind. Die Situation auf den Sauenbetrieben, die mit Ferkelrückstellungen belastet werden, wird immer prekärer. Zuletzt hat aber auch in Österreich die Ferkelnachfrage leicht zugenommen.

Die heimische Ferkelnotierung reduziert sich um 5 Cent auf 2,10 Euro.

DI Johann Stinglmayr

Schweine

Europaweit befinden sich die Preisnotierungen auf Talfahrt.

Zu den ohnehin desaströsen Umständen wie z. B. steigende Futterkosten und abnehmende Liquidität sind die Preisforderungen von Tönnies und Westfleisch in keiner Weise in Relation zu setzen. Steigendes Angebot bei bereits ausreichend versorgten Märkten ließ die Situation eskalieren. Der Notierungsrückgang in Deutschland um

5 Cent beeinflusst sehr wohl die Märkte in den verbliebenen EU-Mitgliedsstaaten.

In Österreich stieg wie erwartet das Angebot an schlachtreifen Schweinen weiter an. Das durchschnittliche Schlachtgewicht erhöhte sich abermals auf mittlerweile 100,23 kg. Wie vergangene Woche beschrieben, rechnete man durch den Druck aus namhaften Produktionsländern mit Abschlägen. Nachdem, wie zuletzt der Absatz schleppend vonstattengeht und die Verarbeitungsindustrie weiterhin bremst, konnte man sich dem Sog unseres 10-mal größeren Nachbarn Deutschland nicht widersetzen. Der vielfach besprochene Preisabstand kombiniert mit reichlichem Angebot ergab letztlich einen schmerzhaften Notierungsrückgang von 9 Cent.

Notierungspreis: 1,53 Euro
Basispreis: 1,43 Euro

Johannes Gangl, BSc

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

MARKT AKTUELL

- Preisaktualisierungen montags
- Schweinepreise freitags

www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Marktkalender

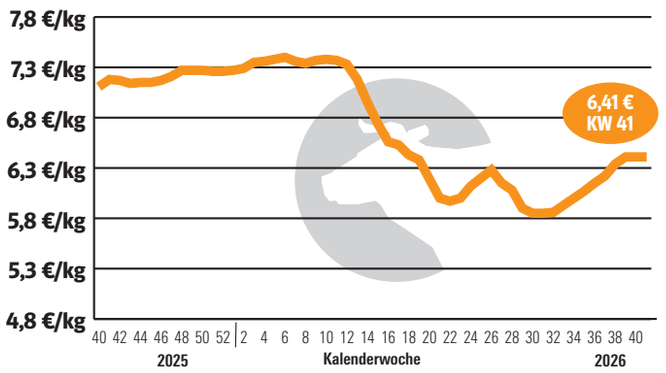
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 28. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 11. 11., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 11. 11., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 11. 11., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Di., 27. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 3. 11., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 2. 11., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 27. 10., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 5. 11., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	0 50 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 13. 11., 19 Uhr
	Ziegen	–

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischrassekreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

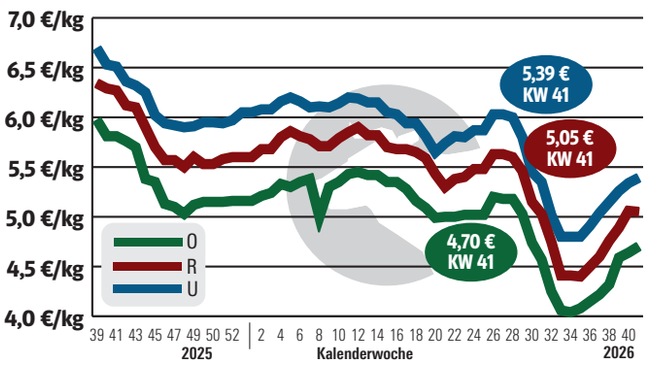
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



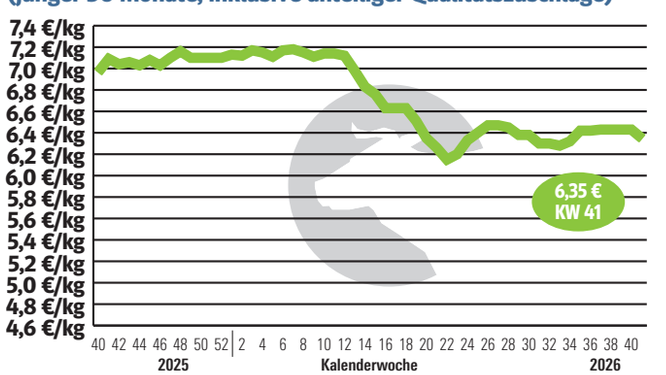
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



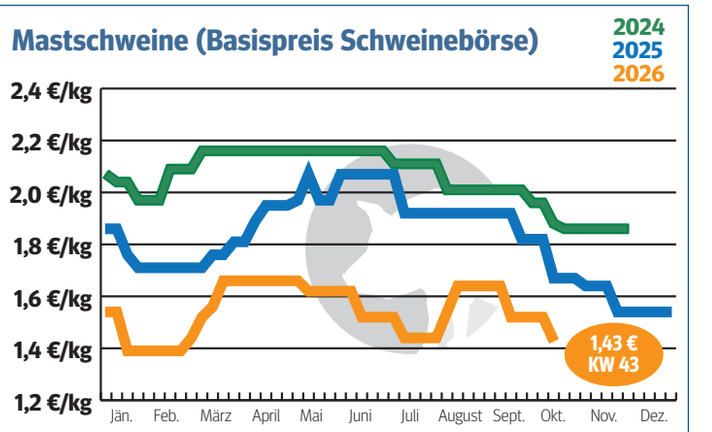
Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)

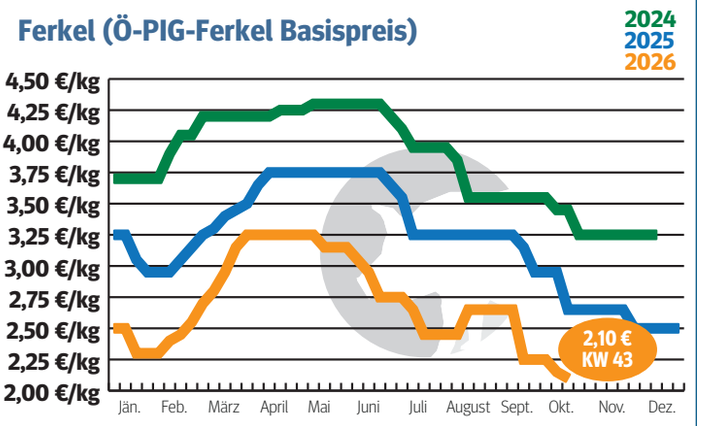


Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 20. bis 26. 10. 2026: 330 Euro

Ferkelmärkte

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	19. bis 25. 10. 2026	12. bis 18. 10. 2026
	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,10 €	9,50 €
+/– Vorwoche	– 0,05 €/Stk.	+/– 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	59,66 €	von 9,13 bis 14,13 €
Einkauf Mäster	60,53 €	von 14,63 bis 19,63 €

Schweinepreise

28. 9. bis 4. 10. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,76	1,66	1,57	1,38	–	1,73

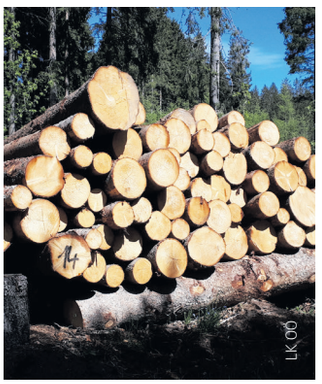
MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Holzmarkt

Marktlage zweigeteilt

Dr. Christian Rottensteiner



Während Industrierundholz weiterhin stark nachgefragt ist, sind die Sägewerke zurzeit gut mit Rundholz eingedeckt. Aufgrund von Normalnutzungen in Kombination mit anfallendem Schadholzaufkommen ist aktuell ausreichend Rundholz verfügbar. Die Lage am Schnittholzmarkt hingegen ist weiterhin angespannt, wodurch im vierten Quartal Preisrückgänge beim Fichtensägerundholz zu verzeichnen sind. Das Leitsortiment Fichte, Güteklasse B, Media 2b+ verzeichnet stabile Preise im Bereich von 115 bis 120 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße).

Beim Laubholz sind vor allem Eiche und Esche nachgefragt. Andere Baumarten sind nur in guter Qualität gefragt. Bei Esche sind Preissteigerungen zu verzeichnen, die Preise bei Eiche sind auf verhältnismäßig hohem Niveau stabil. Mitte Jänner findet wieder die traditionelle Laubwertholzsubmission für Stämme mit herausragender Qualität statt.

Die Nachfrage nach Industrieholz ist bei Preisen bei Laubholz von rund 90 bis 100 Euro je Atrotonne bzw. bei frischem Nadelholz bei rund 115 Euro je Atrotonne nach wie vor rege. Deshalb sollte der Winter für Pflege- und Durchforstungseingriffe genutzt werden. Diese sind waldbaulich betrachtet auch notwendig, um stabile Erntebestände zu erzielen. Werden die Arbeiten motormanuell durchgeführt, gibt es zudem entsprechende Fördermittel im Waldfonds bzw. im Programm der ländlichen Entwicklung.

Holzmarkt OÖ, 12. Oktober 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 51 bis 63	1b: 87 bis 93	2a+: 115 bis 120
Nadel-Faserholz, €/AMM:		
95 bis 115		
Laub-Faserholz, €/AMM:		
90 bis 100		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

Versteigerung | Regau 5. Oktober			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	402	7,99	91
weibl. Zuchtk.	18	5,74	94
weibl. Nutzk.	115	5,74	88

Versteigerung | Ried 6. Oktober		
Stk.	€ von bis	Ø €
Erstlingskühe		
14	2050 – 3200	2775
Stiere		
2	3050 – 3150	3100
Kalbinnen über 6 Monate trächtig		
106	2050 – 2950	2640
Kalbinnen 4 – 6 Monate trächtig		
150	1900 – 2800	2563
Kalbinnen gesamt		
256	1900 – 2950	2595

Versteigerung | Freistadt 14. Oktober			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
A	5	2900 – 3400	3100
Kühe in Milch			
FV A	35	2000 – 3500	2699
FV B	3	2000 – 2600	2367
HF A	5	2600 – 3400	3080
BS A	1	2000	2000
Trächtige Kalbinnen (über 7 Mo. trächtig)			
A	60	2300 – 2900	2640
Trächtige Kalbinnen (4 bis 7 Mo. trächtig)			
A	178	1900 – 3000	
Jungkalbinnen			
A	20	840 – 1600	1356
Männliche Nutzkälber			Ø kg
FV	179	4,70 – 9,20	7,39
Weibliche Nutzkälber			Ø kg
FV	23	2,80 – 5,60	4,80
HF	4	2,00 – 4,60	2,88
Weibliche Zuchtkälber			
FV	102	500 – 1480	815
HF	1	520	520

Markt aktuell
www.ooe.lko.at/
Markt & Preise

Versteigerung | Ried 12. Oktober			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	347	97	7,13
Fleischr. Kr.	49	92	8,31
Sonst. Rassen	34	88	3,72
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	62	104	6,11
Nutzkälber Fleckvieh	52	94	4,66
Fleischr. Kr.	46	91	5,96
Sonst. Rassen	6	86	2,35

Versteigerung | Maishofen 15. Oktober		
Klasse	Stk.	Ø €
Kühe, Zuchtrinder (Nettopreise)		
Pinzgauer	14	2353
Holstein	5	3200
Fleckvieh	38	2428
Jungkühe, Zuchtrinder		
Pinzgauer	16	2172
Holstein	19	2800
Holstein (Nutzrind)	1	2450
Fleckvieh	144	2610
Fleckvieh (Nutzrinder)	2	2310

Aus den Schulen

Infotag an der FS Mauerkirchen

Die Fachschule Mauerkirchen lädt am 6. November von 14 bis 18 Uhr zum Schulinfotag ein. Besucherinnen und Besucher erhalten Einblicke in Ausbildung, Praxis, Internat und Berufsmöglichkeiten. Zudem informiert die Schule über ihre vielfältigen Abschlüsse von Koch bzw. Köchin und Restaurantfachkraft, Pädagogischer Assistenzkraft bis hin zum Heimhelfer. Außerdem erwirbt man mit der Fachschule zusätzlich den Berufsabschluss Facharbeiter/in des Ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagements.

■ Anmeldung unter: T 0732/7720-33700 bzw. E lwbfs-mauerkirchen.post@ooe.gv.at.

Landwirtschaftliche Mitteilungen
Kärntner Bauer
Der Bauer
Ländle
Salzburger Bauer
Die Landwirtschaft
Stadtlandwirtschaft
Landwirtschaftliche Blätter
mól

ÖSTERREICH
Bauernjournal
Fachinformation der Landwirtschaftskammern
November 2026

Verarbeitung unverzichtbar



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Einige Fälle haben uns drastisch vor Augen geführt, was passiert, wenn keine Verarbeitungsstrukturen mehr vorhanden sind: Die Urproduktion verlagert sich rasch dorthin, wo die Rohstoffabnahme verlässlich und zu entsprechenden Preisen gewährleistet wird. Es muss ganz Österreich wachrütteln, dass etwa der Herbstanbau von Tiefkühlspinat mangels absehbarer Vermarktungsmöglichkeiten durch die angekündigte Ardo-Schließung im Marchfeld zur Gänze eingestellt wird. Bei Molkereien oder Zucker ist es nichts anderes. Die Landwirtschaft braucht die Verarbeitung, die Verarbeitung wiederum die Landwirtschaft. Deswegen muss es unser gemeinsames Ziel sein, alle Teile der Wertschöpfungskette wirtschaftlich zu halten. EU-Kommission und nationale Regierung sind gleichermaßen gefordert, den Standort Europa und Österreich zu stärken und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Land- und Lebensmittelwirtschaft, aber auch der Wirtschaft im Allgemeinen zu forcieren. Wir brauchen Kostenentlastungen – bei Energie, Dünger, aber auch bei Bürokratie und Lohnnebenkosten. Was wir sicher nicht brauchen, ist bei jeder Krise sofort nach Billiglebensmitteln zu schreien.



Foto: KI-generiert

Alle wichtigen Fristen für Mehrfachantrag 2027

Neue ÖPUL-Maßnahmen und optionale Zuschläge beachten

SEITE 49

Massive Einbußen bei Obst und Gemüse

Gefordert werden Investitionen in Klimafitness und Bewässerung

Hitze und Trockenheit haben heuer zu massiven Ertragseinbußen auch bei Obst und Gemüse geführt: Im Obstbau wird mit rund 30 Prozent weniger Ernte gerechnet – bei Äpfeln wird ein Minus von 35 Prozent erwartet. Im Gemüsebau liegen die Einbußen durchschnittlich bei 40 Prozent, bei einzelnen Kulturen sogar bei 50 Prozent.

„Die heurige Ernte zeigt deutlich, wie stark die Obst- und Gemüseproduktion unter den Auswirkungen des Klimawandels leidet. Wasser wird immer mehr zur Schlüsselfrage für unsere Lebensmittelproduktion“, sagte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

Um die Produktion für die Zukunft abzusichern, fordern Moosbrugger und der Obmann des Österreichischen Branchenverbands für Obst und Gemüse (ÖBOG), Manfred Kohlfürst, spürbare Investitionen in Maßnahmen zur Klimafitness, insbesondere Bewässerung, und weitere Verbesserungen im Pflanzenschutz-Bereich.

Zusätzliche Probleme gibt es bekanntermaßen bei Verarbeitungsgemüse. Neben wetterbedingten Ertragseinbußen und Kostensteigerungen trifft die Produzentinnen und Produzenten in Niederösterreich die angekündigte Schließung der Tiefkühlproduktion von Ardo im Marchfeld mit Jahresende 2026.

Gemeinsam für einen starken Standort Österreich

Statt einer neuen Lebensmittel-Preisdebatte fordert LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger Kosteneindämmung und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten.

Ein gemeinsames Bekenntnis für den Standort Österreich und regionale Wertschöpfungsketten forderte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger beim „Tag des Handels“. „Viel zu wenigen in der Wertschöpfungskette ist bewusst, in welch schwieriger Lage sich die österreichischen Bäuerinnen und Bauern derzeit befinden. Die verstärkt auseinanderklaffende Preis-Kosten-Schere schneidet vielen Bäuerinnen und Bauern die Luft zum Atmen ab. So kann es nicht weitergehen“, so Moosbrugger. Gestiegene Kosten für Betriebsmittel müssten den Höfen – genauso wie der Industrie – abgegolten werden. „Wo Produktionskosten nicht mehr erwirtschaftet werden können, wandert die Verarbeitung ab. Regionale Wertschöpfungsketten haben nur dann Bestand, wenn



Foto: f-stop

alle Glieder gleichermaßen profitieren“, so Moosbrugger, der einen stärkeren Fokus auf mehr Wettbewerbsfähigkeit fordert.

„Die vollkommen falsche Antwort auf die aktuelle Situation wäre eine erneute Lebensmittelpreisdebatte. Diese würde einzig und allein Importen aus Regionen nützen, die Umwelt-, Qualitäts- und Sozialstandards haben, wie wir sie in unserem Land nicht haben wollen“, so der LK-Österreich-Präsident. Im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit müsse verstärkt darauf geachtet werden, dass „nur nach Europa und Österreich kommt, was unseren hohen Produktionsstandards entspricht“. Der EU-Importstopp für brasilianisches Rindfleisch sei ein erster wichtiger Schritt gewesen, dem weitere folgen müssten.

Überdies unterstützt Moosbrugger das Ziel von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, eine bessere Versorgungssicherheit bei erneuerbarer Energie, nachwachsenden Rohstoffen und Lebensmittel erreichen zu wollen.

> Viel zu wenigen in der Wertschöpfungskette ist bewusst, in welch schwieriger Lage sich die österreichischen Bäuerinnen und Bauern derzeit befinden.
>
> **Josef Moosbrugger**
> **Präsident der LK Österreich**



Österreich beantragt Ausnahme für Sikawildhaltung

Bundesminister Norbert Totschnig hat bei der Europäischen Kommission einen Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung für die Haltung von Sikawild eingebracht. Ziel ist es, den mehr als 200 betroffenen heimischen Betrieben auch künftig eine rechtssichere Haltung von Sikawild zu ermöglichen. Zur Erinnerung: Vor einem Jahr war Sikawild (das ursprünglich aus Ostasien stammt und im 19. Jahrhundert nach Europa kam) in die Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung aufgenommen worden. Dadurch gelten eigentlich weitreichende Beschränkungen, u. a. für Haltung, Zucht und Handel. Die Kommission prüft nun die von Österreich übermittelten Unterlagen.

Foto: AdobeStock/gradi1975

EU: Vereinfachungen bei Pflanzenschutz

Die EU-Mitgliedstaaten haben sich auf ein weiteres umfassendes Vereinfachungspaket („Omnibus X“) für Vorschriften im Bereich der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit geeinigt. Konkret gibt es deutliche Erleichterungen bei der Zulassung im Bereich Pflanzenschutz. Für alternative, biologische Pflanzenschutzstoffe wird ein beschleunigtes Verfahren etabliert. Wirkstoffe mit geringem Risiko sollen künftig unbefristet genehmigt werden, für sonstige Stoffe werden die Zulassungszeiträume spürbar gestreckt. Gleichzeitig werden die Regeln für Rückstandshöchstgehalte (MRL) im Importbereich präzisiert.

Berlakovich als Copa-Vizepräsident wiedergewählt



Foto: LKÖ/Gröger

Nikolaus Berlakovich, ehemaliger Landwirtschaftsminister und amtierender Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland, wurde als Vizepräsident des EU-Bauernverbands Copa wiedergewählt. Er bekleidet diese Funktion schon seit 2022. Copa-Präsident bleibt der Italiener Giansanti. Oberste Priorität für Copa bleibt es, die Landwirtschaft in den Mittelpunkt der europäischen Agenda zu rücken.

Versicherungsdeckung für Rinder

Umfassender Schutz für Rinder bei Krankheit, Unfall und Seuchen

Tierhaltende Betriebe sind das ganze Jahr über vielen Risiken ausgesetzt. Trotz bester landwirtschaftlicher Praxis ist es oft nicht möglich, die Einschleppung von Tierseuchen oder Verendungen der Tiere zu verhindern. Aber auch Wetterextreme – wie die heurige Rekorddürre – können die Futtergrundlage für Ihre Rinder vernichten. Mit der Rinderversicherung Agrar Rind haben Sie umfassenden Schutz für Ihre Tiere – egal, ob diese im Stall oder auf der Weide sind.

Welche Schadensfälle sind bei Rindern versicherbar?

- Totgeburten
- Tod und Nottötung durch Unfälle inklusive Transportunfälle
- Tod und Nottötung durch Krankheiten



Foto: ÖHV

- Nicht verwertbare Schlachtkörper
- Finanzielle Ausfälle, wenn Sie Ihre Tiere und deren Produkte nicht verbringen dürfen, weil
  - die Behörde Ihren Betrieb aufgrund von Tierseuchen sperrt (Bescheid) oder
  - Ihr Betrieb in einer Schutz- oder Überwachungszone liegt (Verordnung)

55 Prozent Förderung

Die Prämie für Landwirte wird zu 55 Prozent von Bund und Ländern gefördert. Landwirte bezahlen nur 45 Prozent der Prämie, so bleibt die Versicherung auch für jeden Betrieb leistbar. Die Abwicklung der Prämienförderung erfolgt durch die Österreichische Hagelversicherung.

Kontakt: Philipp Pfeiffer
Tel. 0664/8168526
pfeiffer@hagel.at

Praxisbeispiel

Die Rinderversicherung einfach erklärt: Anhand eines praxisnahen Beispiels erfahren Sie im Video, wie Sie Ihren Betrieb absichern können.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Eisig? Ja. Kalt erwischt? Nein. Cool bleiben, wenn's friert!

Die **Wein Universal Versicherung** bietet optimalen Schutz für Winzerinnen und Winzer bei Hagel- und Frostschäden.
Besonders attraktiv: Bei bestehender Frostversicherung beträgt der Selbstbehalt im Hagelschadenfall nur 5 %. Optional besteht außerdem die Möglichkeit, Fäulnisschäden nach Hagel mitzuversichern.

Hinweis: Die Antragsfrist für die Frostversicherung endet am 30. November!

Kontakt:
Mag. Michael Zetter, +43 1 403 16 81 240, m.zetter@hagel.at
www.hagel.at

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Dürre und Wolf fordern die Almwirtschaft

Trockenheit, Futtermangel und der Wolf prägten den Almsommer 2026. Für den Erhalt der rund 8.000 österreichischen Almen braucht es langfristige Perspektiven und eine faire Abgeltung der Leistungen.



Die Almwirtschaft steht zunehmend unter Druck: Trockenheit und der Wolf erschweren die Bewirtschaftung. Foto: LK NÖ/August Bittermann

Auch der Almsommer 2026 war in weiten Teilen Österreichs von außergewöhnlicher Trockenheit geprägt. Hohe Temperaturen und über lange Zeit ausbleibende Niederschläge führten auf zahlreichen Almen zu Futtermangel und Problemen bei der Wasserversorgung. Dies war in allen Almregionen Österreichs spürbar, mit großen regionalen Unterschieden. „Der Sommer 2026 hat uns sehr deutlich vor Augen geführt, wie unmittelbar sich der Klimawandel auch auf die Almwirtschaft auswirkt. Auf zahlreichen Almweiden blieb der für die Sommermonate übliche Aufwuchs aus, Weidebestände vertrockneten teilweise vollständig. Vielerorts mussten Tiere früher als geplant ins Tal zurückgebracht oder Heu zugefüttert werden“, berichtete Josef Obweger, Obmann der Almwirtschaft Österreich. Grundsätzlich können längere Vegetationsperioden auch gewisse Chancen für die Almwirtschaft bieten und zu mehr Aufwuchs führen. Viele Almverantwortliche haben ihr Weidemanagement in den vergangenen Jahren bereits entsprechend angepasst – etwa durch gelenkte Weideführung. „Häufen sich jedoch ausgeprägte Hitze- und Trockenperioden, geraten Futtergrundlage und Wasserversorgung zunehmend unter Druck. Umso wichtiger werden künftig neben einem angepassten Weidemanagement weitere Investitionen in Speicherteiche, Tränkeeinrichtungen und Wasserleitungen auf den Almen sein“, erläuterte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

Wolfsituation bleibt angespannt

Die Situation rund um den Wolf bleibt ein bestimmendes Thema auf Österreichs Almen. Angesichts steigender Wolfspopulationen, insbesondere auch durch die Zuwanderung aus den südlichen Nachbarländern, sind aus Sicht der Landwirtschaftsvertreter die in den Bundesländern geschaffenen Möglichkeiten zur Regulierung besonders wichtig. In Kärnten und Tirol gab es heuer die meisten Rissvorfälle.

EU-Agrarpolitik muss Zukunft absichern

„Die Erfahrungen dieses Almsommers zeigen, dass der Aufwand für den Erhalt und die Nutzung der österreichischen Almen weiter steigt. Unsere Almwirtschaft lebt seit Generationen von Menschen, die mit großer Leidenschaft, Tradition und viel Idealismus hinter ihren Almen stehen. Darauf können und wollen wir auch in Zukunft bauen. Aber Idealismus alleine bezahlt keine Rechnungen oder gar Investitionen. Wenn wir wollen, dass unsere rund 8.000 Almen auch in Zukunft bewirtschaftet und offengehalten werden, braucht es in der GAP ab 2028 eine angemessene, an die Kosten angepasste Abgeltung der Leistungen“, fordert Moosbrugger.

Weniger Abschüsse, mehr Wildverluste

Laut Statistik Austria lag die Anzahl der Wildabschüsse im Jagdjahr 2025/2026 bei 690.500 Stück – um 4,8 % weniger als im Vorjahr. Ein deutlicher Zuwachs wurde hingegen bei Wildverlusten durch Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten (+21,5 %) verzeichnet. Eine große Rolle spielte dabei der Ausbruch der Myxomatose (Kaninchenpest) 2025. In der abgelaufenen Jagdsaison wurden 139.600 gültige Jahresjagdkarten ausgestellt (±0 %), um 13,7 % mehr als vor zehn Jahren. Die Zahl der ausgegebenen Jagdgastkarten ging um 5,3 % zurück. Foto: Mooslechner



Almen in Zahlen

Die rund 8.000 Almen mit einer Gesamtfläche von 888.300 Hektar – davon 322.200 Hektar reine Weidefläche – machen rund 11 % der gesamten Staatsfläche Österreichs aus.
22.900 Betriebe treiben ihr Vieh im Sommer auf Almen. 7.700 Hirtinnen und Hirten betreuen die Tiere – insgesamt 428.000 Weidetiere (260.900 Großvieheinheiten/GVE). Das umfasst 301.000 Rinder, 13.600 Ziegen, 10.300 Schafe und 10.900 Pferde und Kleinpferde.

Gesundheitsvorsorge lohnt sich immer!



Gesund bleiben, Risiken früh erkennen und Krankheiten verhindern – die SVS unterstützt ihre Versicherten mit zahlreichen Vorsorgeangeboten, dem SVS-Vorsorgepass und finanziellen Anreizen dabei, rechtzeitig etwas für die eigene Gesundheit zu tun.



Der „Movember“ bietet für Männer den perfekten Anlass, in Sachen Gesundheit aktiv zu werden. Das Markenzeichen – der Schnurrbart – soll Gespräche anstoßen und die Aufmerksamkeit auf wichtige Vorsorgethemen lenken.

Foto: AdobeStock/Jian

Viele kennen es: Solange nichts wehtut, geht man nicht zum Arzt. Doch viele Krankheiten entwickeln sich schleichend, lange bevor sie spürbar sind. Der beste Zeitpunkt, sich um die eigene Gesundheit zu kümmern, ist daher nicht erst dann, wenn Beschwerden auftreten. Vorsorge beginnt genau jetzt – zum Beispiel mit einem Termin für einen Gesundheits-Check.

Früherkennung kann Leben retten

Die Vorsorgeuntersuchung hilft dabei, Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen. Wer Blutdruck, Blutzucker und Blutfette im Blick behält, kann lebensbedrohlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen gezielt vorbeugen. Besonders wertvoll ist die Früherkennung bei Krankheiten, die anfangs völlig unbemerkt bleiben – wie etwa Darmkrebs. Frauen und Männern ab 45 Jahren wird daher im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung alle zwei Jahre ein Test auf verstecktes Blut im Stuhl sowie eine Koloskopie (Darmspiegelung) im Zehn-Jahres-Intervall angeboten.

Der SVS-Vorsorgepass hilft dabei, empfohlene Vorsorgemaßnahmen im Blick zu behalten. So gibt das persönliche Vorsorgeprofil Aufschluss darüber, welche der empfohlenen Maßnahmen bereits erledigt sind und welche noch ausstehen. Und mit svsGO, den digitalen Services der SVS (App oder Webportal svs.at/go), ist der Vorsorgepass jederzeit griffbereit.

SVS
Gemeinsam gesünder.

Das Beste: Für jede Maßnahme, die im vorgesehenen Intervall absolviert wird, gibt es automatisch wertvolle Punkte im SVS-Vorsorgepass. Diese werden in einen finanziellen Bonus umgewandelt, den man sich jederzeit mit nur einem Klick in svsGO auszahlen lassen kann.

„Movember“: Vorsorge ist auch Männersache

Der November bietet aktuell für Männer den perfekten Anlass, in Sachen Gesundheit aktiv zu werden. Der weltweite Aktionsmonat „Movember“ macht auf gesundheitliche Themen aufmerksam, über die Männer häufig weniger sprechen. Das Markenzeichen – der Schnurrbart (Moustache) – soll vor allem Gespräche anstoßen und die Aufmerksamkeit auf wichtige Vorsorgethemen lenken. Dazu gehört beispielsweise auch Prostatakrebs, die häufigste Krebserkrankung bei Männern in Österreich.

Die Prostatakrebsvorsorge wird ab 45 Jahren (bei erhöhtem Risiko bereits ab 40 Jahren) empfohlen. Für alle SVS-Versicherten ab 45 gibt es auch dafür Punkte in ihrem Vorsorgepass.

Gesundheit beginnt im Alltag

Vorsorge ist viel mehr als ein Besuch beim Arzt – entscheidend ist auch der persönliche Lebensstil. Regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf, Nichtrauchen und ein bewusster Umgang mit Alkohol können dazu beitragen, gesundheitliche Risiken zu reduzieren. Nicht außer Acht zu lassen ist zudem das seelische Wohlbefinden – dieses verdient genauso viel Aufmerksamkeit wie die körperliche Gesundheit.

Getreu dem Motto „Gemeinsam gesünder“ unterstützt die SVS hier mit zahlreichen Angeboten wie den SVS-Gesundheitswochen für eine bewusste Auszeit vom Alltag oder den SVS-Camps für alle, die in kurzer Zeit wertvolle Gesundheits-Inputs erhalten möchten. Darüber hinaus gibt es mit dem SVS-Gesundheitshunderter einen finanziellen Anreiz für gesundheitsfördernde Aktivitäten – und mit dem Sicherheitshunderter unterstützt die SVS gezielt in puncto unfallfreies und gesundes Arbeiten.

svs.at/gesundheit

„Dienstag ist Impftag“ ...

... heißt es im November in den SVS-Kundencentern und im Gesundheitszentrum für Selbständige in Wien.



Neben der kostenlosen Influenza-Impfung steht erstmals auch die Pneumokokken-Impfung auf dem Programm. Und für diese Impfungen gibt es auch Punkte im SVS-Vorsorgepass. Also noch schnell Termin sichern unter: svs.at/impftage

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Aufzeichnungen als Grundlage für betriebliche Entscheidungen

Wer seine Zahlen kennt, kann Stärken nutzen, Schwachstellen gezielt angehen und den eigenen Betrieb weiterentwickeln. Die Landwirtschaftskammern und LFI unterstützen Bäuerinnen und Bauern dabei mit zahlreichen Beratungsangeboten.



Betriebe sollten Aufzeichnungen regelmäßig auswerten, konkrete Maßnahmen ableiten und deren Wirkung überprüfen. Foto: Mandler/LFI Ö

Lukas Oßberger
LK Österreich

Was bleibt von meinen Einnahmen übrig? Wo verstecken sich Kosten? Welchen Spielraum habe ich für Investitionen? Antworten auf diese Fragen liefern betriebliche Aufzeichnungen. Sie ergänzen die eigene Erfahrung und das Bauchgefühl um eine verlässliche Entscheidungsgrundlage.

Insbesondere systematisch erfasste Einnahmen und Ausgaben zeigen, woher das Geld kommt und wofür es verwendet wird. Ergänzende Daten zu Arbeitszeit, Maschineneinsatz und Produktionsleistungen helfen außerdem, Abläufe und Kosten genauer zu beurteilen. So lässt sich prüfen, wo Verbesserungen möglich sind.

Der Überblick über Zahlungsflüsse und Reserven unterstützt zudem die Liquiditätsplanung: Eine Investition muss nicht nur finanzierbar sein, sondern sich auch wirtschaftlich rechnen.

Maßnahmen ableiten

Besonders wertvoll ist der Vergleich über mehrere Jahre und mit Betrieben ähnlicher Ausrichtung. So lassen sich Entwicklungen erkennen, ohne ein einzelnes gutes oder schlechtes Jahr überzubewerten. Arbeitskreise bieten die Gelegenheit, Kennzahlen gemeinsam einzuordnen und Lösungsansätze auszutauschen.

Entscheidend ist aber nicht die Datenmenge, sondern die Nutzung: Betriebe sollten Aufzeichnungen regelmäßig auswerten, konkrete Maßnahmen ableiten und deren Wirkung überprüfen. So wird aus Dokumentation ein Werkzeug für die Betriebsentwicklung.

Angebote nutzen

Wer mit Aufzeichnungen beginnen oder seine betriebswirtschaftlichen Kennzahlen gezielt auswerten möchte, kann die Unterstützung der Landwirtschaftskammern und Ländlichen Fortbildungsinstitute (LFI) nutzen. Beratungen zur Betriebsführung sowie Kurse zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und zu Kennzahlen helfen dabei, die eigenen Ergebnisse besser zu verstehen und daraus Maßnahmen abzuleiten. Informationen gibt es bei der LK, dem Landes-LFI sowie unter lko.at und lfi.at.

PODCAST

Welche Rolle spielen betriebliche Aufzeichnungen für fundierte Entscheidungen am landwirtschaftlichen Betrieb? Welche Vorteile bieten gesamtbetriebliche Aufzeichnungen in der Praxis und wie können Bildung und Beratung deren Nutzung unterstützen? Antworten darauf liefert der Podcast #17 des „Farm Up Talks". Bio-Bäuerin Patrizia Engelhart-Getzinger, Prof. Leopold Kirner und Innovationsberater Peter Stachel diskutieren praxisnah die Chancen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren betrieblicher Aufzeichnungen.

Über den QR-Code direkt zum Podcast

Bio-Einstieg wieder aus ÖPUL-Mitteln unterstützt

Biokontrollvertrag abschließen und Bio-Zuschuss bis 31. Dezember beim MFA 2027 beantragen

Gute Nachrichten für Betriebe, die derzeit über einen Umstieg auf biologische Bewirtschaftung nachdenken: Durch eine Änderung der Sonderrichtlinie ÖPUL 2023 können Betriebe, die aktuell an der ÖPUL-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)" teilnehmen, beim Umstieg auf Bio einen Prämienzuschlag von 80 Euro je Hektar erhalten.

Damit wird die Möglichkeit geschaffen, auch jene Betriebe zu unterstützen, die derzeit nicht mehr neu in die ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise" ein- bzw. umsteigen können. Eine gleichzeitige Teilnahme an der Maßnahme „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB)" ist möglich und macht Sinn. Auch diese Maßnahme muss bis 31. Dezember 2026 beantragt werden. Der „Optionale Zuschlag biologische Wirtschaftsweise" bei der Maßnahme „UBB" wird nur für Betriebe gewährt, die nicht an der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise" teilnehmen.

Wer den Biozuschlag in Anspruch nehmen möchte, muss bis spätestens 31. Dezember 2026 einen Biokontrollvertrag abschließen. Der Vertrag muss im jeweiligen Verpflichtungsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember durchgehend aufrecht sein. Die vorgeschriebene Biokontrolle wird von privaten, zugelassenen Kontrollstellen durchgeführt. Des Weiteren ist der Zuschlag im Rahmen des MFA 2027 bis spätestens 31. Dezember 2026 zu beantragen.

MFA 2027 – die wichtigsten Fristen auf einen Blick

Für den Mehrfachantrag 2027 stehen wieder wichtige Termine an. Besonders Betriebe, die neue einjährige ÖPUL-Maßnahmen oder optionale Zuschläge beantragen möchten, sollten die Frist bis 31. Dezember 2026 beachten.



Bei den beantragten Maßnahmen sind jeweils Aufzeichnungspflichten zu beachten. Foto: AdobeStock, KI-genieriert

Auch für das Antragsjahr 2027 gibt es beim Mehrfachantrag (MFA) wieder wichtige Fristen zu beachten. Die Einreichfrist für den MFA 2027 erstreckt sich von 1. November 2026 bis 15. April 2027.

Die Einreichung des Mehrfachantrags 2027 kann entweder direkt durch die antragstellende Person selbst über die Webseite www.eama.at im Register „Flächen" erfolgen oder durch Inanspruchnahme der Landwirtschaftskammer als Dienstleister für die elektronische Antragsabgabe. Das Absenden des Mehrfachantrags 2027 ist ausschließlich mittels ID Austria möglich.

Einjährige Maßnahmen

Bis spätestens 31. Dezember 2026 können für das Jahr 2027 noch folgende einjährige ÖPUL-Maßnahmen neu beantragt werden:

- Nichtproduktive Ackerflächen und Agroforststreifen
- Erhaltung gefährdeter Nutztierrassen
- Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfrucht
- Begrünung von Ackerflächen – Immergrün
- Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation (Zuschlag stark N-reduzierte Fütterung von Schweinen)
- Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen
- Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau

Jährliche Zuschläge

Für jährliche optionale Zuschläge in den einzelnen Maßnahmen kann eine gesonderte Beantragung des Zuschlags bis 31. Dezember erforderlich sein. Beispiele dafür sind:

- **„Optionaler Zuschlag biologische Wirtschaftsweise"** bei der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)"
- **„Biodiversitätsmonitoring"** bei der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)"
- **„Almweideplan"** bei der Maßnahme „Almbewirtschaftung"
- **„Festmistkompostierung"** die den Tierwohl-Maßnahmen

Einjährige Maßnahmen und Optionen verlängern sich automatisch um ein weiteres Förderjahr, wenn sie nicht abgemeldet werden und sämtliche Auflagen erfüllt sind.

Antragsabgabe ohne Änderung der ÖPUL-Maßnahmen bis 15. April 2027:

Wenn keine neuen Maßnahmen oder optionalen Zuschläge beantragt werden sollen, ist eine Einreichung des Mehrfachantrages bis Do, 15. April 2027 möglich.

Korrekturen

Bei zeitgerechter Einreichung des Mehrfachantrags 2027 (bis 15. April 2027) können erforderliche Änderungen der Schlagnutzungsart bis Anfang Dezember ohne Prämieneinbußen vorgenommen werden, sofern noch nicht ein Verstoß festgestellt wurde oder eine Vor-Ort-Kontrolle angekündigt wurde. Ausweitungen oder Nachreichungen von Flächen oder prämienrelevanten Codes können allerdings nur bis spätestens Do, 15. April 2027 prämienfähig berücksichtigt werden. Korrekturen, die sich aus dem Flächenmonitoring oder aus Vorabprüfungen ergeben, müssen innerhalb von 14 Kalendertagen nach Erhalt der Information der AMA vom betroffenen Betrieb selbsttätig oder mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer durchgeführt werden.

Bei den beantragten Maßnahmen sind jeweils Aufzeichnungspflichten zu beachten. Details zu den Aufzeichnungsverpflichtungen findet man in den Maßnahmenmerkblättern unter www.ama.at.

Bei konkreten Fragen zu einzelnen Maßnahmen kann man sich gerne an die zuständige Bezirksbauernkammer in der Region wenden.

Alle ÖPUL-2023-Maßnahmen (Formulare & Merkblätter/ÖPUL 2023) können unter www.ama.at nachgelesen werden.

WEITERE FRISTEN	
bis Do, 15. Juli	Alm-/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste: ■ Bei Schafen, Ziegen, Equiden und Neuweltkamelen innerhalb von 7 Tagen nach dem Almauftrieb ■ Bei Rindern innerhalb von 14 Tagen nach dem Almauftrieb
bis Di, 31. August	Zwischenfrucht-Begrünungen für die Varianten 1 bis 3 (Variante angeben)
bis Do, 30. September	Zwischenfrucht-Begrünungen für die Varianten 4 bis 7 (Variante angeben)
bis Di, 30. November	Menge der bodennah ausgebrachten oder separierten Gülle

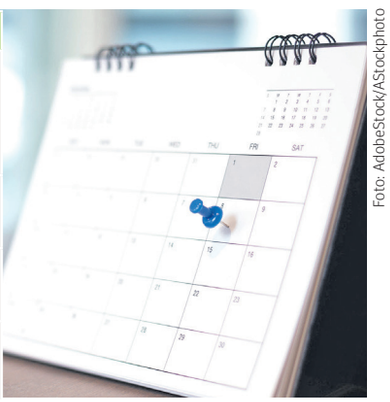
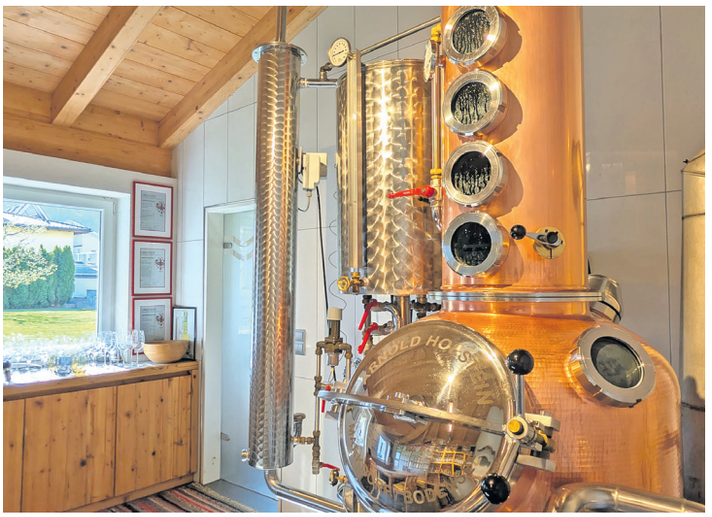


Foto: AdobeStock/AStockphoto

Frischer Geist für die digitale Brennverwaltung

Ab 4. November heißt es „Elisa“ statt EKA: Die Zollverwaltung digitalisiert die Abfindungsbrennerei auf FinanzOnline. Bestehende Daten werden automatisch übernommen, neue Funktionen erleichtern die Verwaltung.



Brenngeräte, Brennrechte und Hausbrandkontingente im Blick: Die Plattform soll die Verwaltung für bäuerliche Brennereien erleichtern. Foto: Ulrich J. Zeni

Wer in Österreich im Rahmen des Abfindungsregimes Schnaps brennt, muss gesetzliche Vorgaben einhalten, u. a. der Nachweis der Brennrechte, Meldungen zum steuerfreien Hausbrand sowie die Erfassung der Brenngeräte. Nun gibt es eine wichtige digitale Neuerung: Mit 4. November 2026 wird das bisherige Meldesystem EKA („Elektronische Abfindungsanmeldung“) vollständig durch die modernisierte Anwendung „Elisa“ („Elektronisches Informationssystem Abfindung“) abgelöst. Die Zollverwaltung stellt damit über das Portal FinanzOnline ein zeitgemäßes und vereinfachtes System für alle meldepflichtigen Schritte der bäuerlichen Schnapsbrennerei bereit. „Elisa“ deckt alle bisherigen Kernfunktionen ab, neu hinzu kommen bürokratische Erleichterungen bei der Geräteverwaltung.

Weniger Bürokratie, einfacher melden

Für Betriebe, die bereits bisher EKA genutzt haben, ist der Wechsel unkompliziert: Ihre persönlichen Stammdaten sowie sämtliche Angaben zu Brennrechten, Hausbrandkontingenten und Brenngeräten werden automatisch in das neue System übertragen. Nach dem Einloggen über einen bestehenden FinanzOnline-Account (unter „Externe Verfahren/Links – Verbrauchsteuern – Verbrauchsteuer Internetplattform+“) kann man „Elisa“ ab Mi, 4. November sofort nutzen.

Brennerinnen und Brenner, die erstmals elektronisch melden, benötigen einen FinanzOnline-Zugang, der am einfachsten mittels ID Austria freigeschaltet wird. Nach der Bestätigung der Personendaten und der Erfassung der Abfindungsdaten schaltet das zuständige Zollamt den Zugang in der Regel innerhalb weniger Werktage frei. Für Betriebsleiter, die Unterstützung bei der EDV-Abwicklung benötigen, bleibt die bewährte Vertretungsregelung erhalten: Mit dem Formular FON-UV1 kann eine Vertrauensperson mit eigenem FinanzOnline-Zugang bevollmächtigt werden.

Investitionsförderung ab 2028 selbst mitgestalten

Jetzt die eigenen Erfahrungen miteinbringen und die künftige Investitionsförderung mitgestalten

Ob neuer Stall, Maschinen, arbeitserleichternde Technik oder der Aufbau zusätzlicher Standbeine wie Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof: Hinter einer Investitionsentscheidung stehen zahlreiche Überlegungen, die häufig nicht nur den Betrieb, sondern die gesamte Familie betreffen. Genau hier setzt eine Studie an, die im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums (BMLUK) durchgeführt wird. Ziel ist es, besser zu verstehen, wie Investitionsentscheidungen auf landwirtschaftlichen Betrieben zustande kommen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die Investitionsförderung ab 2028 noch stärker an der betrieblichen und familiären Praxis auszurichten. Die Studie ist Teil der begleitenden Evaluierung des GAP-Strategieplans 2023–2027.

Erfahrungen aus der Praxis einbringen

Gesucht werden Betriebe, die bereit sind, ihre Erfahrungen mit Investitionen und Förderungen einzubringen – unabhängig von Betriebsgröße, Sparte oder Region. Interessierte Betriebe können sich mittels Onlinefragebogen anmelden. Die Teilnahme ist freiwillig, die Angaben werden vertraulich behandelt. Wird der Betrieb ausgewählt, folgt spätestens Ende Oktober eine Rückmeldung, ein telefonisches Vorgespräch sowie mit Einverständnis ein Gespräch direkt am Hof.

Für teilnehmende Betriebe bietet die Studie die Möglichkeit, wertvolle Erkenntnisse für die eigene Betriebsentwicklung zu sammeln und die Investitionsförderung ab 2028 mitzugestalten. Dabei sollen auch Aspekte des Betriebsalltags sichtbar werden, die im Fördergeschehen bislang weniger stark berücksichtigt werden. Auf Wunsch erhalten die teilnehmenden Betriebe außerdem eine kompakte Zusammenfassung der Ergebnisse.

Die Anmeldung ist unter evaluation.datenkompass.com/c/investition möglich.

Mit neuem Wissen gut gerüstet für die KI

Bäuerliche Bildungssaison setzt auf Digitalisierung – es werden zahlreiche Kurse angeboten.

Die Ländlichen Fortbildungsinstitute (LFI) sind mit einem umfangreichen Weiterbildungsangebot in die neue Saison gestartet. Österreichweit stehen Tausende Kurse in den Bereichen Pflanzenbau, Tierhaltung, Unternehmensführung sowie Gesundheit und Ernährung zur Verfügung. Einen besonderen Schwerpunkt stellen digitale Technologien und KI dar. „Im vergangenen Jahr nahmen rund 245.400 Personen an den Bildungsangeboten teil“, berichtet LFI-Obfrau Maria Hutter. Neben Präsenzveranstaltungen und Praxistagen wird ein großer Teil des Angebots als Webinar durchgeführt. Dadurch können die Inhalte ortsunabhängig und österreichweit genutzt werden. Weiterbildungsangebote zu Digitalisierung gewinnen in der Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Entsprechend haben die LFI ihr Angebot in diesem Bereich erneut ausgebaut und inhaltlich weiterentwickelt. „Bäuerinnen und Bauern erhalten damit das notwendige Wissen, um digitale Werkzeuge gezielt einzusetzen, Arbeitsabläufe zu optimieren und ihre Betriebe zukunftsfit weiterzuentwickeln“, erklärt LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.



Foto: AdobeStock/ARMMY PICCA

Von der App bis zur KI

In den kommenden Monaten werden insgesamt 42 Digitalisierungskurse in Kooperation mit der Innovation Farm angeboten. Das Themenspektrum reicht von Dokumentations- und Aufzeichnungstools mittels Smartphone-App über die fachgerechte Einstellung von Pflanzenschutz- und Düngungstechnik bis hin zu Robotiklösungen in der Milchviehhaltung sowie im Wein-, Obst- und Gemüsebau. Auch die Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz werden bei mehreren Seminaren näher beleuchtet. Durch die Erweiterung der Innovation Farm um zusätzliche Standorte stehen erstmals auch aktuelle Erkenntnisse aus dem Obst- und Weinbau sowie der Alm- und Berglandwirtschaft zur Verfügung.

Anmeldung online beim jeweiligen LFI. Weitere Infos: lfi.at oder innovationfarm.at/events-innovation-farm

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Hier beginnt dein Weg zur Matura!

Du hast eine **land- und forstwirtschaftliche Fachschule** abgeschlossen und willst jetzt mehr erreichen? Dann sind die **Aufbaulehrgänge** der BMLUK-Schulen genau dein nächster Schritt.

In **#RaumbergGumpenstein #Ursprung #Wieselburg #Pitzelstätten #BruckMur #Tirol** führt dich der direkte Weg zur Matura – und damit zu neuen Chancen für Studium, Beruf und deine Zukunft.



FOTO: © BMLUK/RAUMBERG-GUMPENSTEIN

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BMLUK

Der AMA GENUSS REGION Erlebnistag gab spannende Einblicke in Betriebe

Beim ersten AMA GENUSS REGION Erlebnistag öffneten Anfang Oktober 82 Betriebe ihre Pforten und präsentierten den Besucherinnen und Besuchern einen Blick hinter die Kulissen. Mit dem neuen Format holt die AMA GENUSS REGION jene Menschen vor den Vorhang, die tagtäglich mit großem Engagement Lebensmittel herstellen. Das schafft Vertrauen in die Produkte und erhöht die Wertschätzung.





AMA GENUSS REGION macht sichtbar, wo Regionalität, Qualität und Genuss zusammenkommen – und bietet mit dem Erlebnistag eine geeignete Plattform, um ausgezeichnete Betriebe in ganz Österreich zu entdecken.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing GmbH / Fotos: AMA-Marketing/Rafael Bittermann

Was machen andere Betriebe aus ihren Rohstoffen? Welche Ideen stecken hinter regionalen Spezialitäten? Beim ersten AMA GENUSS REGION Erlebnistag öffneten 82 Direktvermarktungsbetriebe, Lebensmittelmanufakturen und Gastronomiebetriebe in ganz Österreich ihre Türen für Konsumentinnen und Konsumenten. Für Bäuerinnen und Bauern war es eine gute Gelegenheit, über den eigenen Betrieb hinauszuschauen und Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Beim Verkosten regionaler Produkte direkt vor Ort konnte man tolle Einblicke in andere Arbeitsweisen gewinnen und viele Inspirationen finden.



Beim Verkosten regionaler Produkte konnte man tolle Einblicke in andere Arbeitsweisen gewinnen.

Je nach Betrieb standen Führungen, Workshops, Masterclasses oder Verkostungen auf dem Programm. Besucherinnen und Besucher konnten Fragen stellen, bei der Herstellung zusehen und erfahren, wie aus guten Rohstoffen besondere Produkte werden. Oft sind es gerade die kleinen Details und persönlichen Geschichten, die von einem Besuch in Erinnerung bleiben. Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing: „Wer die Menschen hinter unseren Lebensmitteln kennenlernt und ihr Handwerk hautnah erlebt, entwickelt ein tieferes Verständnis für Qualität und Herkunft. Beim AMA GENUSS REGION Erlebnistag konnten Besucherinnen und Besucher hinter die Kulissen blicken, bei der Herstellung mitwirken, Neues ausprobieren und regionale Lebensmittel mit allen Sinnen entdecken. So wird erlebbar, wie viel Wissen, Sorgfalt und Leidenschaft in unseren Lebensmitteln stecken.“ Auch als Ausflug mit Familie oder Freundinnen und Freunden bot sich der Erlebnistag an. Eine Übersicht über die teilnehmenden Betriebe gab die Erlebnistag-Genusskarte unter www.genussregionen.at/erlebnistag.

Was steckt hinter der AMA GENUSS REGION?

Das Gütesiegel AMA GENUSS REGION steht für regionale Herkunft, hohe Produkt- und Verarbeitungsqualität sowie kulinarischen Genuss. Ausgezeichnet werden bäuerliche Direktvermarktungsbetriebe, Lebensmittelmanufakturen und Gastronomiebetriebe, die definierte Qualitäts- und Herkunftsstandards erfüllen. Für Konsumentinnen und Konsumenten bietet das Gütesiegel eine verlässliche Orientierung: Die Herkunft der verwendeten Rohstoffe ist nachvollziehbar, die Einhaltung der festgelegten Kriterien wird regelmäßig von unabhängigen externen Kontrollstellen überprüft. Damit macht AMA GENUSS REGION sichtbar, wo Regionalität, Qualität und Genuss gelebt werden, und erleichtert die Suche nach ausgezeichneten Betrieben in ganz Österreich.

> „Wer die Menschen hinter unseren Lebensmitteln kennenlernt und ihr Handwerk hautnah erlebt, entwickelt ein tieferes Verständnis für Qualität und Herkunft.
>
> **Christina Mutenthaler-Sipek**

www.amainfo.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuumfässer
0690/10098868

Suche Landmaschinen, Pflug, Güllefass, Mähdrescher, Miststreuer, Traktor auch defekt, Rohrmelkanlage, Maschinen aus Betriebsaufgabe Verlassenschaft, bitte alles anbieten
0664/5294107

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG , 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at

Verkaufe 2 Epple Silo, 100 m³, 1 Epple Blasius 1030, 1 Körnerschnecke 9,5 m
0677/64249879

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

KFZ

Verkaufe **Landrover Discovery Sport**, braunmetallic, Bj. 2018, Diesel 150 PS, 136.000 km, Automatik, Steuerkette u. Turbo neu, ÖAMTC-Gutachten vorhanden, Top Allrad-Fahrzeug, AHV, Ideal für Almbauern, Pferdebesitzer, Jäger etc., 15.990 Euro
0676/83080800

Verkaufe Opel Vivaro, 186.200 km, BJ 2012, Farbe weiß, 3 Sitzer, Diesel, 86 kW, Erstbesitz, mit Innenausbau,
0664/2301082

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widlroither - Salzburg

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**
J. Rotschne KG
Flixeder Landtechnik GmbH
Amselgruber Landtechnik
sowie der **Eigenteilbeilagen**:
BBK Braunau/LFI
BBK Eferding Grieskirchen Wels/LFI
BBK Freistadt Perg/LFI
BBK Gmunden Vöcklabruck/LFI
BBK Linz Urfahr/LFI
BBK Kirchdorf Steyr/LFI
BBK Ried Schärding/LFI
BBK Rohbach/LFI



16t-22t-30t, 400V/Zapfwelle Stammheber, serienmäßig 2Spaltgeschwindigkeiten, absenkbarer Zylinder, opt. Seilwinde, Kurzholztisch, **AKTION** ab 1.848 Euro, hoeflershop.at
0699/81507920

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall! Jetzt in AKTION: 4kg +2kg gratis! Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

Verkaufe hochträchtige Fleckvieh-Kalbinnen mit Abstammung, Bezirk Kirchdorf/Krems
0680/4048570

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spernbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verschenke Schimmelstute mit Papier und Pass an guten Platz, wurde von Mädchen geritten, ganzjährig auf Weide
0660/5546171

lk-anzeigen anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- T: 050 6902-1000
- E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. - Anzeige in der nächsten Print-Ausgabe und 1 Monat gratis online:

_____

_____

_____

_____

_____

❑ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

❑ Maschinen
❑ Vorräte
❑ Stellenmarkt
❑ Partnervermittlung
❑ KFZ
❑ Direktvermarktung
❑ Sonstiges
❑ Tiere
❑ Kontingente
❑ Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:
E-Mail: **kleinanzeigen@lk-ooe.at**
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer" Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Traditionelles Oktoberfest bei Landtechnik Eidenhammer



Hier werden Fachinformationen und geselliges Beisammensein verbunden. FOTO: EIDENHAMMER

Von Donnerstag, 22. Oktober, bis Sonntag, 25. Oktober 2026, lädt Landtechnik Eidenhammer zum traditionellen Oktoberfest am Firmensitz in Burgkirchen ein. Täglich von 9 bis 17 Uhr erwarten die Besucherinnen und Besucher moderne Landtechnik, attraktive Aktionsangebote, fachkundige Beratung und echte Oktoberfeststimmung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen aktuelle Maschinen sowie zahlreiche Verkaufsaktionen. Den Abschluss bildet der Sonntag. Von 9 bis 12 Uhr lädt Landtechnik Eidenhammer zur Frühschoppen-Happy-Hour mit Freibier ein. Passend dazu werden die Gäste mit traditionellen Oktoberfest-Schmankerln verwöhnt.
Infos: www.eidenhammer.at

Werbung

lk-anzeigen anzeigen.lko.at

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutzgeimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh** 0676/3227580

Kaufe gutes Heu und Stroh in Klein- und Rundballen mit Zustellung, Tiergarten Walding 07234/82759

Kaufe Heu, Grummet und Silage Ballen, Selbstabholung und Barzahlung 0664/9503749



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität bis vor Ihre Haustüre 0664/88500614



HARVESTER & FORWARDER, von Durchforstung bis Kahlschlag, Maschinelle Holzernte & Rückung, Mairhofer Forst GmbH 0660/6000661 office@mairhofer-forst.at www.mairhofer-forst.at

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

NEU:B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL, Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, EINFÜHRUNGSPREIS! Fa. Boden&Pflanze 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe Silomais-Ballen, hoher Kolbenanteil 0664/4842930

REALITÄTEN

Acker-, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://ooe.lko.at/datenschutz

Trapezprofile
Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschienen ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Suche **Bauernhaus**, mind. 100 Jahre, renovierungsbedürftig mit Nebengebäude, Quelle, Grund bis 1 ha
0664/1078674

Kaufe Bauernhof in arrondierter Alleinlage, Bin diskreter Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung und Berufserfahrung, Nur private Angebote
0664/8982434

Fehlende Hofnachfolge? Betriebsaufgabe? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Freistadt bis St. Florian
0664/1478451

Bez. BRAUNAU: 3,5 ha Acker 0664/93334959, INNVIERTEL: 9 ha Acker 0664/4831753, Bez. MELK: Gewerbebetrieb Biomasse-Brennstofferzeugung 0664/5674099, FUSCHL: 7 ha Mischwald 0664/1784229, MONDSEE: 5,3 ha Wald 0664/3721645, FROHNLEITEN: 16,3 ha Wald 0664/1784152
AWZ: Agrarimmobilien.at

8 ha Landwirtschaft im ost-steirischen Riedelland zu verkaufen! Arrondiert, Alleinlage mit Top 2 Fam.Haus
info@nova-realitaeten.at

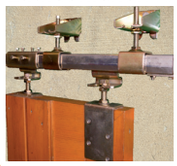
PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL
liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

STELLENMARKT

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch Nebenerwerb!
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8697630

Suche 1. **landwirtschaftlich versierte Hilfe** für Arbeiten rund um alten Hof sowie 2. **Reinigungshilfe**, eigenes Auto nötig, Raum Hagenberg
0664/73601544
mail: barbara@buttinger-foerster.com

Laufschienen für Schubtore

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598
B
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

Suchen eine liebe, ehrliche, zuverlässige Frau, gerne auch eine Pensionistin für Küche und Haus, für 1 - 2 Tage in der Woche, Tiergarten Walding, Frau Mair
07234/82759

Haushaltshilfe für Haus und Garten, 1x pro Woche ca. 5 Std. gesucht, flexible Zeiteinteilung! Raum Ried in der Riedmark
0664/6516262

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Kaufe Faserholz (Buche), LKW-Abholung, Barzahler
0664/4842930

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

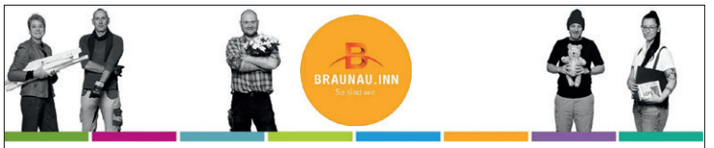
Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Holzwurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen
0676/7446590

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at



STADTAMT BRAUNAU AM INN
Zur Unterstützung der Bewirtschaftung des stadtgemeindeeigenen Forstes suchen wir

AKKORDANT / FORSTHILFSARBEITER (m/w/d)

- Durchführung Holzernte, Schädlingsbekämpfung und Verbiss-Schutz
- Werkvertrag auf Stunden- bzw. Festmeterbasis
- 24,00 Euro/fm (zzgl. USt.) für Schlägerungs- und Rückungsarbeiten
- 27,50 Euro/Stunde (zzgl. USt.) für sonstige Arbeiten
- Voraussetzung Einsatz eigener Geräte/Maschinen: gesonderte Abgeltung

VORAUSSETZUNGEN:

- Erfahrung in der Forstwirtschaft (Bewirtschafter eigener landwirtschaftlicher Betrieb)
- Führerschein Gruppe B
- Österreichische Staatsbürgerschaft oder EWR
- Abschluss Pflichtschule
- Hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Körperliche Eignung

Bewerbungen bitte bis 02.11.2026 an:

per Mail: bewerbung@braunau.ooe.gv.at
oder schriftlich: Stadtamt Braunau am Inn
Stadtplatz 38, 5280 Braunau am Inn

Nähere Infos: **www.braunau.at/Jobs** oder bei Bettina Muckenhumer
Tel.: +43 77 22/808-216
E-Mail: bettina.muckenhumer@braunau.ooe.gv.at

lk-anzeigen anzeigen.lko.at



Kleinanzeigenangebot im Überblick

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammer bietet eine einfache Aufgabenmaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

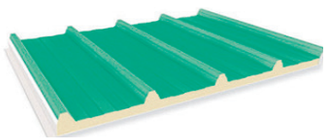
Agrar Anzeigen
KATEGORIEN:
Heu - Stroh - Futter - Realitäten - Stellenmarkt - Nutztiere - Sonstiges
AGRAR ANZEIGE SUCHEN

Besser zu zweit
Finden Sie in unserer Partnerbörse noch heute Ihr Liebesglück!
BESSER ZU ZWEIT ANZEIGE SUCHEN

Technik Anzeigen
KATEGORIEN:
Gebrauchte Maschinen - Geräte - KFZ
powered by SUCHETRAKTOR.AT
TECHNIK ANZEIGE SUCHEN

Neue Anzeige aufgeben
HIER KÖNNEN SIE IHRE ANZEIGE SCHALTEN
JETZT ANZEIGE AUFGEBEN





TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding, 07272/2314-0 info@lema.at www.lema.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 **www.abdeckplanenshop.at**

Verkaufe Anhängetechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

Verkaufe **Teile für Ökofen Hackschnitzelheizung** (Steuerung, Getriebe, Schnecke und Getriebemotore) 0664/8921664

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro** www.pronaturshop.at 07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro 0664/3366002 www.rolltorprofi.at

ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGS-ARBEITEN UND KULTURPFLEGE, Weinzinger KG, Inhaber Johann Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBSTPRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN , HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Rottenegg, Eschelberg-Straße 1, 4112 Rottenegg 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech 0664/73104643 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at weinzinger.co.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

SILOSÄCKE Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen 0664/2421823 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at